

**Sprache und Stil  
der großen griechischen Inschrift  
vom Nemrud-Dagh in Kommagene  
(Nordsyrien).**

Ein Beitrag zur Koine-Forschung.

---

**Inauguraldissertation**  
zur Erlangung der Doktorwürde der hohen philosophischen  
Fakultät I der Universität Zürich

vorgelegt von

**Joseph Waldis**  
von Weggis (Kt. Luzern).

Genehmigt auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Eduard Schwyzer.

---

Heidelberg  
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.  
1920

## Curriculum vitae.

Ich wurde in Luzern am 21. Juli 1879 geboren als Sohn von Clemens Waldis und Verena geb. Hinnen. Ebendort besuchte ich die Primarschule, hierauf das Gymnasium und bestand Juli 1899 das Maturitätsexamen. Ich studierte nun an der Universität Innsbruck acht Semester katholische Theologie und wurde am 26. Juli 1903 ordiniert. Während je zwei Semestern setzte ich meine theologischen Studien an den Universitäten in Paris, Rom und Berlin fort und promovierte am 22. Juli 1908 an der Universität Freiburg i. Br. mit der Dissertation „Hieronymi Graeca in Psalmos fragmenta untersucht und auf ihre Herkunft geprüft“ zum Doktor der Theologie. Bis 1915 wirkte ich als Katechet in Luthern und Luzern.

Mit dem Winter-Semester des Kriegsjahres 1915/16 begann ich an der Universität Zürich das Studium der klassischen Philologie und bestand nach 8 Semestern am 18. Juli 1919 die Diplomprüfung für das höhere Lehramt in klassischer Philologie (Staatsexamen). Am 26. Juli desselben Jahres bestand ich das philosophische Doktor-Examen. Während 7 Semestern hatte ich an den Übungen des philologisch-pädagogischen Seminars, während 4 Semestern an den archäologischen Übungen und ein Semester an den Übungen des historischen Seminars teilgenommen. In der Zwischenzeit erteilte ich Unterricht am Gymnasium in Schwyz, hernach am Gymnasium der Kantonsschule in Luzern. Als meine Lehrer in Zürich nenne ich mit aufrichtigem Dank die Herren Professoren und Dozenten: Blümner †, Hitzig †, Kaegi, Howald, Von der Mühl, Waser, Paul Schweizer, Meyer von Knonau, Eleutheropulos, J.-J. Heß, Freytag, Faesi, Lipps, Debrunner, Jud, Bachmann, Ermatinger, Wreschner, besonders aber Eduard Schwyzer, der mich zu vorliegender Arbeit anregte, dafür stets großes Interesse zeigte und dem ich hiermit meinen besonderen Dank ausspreche.

**Dem Andenken  
meiner verstorbenen Eltern.**



# Inhalt.

Verzeichnis der Literatur . . . . .	VI—VIII
Text der Inschrift . . . . .	1—11

## A. Sprache.

### I. Orthographie und Laute.

a) Vokalismus . . . . .	12—15	b) Konsonanten . . . . .	15—17
ι, ῑ . . . . .	12	Assimilation . . . . .	15
ει, αι, ωι, ηι . . . . .	13	μηδενί, οο . . . . .	16
Spez. attische Formen . . . . .	14	Bewegl. Endkons. . . . .	16
		Silbentrennung . . . . .	17

### II. Formenlehre.

a) Nomen . . . . .	18—21	b) Verbum . . . . .	21—23
α-, ο-, ι-Stämme, Diphth.-Stämme, St. auf Verschußl. . . . .	18	Personal-Endungen, Augment und Redupl., Präsensstamm . . . . .	21
s-, r-, n-Stämme, Adjektiva . . . . .	19	Futurum, Aorist . . . . .	22
Pronomina, Zahlwörter . . . . .	20	Perfekt, Passive Aorist-Bildungen . . . . .	23

### III. Wortbildung und Wortbedeutung.

Wortbildung . . . . .	24—27	Zusammengesetzte Substantiva, Zu- sammengesetzte Adjektiva . . . . .	26
A. Ableitung . . . . .	24—26	Zusammengesetzte Verba . . . . .	27
Abgel. Substantiva . . . . .	24	Wortbedeutung . . . . .	27—33
Abgel. Adjektiva . . . . .	25	Religiöse Termini . . . . .	28
Adverbialbildung, Abgel. Verba . . . . .	26	Staats- u. privatrechtl. Ausdrücke . . . . .	31
B. Zusammensetzung . . . . .	26—27	Lobende Prädikate, Verschiedenes . . . . .	32

### IV. Syntax.

A. Nomen . . . . .	34—48	Modi . . . . .	51
Numeri, Kongruenz, Kasus . . . . .	34	Infinitive . . . . .	52
Präpositionen . . . . .	38	Partizip . . . . .	53
Artikel . . . . .	43	C. Konjunktionen . . . . .	54—55
Pronomina . . . . .	46	Parataxis . . . . .	54
B. Verbum . . . . .	48—54	Hypotaxis . . . . .	55
Genus Verbi . . . . .	48	D. Negationen . . . . .	56
Aktionsart und Tempus . . . . .	49		

### B. Stil.

1. Rhythmen . . . . .	58—62	Tropen . . . . .	65
2. Hiat . . . . .	62—63	Figuren . . . . .	67
3. Wortwahl . . . . .	63—71	4. Satzbau . . . . .	71—74
Wortwahl im allgemeinen . . . . .	63	5. Wortstellung . . . . .	74—79
Schluß (Inhalt, Gedankengang, Darstellung). . . . .	79—82		
Wörterverzeichnis . . . . .	83—88		

## Verzeichnis

der hauptsächlich benutzten Literatur und der dafür gebrauchten  
Abkürzungen.

- Amelung, Ricardus, De Polybii enuntiatis finalibus. Diss. Halis Sax. 1901.
- Ancient Greek Inscriptions in the British Museum. Part. IV. Sect. II. Oxford 1916.
- Blaß, Friedrich, Grammatik des neutest. Griechisch, 4. Aufl. bes. von A. Debrunner. Göttingen 1913.
- —, Die Rhythmen der asianischen und römischen Kunstprosa. Leipzig 1905.
- Boll, Franz, Aus der Offenbarung Johannis. Hellenistische Studien zum Weltbild der Apokalypse. Leipzig 1914.
- Brugmann, Karl, Kurze vergleichende Grammatik d. indog. Sprachen. Straßburg 1904.
- — Thumb = Griechische Grammatik von Karl Brugmann, 4. Aufl. bearb. von A. Thumb. München 1913.
- Crönert, Guilelmus, Memoria Graeca Herculanensis. Lipsiae 1903.
- Debrunner, Albert, Griechische Wortbildungslehre. Heidelberg 1917.
- Delbrück, B., Vergleichende Syntax der indogerm. Sprachen. 3 Teile. Straßburg 1893—1900.
- Dieterich, K., Untersuchungen zur Geschichte d. griech. Sprache. Leipzig 1898 (= Byzant. Archiv. Heft 1).
- DS = Dittenberger, Guilelmus, Sylloge inscript. Gr. 2. Aufl. 3. Bde. Berlin 1898—1901. 3. Aufl. Leipzig I, 1915. II, 1917.
- DOG1 = Dittenberger, Wilhelmus, Orientis Graeci inscriptiones sel. Lipsiae I, 1903. II, 1905.
- Engeli, Adolf, Die Oratio variata bei Pausanias. Zürcher Diss. Berlin 1907.
- Fraenkel, Ernst, Griechische Denominativa. Göttingen 1906.
- —, Geschichte der griech. Nomina agentis auf -της, -τωρ, -της (-τ-). 1. Teil. Straßburg 1910. 2. Teil. Straßburg 1912.
- Glaser, O., De ratione quae intercedit inter sermonem Polybii et eum qui in titulis s. III, II, I, apparet. Diss. Gissae 1894.
- Grosspietsch, Augustus, De τετραπλῶν vocabulorum genere quodam. Breslauer philol. Abhdlg. VIII, 5. Vratislaviae 1895.
- Hauser, K., Grammatik der griech. Inschriften Lykiens. Zürcher Diss. Basel 1916.
- Helbing, R., Grammatik der Septuaginta I. Göttingen 1907.
- —, Die Präpositionen bei Herodot. Würzburg 1904.
- Herwerden, H. v., Lexicon Graecum suppl. et dial. comp., Ed. altera. 2 vol. Lugduni B. 1910.

- Hirt, Hermann, Handbuch der griech. Laut- und Formenlehre. 2. Aufl. Heidelberg 1912.
- Jannaris, A. N., An historical greek grammar. London 1897.
- Josephy, Karl, Der oratorische Numerus bei Isokrates und Demosthenes. Zürcher Diss. Zürich 1887.
- Kapff, Rudolf, Der Gebrauch des Optativs bei Diodorus Siculus. Tübinger Diss. 1903.
- Kretschmer, Paul, (Griech.) Sprache. In: Gercke-Norden, Einl. i. d. klass. A.-Wiss. I. Bd. 2. Aufl. Leipzig 1912.
- —, Die Entstehung der Koine. In: Sitzungsab. d. Wiener Ak., Phil.-Histor. Klasse. Band 143 (1901).
- Kühner, R., Ausführliche Grammatik d. griech. Sprache. I. Teil, 3. Aufl. bes. v. Fr. Bläß. Hannover 1890. II. Teil. bes. v. B. Gerth. Hannover 1898.
- Kühring, Gualtherus, De praepositionum Graecarum in chartis Aegyptiis usu. Diss. Bonnae 1906.
- Lademann, Wilhelmus, De titulis Atticis quaestiones orth. et grammaticae. Basler Diss. Kirchhain 1915.
- Larfeld, W., Griechische Epigraphik. 3. Aufl. München 1914.
- Lindhamer, Luise, Zur Wortstellung im Griechischen. Münchener Diss. Borna-Leipzig 1908.
- Mayser, E., Grammatik der griech. Papyri aus d. Ptolemäerzeit. Leipzig 1906.
- Meillet, A., Aperçu d'une histoire de la langue grecque. Paris 1913.
- Meisterhans, K., Grammatik der attischen Inschriften. 3. Aufl. v. E. Schwyzer. Berlin 1900.
- Meltzer, Hans, Griech. Syntax, Bedeutungslehre u. Verwandtes. In: Bursians Jahrb. ü. d. F. d. kl. A.-W. 159 (1912).
- Mitteis-Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde. I. Bd. 2. Hälfte. Leipzig 1912.
- Mommsen, Tycho, Die Präpositionen *ὅν* und *μετά*. Leipzig 1879.
- Moulton, J. H., Einleitung in die Sprache des Neuen Testaments. Heidelberg 1911.
- Nachmanson, Ernst, Laute u. Formen d. magnetischen Inschriften. Diss. Upsala 1904.
- Nägelsbach, K. F. v., Lateinische Stilistik. 9. Aufl. bes. v. F. Müller. Nürnberg 1905.
- Norden, Eduard, Die antike Kunstprosa. 2 Bde. 3. Abdruck. Leipzig 1915.
- Pfeiff, A., Der Artikel vor Personen- u. Götter-Namen b. Thukydides u. Herodot. Innsbruck 1908.
- Phrynichi Eclogae nominum et verborum Atticorum ed. C. A. Lobeck. Lipsiae 1830.
- Philippi, A., Die Kunst der Rede. Leipzig 1896.
- Pohlenz, Max, Vom Zorne Gottes. Eine Studie ü. d. Einfluß d. griech. Philosophie auf das alte Christentum. Göttingen 1909.
- Radermacher, Ludwig, Neutestamentliche Grammatik. Handbuch z. N. Testament. I. Bd. 1. Teil. Tübingen 1911.
- Reick, Karl, Der Optativ bei Polybios und Philo v. A. Leipzig 1907.
- Rüger, Anton, Die Präpositionen bei Pausanias. Bamberg 1889.
- Schmid, W., Der Atticismus in seinen Hauptvertretern. 1.—4. Bd. Stuttgart 1887 ff.
- Schwyzler (Schweizer), E., Grammatik der pergamenischen Inschriften. Berlin 1898.
- —, Bericht über die Fortschritte auf d. Gebiete der griech. Sprachwissenschaft. In: Bursians Jahrb. ü. d. F. d. kl. A. 120 (1904).

— VIII —

- Sievers, Eduard, Rhythmisch-melodische Studien. Heidelberg 1912.
- Solmsen, Felix, Inscriptiones Graecae . . . . III. ed. Lipsiae 1910.
- Sophocles, E. A., Greek lexicon of the roman and byzantine Periods. Leipzig 1888.
- Thumb, Albert, Die griech. Sprache im Zeitalter des Hellenismus. Straßburg 1901.
- —, Handbuch der neuogr. Volkssprache. 2. Aufl. Straßburg 1910.
- —, Handbuch der griech. Dialekte. Heidelberg 1909.
- —, Die Forschungen über die hellenistische Sprache i. d. Jahren 1896—1911.  
In: Archiv f. Papyrusforschung II (1902) 396 ff.
- Völker, Franciscus, Papyrorum Graecarum syntaxis specimen. Bonner Diss. 1900.
- —, Syntax der griech. Papyri. I. Der Artikel. Münster 1903.
- Volkman, Richard, Rhetorik d. Griechen und Römer. (Handbuch d. kl. Alt. II. 3)  
München 1901. 3. Aufl.
- Wackernagel, J., Die griech. Sprache. In: Kultur d. Gegenwart. VIII, 1. 3. Aufl.  
Leipzig 1912.
- —, Hellenistica. Göttingen 1907.
- Witkowski I = Bericht über die Literatur zur Koine aus d. Jahren 1898—1902.  
In: Bursians Jahresb. über d. Fortschr. d. klass. Altertumsw. 120. Bd. (1904).
- II = Bericht über die Literatur zur Koine. 159. Bd. (1912).
- , Stanislaus, Epistulae privatae Graecae. 2. Aufl. Lipsiae 1911.
-



## Text der Inschrift.

Die Verhältnisse für die Textgestaltung sind die denkbar günstigsten.

Die offenbar noch zu Lebzeiten Antiochos I. (69 bis ca. 34 v. Chr.) verfaßte Inschrift auf dem Nemrud-Dagh läuft in je zwei Kolumnen über die etwa 40 m<sup>2</sup> enthaltenden Rückseiten der fünf Sessel und ist nach Puchsteins Beschreibung S. 261 so „verteilt, daß auf jedem (Sessel) zwei Kolumnen eingemeißelt sind; (der Text) besteht also aus zehn Kolumnen, die, abgesehen von der letzten, ungefähr gleichen Umfang haben. Eine Verschiedenheit im Charakter der Schriftzüge ist nicht zu bemerken: er ist vielmehr auf beiden Seiten gleich fest und sicher ausgeprägt, indem er sich in der durchgängigen Verwendung von  $\mathcal{L}$ ,  $\theta$ ,  $\mathcal{I}^1$ ),  $N$ ,  $M$  und  $P$  an die wohl mit syrisch-ägyptischem Brauche übereinstimmenden Eigentümlichkeiten der Inschrift von Karakusch anschließt. Fast alle Buchstaben haben gewissermaßen eine quadratische, volle Form, die besonders wirksam bei  $O$  und  $\theta$  hervortritt. An den Enden sind die Hasten nur mäßig verdickt . . . Charakteristisch für die Inschriftsteinmetzen ist übrigens auch die Gewohnheit, schadhafte Stellen im Stein zu überspringen und dadurch die Inschrift gegen unvermeidliche Verstümmelungen zu schützen; in der Tat sind viele solcher Stellen jetzt verwittert oder ausgesprungen, so daß man sich hüten muß, hier Lücken im Text anzunehmen“.

Die Höhe der schönen, echt monumentalen Buchstaben beträgt 0,05—0,07 m. Schließlich sei bemerkt, daß unsere Inschrift keinerlei Lesezeichen, Interpunktion oder Worttrennung aufweist. Vgl. Larfeld S. 301 ff.

Das letzte Drittel der großen Inschrift kehrt wieder auf den Rück- und Schmalseiten einer Stele in Selik (Puchstein 369—372).

Aber auch die Felsinschrift zu Gergar (Puchstein 359 ff.) wiederholt von der letzten Zeile der zweiten Kolumne ab den zweiten Teil der Denkmalinschrift vom Nemrud-Dagh, namentlich auch den *Nóμος*,

---

<sup>1)</sup> Über diese ältere Form des  $\zeta$  vgl. Larfeld 240, 264.

mit geringen Abweichungen, die — wie in Selik — in der Verschiedenheit des Ortes und der Veranlassung ihren Grund haben.<sup>1)</sup>

Von der Nemrud-Dagh-Inschrift sind mir folgende Abdrucke bekannt geworden:

Bericht über eine Reise in Kurdistan von D. Otto Puchstein. Sitzungsbericht vom 11. Januar 1883 der kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Jahrg. 1883, I. S. 29—64.<sup>2)</sup>

Le tumulus de Nemroud-dagh. Voyage, description, inscriptions avec plans et photographies par O. Hamdy-Bey, directeur du musée (imperial ottoman) et Osgan Effendi, professeur à l'école des beaux arts. Constantinople, L. Loeffler 1883.<sup>3)</sup>

Reisen in Kleinasien und Nordsyrien. Beschrieben von Karl Humann und Otto Puchstein. Textband nebst Atlas und 53 Tafeln. Berlin 1890.<sup>4)</sup> — Ebenfalls 1890 druckte Al. Beurlier den Text aus Hamdy ab in seiner Dissertation: „de divinis honoribus quos acceperunt Alexander et successores ejus.“ Parisiis 1890 pag. 133—141.

1896 entnimmt Franz Cumont Teile der Inschrift aus Puchstein: Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra. T. II. Bruxelles 1896, pag. 89—91; vgl. auch pag. 187—189.

Vor 1900 erscheint der Text dann bei E. Norden, Die antike Kunstprosa. I. Band. Erster Abdruck, Berlin 1898, S. 141—145.<sup>5)</sup>

Im Jahre 1900 treffen wir den Text abgedruckt bei Ch. Michel, Recueil d'inscriptions grecques. Bruxelles 1900, pag. 629—632.

1903 bringt auch W. Dittenberger unsere Inschrift: *Orientis graeci inscriptiones selectae*. I. Lipsiae 1903, pag. 593—603.

1914 schließlich finden wir den Text bei B. Laum: *Stiftungen in der griechischen und römischen Antike*. II. Leipzig-Berlin 1914,

---

<sup>1)</sup> Einen kleinen Ausschnitt aus der großen Nemrud-Dagh-Inschrift, aber mit manchen Zusätzen und sonstigen Abweichungen bietet eine in Samosata aufgefundene Inschrift. Sie ist veröffentlicht *Ancient Greek Inscriptions in the British Mus. Part IV. Sect. II. 1048a*, und *DOG1 404*.

<sup>2)</sup> In Minuskelschrift; durch Puchsteins 1890 veröffentlichten Text überholt.

<sup>3)</sup> In Majuskeln und Minuskeln; beide Texte sind von unglaublicher Nachlässigkeit.

<sup>4)</sup> Maßgebender Text in Majuskeln und Minuskeln. Der Text der Ost-Terrasse unterscheidet sich von dem der West-T. so, daß letzterer  $\epsilon\gamma$  statt  $\epsilon\kappa$ ,  $-\gamma\gamma-$  statt  $-\kappa\gamma-$ , dreimal  $\epsilon\iota$  statt  $\bar{\epsilon}$ , dreimal umgekehrt  $\bar{\epsilon}$  statt  $\epsilon\iota$  und einmal  $\nu$  ephele. hat, wo es auf der Ost-T. fehlt.

<sup>5)</sup> Norden nummeriert seinen Text nach 17 Sinnesabschnitten.

S. 148—153. Laum bietet auch eine deutsche Übersetzung, wie früher Hamdy-Bey eine französische.

Ich gebe über meinem Text die Quantitäten durchgehend an und unterstreiche dabei diejenigen Stellen, wo ich Rhythmen annehme.

Unter der Textzeile bezeichne ich nach Lehmanns Methode <sup>1)</sup> bzw. nach Kühner-Gerth II 2, 604 f. die selbständigen Hauptsätze mit A, B, C usw., die diesen unmittelbar untergeordneten Nebensätze (ersten Grades) mit a, b, c usw., die hinwiederum diesen untergeordneten Nebensätze (zweiten Grades) mit α, β, γ usw. Der Aufbau jeder Periode dürfte so leicht erkennbar werden. Indem ich des weiteren die Konstruktionen mit Participia conjuncta, welche vielfach deutschen konjunkionalen Nebensätzen entsprechen, durch p, p<sup>1</sup>, p<sup>2</sup> usw. bezeichne, weiche ich von Lehmanns Methode ab. Auch die Nummerierung der Sätze (I, II usw.) rührt selbstverständlich von mir her. Vgl. unten S. 71 ff.

I. Βασιλεὺς μέγας Ἀντίοχος Θεὸς | Δίκαιος Ἐπιφανὴς Φιλορῶμαιος  
καὶ | Φιλέλλην ὃ ἐκ βασιλέως Μιθραδάτου Καλλινίκου καὶ βασιλίσσης  
Λαοδίκης Θεᾶς Φιλαδέλφου τῆς ἐκ βασιλέως Ἀντιόχου Ἐπιφανοῦς  
Φιλομήτορος Καλλινίκου ἐπὶ καθωσιωμένων βάσεων ἀσύλοις |  
γράμμασιν ἔργα χάριτος ἰδίας εἰς | χρόνον ἀνέγραψεν αἰώνιον.

II. Ἐγὼ πάντων ἀγαθῶν οὐ μόνον | κτήσιν βεβαιωτάτην ἀλλὰ καὶ  
ἀπόλαυσιν ἡδίστην ἀνθρώποις ἐνόμισα τὴν | εὐσέβειαν, τὴν αὐτὴν  
τε κρῖσιν καὶ | δυνάμειος εὐτυχοῦς καὶ χρήσεως | μακαριστῆς αἰτίας  
ἔσχον, παρ' ὅλον τε τὸν βίον ὥφθην ἀπασι βασιλείας | ἐμῆς καὶ  
φύλακα πιστοτάτην καὶ | τέρψιν ἀμίμητον ἡγούμενος τὴν δσιότητα.

<sup>1)</sup> Nägelsbach, Lat. Stilistik 627.

20 III. Δι' ἃ καὶ κινδύνους μεγάλους παραδόξως διέφυγον καὶ  
 A  
 πράξεων δυσελπίστων | εὐμηχάνως ἐπεκράτησα καὶ βίου πολυετοῦς  
 B C  
 μακαριστῶς ἐπληρώθην.

IV. Ἐγὼ πατρώϊαν ἀρχὴν παραλαβὼν | βασιλείαν μὲν ἑμοῖς ὑπὴ-  
 A p A  
 κοον θρόνοις κοινὴν θεῶν ἀπάντων εὐσεβείαι γνώμης ἐμῆς | δίαιταν  
ἀπέδειξα μορφῆς μὲν ἰκόνας παντοίαι τέχνηι, καθ' | ἃ παλαιὸς λόγος  
 p<sup>1</sup> a  
 Περσῶν τε καὶ | Ἑλλήνων — ἑμοῦ γένους εὐτυχες τάτη ῥίξα — παρα-  
 δέδωκε, κοσμήσας, | θυσίαις δὲ καὶ πανηγύρεσιν, ὡς ἀρχαῖός τε νόμος  
 p<sup>1</sup> b  
 καὶ κοινὸν ἀνθρώπων ἔθος· ἔτι δὲ ἐμὴ δικαία φροντίς | προσεξεῦρε  
 B

τιμὰς ἐπιφανῶς γεραῖρας. V. Ἐπεὶ δὲ ἱεροθεσίου τοῦδε κρη | πεῖδα  
 a  
ἀπόρθητον χρόνου λύμαις | οὐρανίων ἄγχιστα θρόνων κατασ | τήσασθαι  
προενοήθην, ἐν ᾧ μα | καριστὸν ἄχρι γήρως ὑπάρξαν σῶμα | μορφῆς  
 α  
ἐμῆς πρὸς οὐρανίους Διὸς | Ῥομάσδου θρόνους θεοφιλῆ ψυχὴν | προ-  
 p  
πέμψαν εἰς τὸν ἄπειρον αἰῶνα κοι | μήσεται· τότε δὲ καὶ τόνδε χῶρον |  
 α A  
 45 ἱερὸν ἀπάντων κοινὸν ἀναδείξαι | θεῶν ἐνθρόνισμα προειλάμην,  
 ὅπως | μὴ μόνον ἑμῶν προγόνων οὗτος ὃν ὄρας | ἡρώος λόχος ἐμαῖς  
 b β b

ὑπάρ|χη καθιδρυμένος, ἀλλὰ καὶ | δαιμόνων ἐπιφανῶν

θεῖος τύπος ἐν | ἀγίῳ λόφῳ καθοσιωθείς μηδὲ τόν|δε τὸν τόπον

ὀρφανὸν ἐ|μῆς εὐσεβείας ἔχη μάρτυρα. VI. Διόπερ | ὥς ὁρᾷς Διός τε

᾽Ωρομάσδου καὶ ᾽Απόλ|λωνος Μίθρου Ἑλίου Ἑρμοῦ καὶ ᾽Αρτά|γνου

Ἑρακλέους ᾽Αρεως ἐμῆς τε πατρίδος | παντρόφου Κομμαγηνῆς θεοπρε- |

πῇ ταῦτα ἀγάλματα καθιδρυσάμην. | VII. ᾽Από τε λιθείας μιᾶς δαίμοσιν

ἐπηκόοις | σύνθρονον χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς | συνανεθῆκα καὶ Τύχης

νέας ἡλικιῶ|τιν ἀρχαίαν θεῶν μεγάλων τιμὴν ἐποι|ησάμην, μίμημα δίκαιον

φυλάσ|σων ἀθανάτου φροντίδος, ἥ πολλάκις ἐμοὶ παρασιτάτις ἐπιφανῆς

εἰς βοή|θειαν ἀγώνων βασιλικῶν εὐμενῆς | ἔωρᾶτο. VIII. Χώραν τε

ἱκανὴν καὶ προ|σόδους ἐξ αὐτῆς ἀκινήτους εἰς θυσιῶν πολυτέλειαν

ἀπένειμα, | θεραπείαν τε ἀνέγλειπτον καὶ | ιερεῖς ἐπιλέξας σὺν πρεπού-

σαις | ἔσθῃσι Περσικῶι γένει κατέστησα, | κόσμον τε καὶ λειτουργίαν

πᾶσαν | ἀξίως τύχης ἐμῆς καὶ δαιμόνων | ὑπεροχῆς ἀνέθῆκα. IX. Περὶ

δὲ ιεροργιῶν αἰδίων διάταξιν πρέπουσαν | ἐποιησάμην, ὅπως σὺν

αἷς ἀρχαῖος | καὶ κοινὸς νόμος ἔταξεν | θυσίαις καὶ νέας ἑορτὰς εἰς

a

80 τε | θεῶν σεβασμὸν καὶ ἡμετέρας τιμὰς ἅπαντες οἱ κατ' ἐμὴν βασι-

λειάν | ἐπιτελῶσιν. X. Σώματος μὲν γὰρ | ἐμοῦ γενέθλιον Αὔδναίου

A

ἐκκαίδε|κάτην, διαδήματος δὲ Λῶου δεκά | τὴν ἀφιέρωσα μεγάλων

δαιμόνων ἐπιφανεῖαις, αἵτινες ἐμοὶ καθηγεμόνες | εὐτυχοῦς ἀρχῆς καὶ

a

βασιλείαι πάσῃ | κοινῶν ἀγαθῶν αἵτιαι κατέστησαν. | XI. Χάριν τε

90 θυσιῶν πλή | θους καὶ μεγέθους | εὐωχίας δύο προσκαθωσίωσα ἡμέρας,

ἐκατέραν τούτων ἐνιαύσιον | ἑορτήν. XII. Βασιλείας δὲ πληθός | εἰς

p

συναγωγὰς καὶ πανηγύρεις | καὶ θυσίας ταύτας διελὼν κατὰ | κώμας

A

καὶ πόλεις τοῖς ἔγγιστα | τεμένεσιν ὡς ἤρμοζεν ἑκάστοις | κατὰ γιγνίαν

a

A

100 ἐνεορτάζειν ὥρισα. XIII. Τοῦ δὲ λοιποῦ χρόνου κατὰ | μῆνα μίαν

ὁμώνυμον ταῖς εἰρημέ|ναις — ὑπὲρ μὲν γενέσεως ἐμῆς τὴν | ἐκκαίδε-

κάτην, ὑπὲρ δὲ ἀναλήψεως | διαδήματος τὴν δεκάτην — ἀεὶ διὰ | τῶν

105 ιερέων γεραίρεσθαι παρήγγει | λα. XIV. Διαμονῆς δὲ τούτων ἔνεκεν,

A

ἦν ἐμ φρονίμοις ἀνδράσιν εὐσεβὲς | ἀεὶ τηρεῖν, οὐ μόνον εἰς τιμὴν

a

p

ἡμετέραν | ἀλλὰ καὶ μακαριστὰς ἐλπίδας ιδίας ἐκάστου τύχης ἐγὼ

καθοσιώσας ἐν στή | λαις ἀσύλοις ἐχάραξα γνώμη θεῶν | ἱερὸν νόμον,  
A

ὃν θέμις ἀνθρώπων | γενεαῖς ἀπάντων, οὓς ἂν χρόνος | ἄπειρος εἰς  
b α

διαδοχὴν | χώρας ταύτης ἰδίαί βίον μοῖραι καταστή | ση, τηρεῖν ἄσυχον,  
b

εἰδότας, ὥς χαλεπὴ νέμεσις βασιλικῶν δαιμόνων τιμωρὸς ὁμοίως  
p<sup>1</sup> c

ἀμελίας τε καὶ ὕβρεως ἀσέβειαν διώκει, | καθωσιωμένων τε ἡρώων  
d

ἀτειμασθεῖς νόμος | ἀνειλάτους ἔχει ποινάς. XV. Τὸ μὲν γὰρ δοσιον  
A

ἅπαν | κοῦφον ἔργον, τῆς δὲ ἀσεβείας ὀπισθοβαρεῖς | ἀνάγκαι.  
B

XVI. Νόμον δὲ τοῦτον φωνὴ μὲν ἐξήγγειλεν | ἐμῇ, νοῦς δὲ θεῶν  
A B

ἐκύρωσεν.

Νόμος.

XVII. Ἱερὺς ὅστις ὑπ' ἐμοῦ καθέσταται θεῶν | ἡρώων τε τούτων,  
a

οὓς περὶ κορυφὴν Ταυ | ρείων ἀνχένων ἱεροθεσίω σώματος ἐμοῦ  
α

καθειδρυσάμην, ὅστις τε ἂν ὑστέρωι χρόνῳ τάξιν | λάβῃ ταύτην,  
b

ἐκεῖνος ἡλευθερωμένος ἄλλης | χρεῖας ἀπάσης ἀνεμπόδιστος ἀπρο-  
A

φράσιστός | τε ἱεροθεσίω τούτῳ προσκαρτερεῖτω προνο | οὔμενος  
p

θεραπείας τε καὶ κόσμον πρέποντος | ἱερῶν ἀγαλμάτων. XVIII. Ἐν  
A

δὲ γενεθλίοις ἡμέραις, | ὅς ἐμμήνους ἐνιαυσίους τε ἑορτὰς | θεῶν τε  
a

κἄμοῦ κατὰ πᾶν ἔτος ἀεὶ διατέταχα, κόσμον Περσικῆς ἐσθῆτος  
p

ἀναλαμ | βάνων, ὃν καὶ χάρις ἐμὴ καὶ πάτριος νόμος ἡμετέρου  
b

γένους αὐτῷ περιέθηκε, | στεφανούτω πάντας τοῖς χρυσοῖς στεφάνοις,  
A

οὓς ἐγὼ καθιέρωσα δαιμόνων εὐσεβέσι | τιμαῖς προσόδους τε λαμβάνων  
c p

140. ἀπὸ κωμῶν, | ὧν ἐγὼ καθωσίωσα φύσεως ἡρωικῆς χάρισιν | ἱεραῖς,  
d

ἐπιθύσεις ἀφριδεῖς λιβανωτοῦ καὶ | ἀρωμάτων ἐν βωμοῖς τούτοις  
B

ποιείσθω | θυσίας τε πολυτελεῖς εἰς τιμὰς θεῶν | τε καὶ ἡμετέρας  
C

145. ἀξίως ἐπιτελείτω. | XIX. Τραπεζας μὲν ἱερὰς πρεπούσης θοίνης  
p

γεμίζων, κρατῆρας δὲ ὑποληνίους ἀφθόνου | κράματος πληρῶν  
p<sup>1</sup>

δεχόμενός τε σὺν | θεραπείαι πᾶν τὸ παρατυγχάνον πλήθος | ἐπιχώριον  
p<sup>2</sup>

καὶ παρεπίδημον κοινὴν ἀπόλανσιν | ἑορτῆς παρεχέτω συναγωγαῖς  
A

ὄχλων, αὐτὸς | μὲν ὥς ἔθος ἱερω(ο)σύνης τιμῇ γέρας ἐξαιρούμενος, |  
p<sup>3</sup> a p<sup>8</sup>



τοῖς δὲ λοιποῖς χάριν ἐμὴν εἰς ἐλευθερίαν ἡδονὴν διανέμων,  
p<sup>4</sup>

ὅπως ἕκαστος ἐν | ἱεραῖς ἡμέραις ἀνέλπιπῃ χορηγίαν λαμβάνων  
b p<sup>5</sup>

ἀσυκοφάντητον ἔχη τὴν ἑορτήν εὐ|ωχούμενος ὅπου προαιρεῖται.  
b p<sup>6</sup> c

XX. Τοῖς τε ἐκπώ|μασιν οἷς ἐγὼ καθειέρωσα διακονείσθωσαν, ἕως  
A a A b

ἂν ἐν ἱερῶι τόπῳ συνόδου | κοινῆς μεταλαμβάνωσιν. XXI. Ὅσον  
a

τε πλήθος εἰς τοῦτο καθειέρωσα μουσικῶν, | καὶ ὅσον ἂν ὑστερον  
b

καθοσιωθῇ, υἱοί τε τοῦτων καὶ θυγατέρες ἐλγονοί τε αὐτῶν  
A

ἅπαντες διδασκόμενοι τὰς αὐτὰς τέχνας ἀπαρενόχλητοι μὲν τῶν  
c A

ἄλλων | ἀπάντων ἀφείσθωσαν, ταῖς δὲ διατεταγμέναις ὑπ' ἐμοῦ  
B

συνόδοις ἐνταῦθα προσκατερείτωσαν ἀπροφασίστως τε τὰς  
c

λειτουργίας, ἐφ' ὅσον ἂν βούληται χρόνον ἢ | σύνδοξ, ποιείσθωσαν.  
d C

XXII. Μηθενὶ δὲ ὅσιον | ἔστω μήτε βασιλεῖ μήτε δυνάστει μήτε  
A

ἱερεῖ μήτε ἄρχοντι τοῦ|τους ἱεροδούλους, οὓς ἐγὼ θεοῖς | τε καὶ  
a

τιμαῖς ἐμαῖς κατὰ δαιμό | νιον βούλησιν ἀνέθηκα, | μηδὲ μὴν  
A

παῖδας ἐκγόνο<sup>υ</sup>ς | τε ἐκεί<sup>ν</sup>ων, οἵ<sup>τι</sup>νες ἂν ἐν | ἅπαν<sup>τι</sup> χρό<sup>ν</sup>ῳ τοῦ | το  
b

γέν<sup>ος</sup> διαδέχ<sup>ων</sup>ται, | μή<sup>τε</sup> αὐ<sup>τῶ</sup>ι καταδ<sup>ου</sup>λώ<sup>σασ</sup>θαι | μή<sup>τε</sup> εἰς ἕτε<sup>ρον</sup>  
A

ἀπαλλοτριῶ<sup>σαι</sup> | τρόπ<sup>ῳ</sup>ι μηδ<sup>εν</sup>ι μή<sup>τε</sup> κακῶ<sup>σαι</sup> | τινα τού<sup>των</sup> ἢ περι-

185 σπά<sup>σαι</sup> λειτο<sup>υρ</sup> | γί<sup>ας</sup> ταύ<sup>της</sup>, ἀλλ' ἐπιμελεί<sup>σθω</sup>σαν | μὲν αὐ<sup>τῶ</sup>ν ἱε<sup>ρε</sup>ῖς,  
B

ἐπαμνέ<sup>τω</sup>σαν | δὲ βασιλ<sup>ε</sup>ῖς τε καὶ ἄρχ<sup>ον</sup>τες | ἰδιῶ<sup>ται</sup> τε πάν<sup>τες</sup>· οἷς  
C D

190 ἀποκεί<sup>σεται</sup> παρὰ θεῶ<sup>ν</sup> καὶ ἡρώ<sup>ων</sup> χά<sup>ρις</sup> | εὐσεβ<sup>είας</sup>. XXIII. Ὀμοί<sup>ως</sup>  
A

δὲ | μηδ<sup>ε</sup> κώ<sup>μας</sup>, ἅς ἐγὼ κα<sup>θ</sup>ειέρ<sup>ωσα</sup> | δαίμ<sup>οσιν</sup> τού<sup>τοις</sup>, μηδ<sup>εν</sup>ι | ὅσι<sup>ον</sup>  
a A

195 ἔσ<sup>τω</sup> μή<sup>τε</sup> ἐξι<sup>διά</sup>σασ<sup>θαι</sup> μή<sup>τε</sup> ἐξαλλοτριῶ<sup>σαι</sup> | μή<sup>τε</sup> μεταδιατά<sup>ξαι</sup>

μή<sup>τε</sup> | βλά<sup>ψαι</sup> κατὰ μηδ<sup>ένα</sup> τρό<sup>πον</sup> κώ<sup>μας</sup> ἐκεί<sup>νας</sup> | ἢ πρό<sup>σο</sup>δον, ἣν  
b

200 ἐγὼ κτῆ<sup>μα</sup> δαιμό<sup>νων</sup> | ἄσ<sup>υλον</sup> ἀνέ<sup>θ</sup>ηκα. XXIV. Ὡσαύ<sup>τως</sup> δὲ μηδ<sup>ε</sup> |  
A

ἄλλ<sup>ην</sup> παρεύ<sup>ρε</sup>σιν εἰς ὕβ<sup>ριν</sup> ἢ ταπει<sup>νώ</sup>σιν ἢ κατὰ<sup>λιν</sup>σιν ὧν ἀφ<sup>ω</sup>σί<sup>ωκα</sup> |  
a

θυσιῶ<sup>ν</sup> καὶ συνό<sup>δων</sup> ἐπιμη<sup>χανή</sup>σασ<sup>θαι</sup> μηδ<sup>εν</sup>ι κατὰ τιμῆς ἡμε<sup>τέρ</sup>ας |  
A

205 ἀκίνδ<sup>υνον</sup> ἔσ<sup>τω</sup>. XXV. Ὅσι<sup>ς</sup> δ' ἂν διατά<sup>ξαι</sup> | ξε<sup>ως</sup> ταύ<sup>της</sup> δύν<sup>αμιν</sup>  
a

ἱε<sup>ράν</sup> ἢ τιμῆ<sup>ν</sup> | ἡρωικῆ<sup>ν</sup>, ἣν ἀθ<sup>ά</sup>νατος κρ<sup>ίσις</sup> ἐκύ<sup>ρω</sup>σεν, | καταλύ<sup>ειν</sup> ἢ  
α a

βλά<sup>πτειν</sup> ἢ σοφί<sup>ζεσθ</sup>αι δίκαιον νοῦ<sup>ν</sup> ἐπιβά<sup>ληται</sup>, τού<sup>τῳ</sup>ι | δαιμό<sup>νων</sup>  
A

ὄργῃ καὶ θεῶν ἀπάντων αὖ | τῷ καὶ γένει πρὸς ἅπασαν τιμωρίαν |

ἀνείλατος ἔστω. XXVI. Τύπον δὲ εὐσεβείας, ἣν θεοῖς καὶ προγόνοις |

A

a

εἰσφέρειν ὄσιον, ἐγὼ παισὶν | ἐκγόνοις τε ἐμοῖς ἐμφανῆι | καὶ δι' ἐτέρων

A

πολλῶν καὶ | διὰ τούτων ἐκτέθεικα, νομίζω τε αὐτοὺς καλὸν ὑπό-

B

δειγμα | μιμήσασθαι γένους αὖξοντας αἰὲν συγγενεῖς τιμὰς ὁμοί | ως

p

B

τ' ἐμοὶ πολλὰ προσθήσειν | ἐν ἀκμῇ χρόνων ἰδίων εἰς | κόσμον οἰκεῖον·

οἷς ταῦτα πράσσουσιν ἐγὼ πατέρωνς ἅπαντας θεοὺς ἐκ Περσίδος

C

τε καὶ Μακέτιδος | γῆς Κομμαγενῆς τε ἐστίας εἴλεως εἰς πᾶσαν

χάριν εὐχομαι διαμένειν. XXVII. Ὅστις τε ἂν βασιλεὺς ἢ | δυνάστης

a

ἐν μακρῷ χρόνῳ ταύτην | ἀρχὴν παραλάβῃ, νόμον τοῦτον | καὶ τιμὰς

p

ἡμετέρας διαφυλάσσων καὶ παρὰ τῆς ἐμῆς | εὐχῆς ἕλεως δαίμονας καὶ

A

θεοὺς | πάντας ἐχέτω· παρανόμῳ δὲ | γνώμῃ κατὰ δαιμόνων τιμῆς

B

καὶ | χωρὶς ἡμετέρας ἀρᾶς παρὰ | θεῶν ἐχθρὰ πάντα.

Anmerkung: Im Folgenden ist nach Zeilen der großen Inschrift zitiert.

## A. Sprache.

### I. Orthographie und Laute.

#### a) Vokalismus.

1. Man wird von vornherein auf einem so hochoffiziellen Denkmal, wie die Inschrift es ist, keine groben Vulgarismen erwarten dürfen, wie: *πυήσουσι* (Ox. Pap., 77 n. Chr. Vgl. Witkowski II 143), *ῥοί* statt *ῥιόι* (so 162, vgl. Nachmanson 46f., Schweizer 85), die offene Form statt *χρυσοῖς* 137 (vgl. Kretschmer, Entstehung 24, Thumb 63). Die Inschrift kennt keinen Fall von Vokalschwund oder Vokalentfaltung, sie kennt nicht kontrahiertes *θου-* aus *θεο-* (Hauser 41) sondern *θεοφιλή* 42; vgl. Hirt 176.<sup>1)</sup> Weder dem Rhetor, der den Text abfaßte, noch dem Steinmetzen, der sein Handwerk verstehen mußte, darf man solche Verstöße zutrauen. Der tatsächliche Befund bestätigt jene Annahme.

Nicht nur *α* (z. B. *ἄν* — 8 mal), sondern auch *ε* (z. B. *θεά* 5, *ἐν* 39, *ἄρεως* 56, *θυγατέρες* 163), *η* (z. B. *μή* 47, *γῆς* 225, *ἥ* 169; nie *ι*), *υ* (z. B. *λύμαις* 37), *αι* (49 mal *καί*, *προαιρεῖται* 157 — dagegen immer *αἰ* und 76 *αἰδίων*), *ει* (z. B. *γένει* 72), *οι* (z. B. *κοινός* 78, vor e-Vokal: *ἐποισάμην* 62, 77 vgl. Schweizer 81, Hauser 38), der Kurzdiphthong *αν* (z. B. *Ἀθναίου* 83, *ἀπόλανσιν* 149, *αὐτός* 9 mal), *εν* (z. B. *ἐλεύθερος* 153, *εὐχίας* 91), *ον* (z. B. *Ἄων* 84, *χρόνου* 99) — sind korrekt geschrieben. Zu *αι* vgl. allerdings noch unten S. 13.

2. Eine eingehendere Behandlung verlangt nur die Schreibung der i-Laute und der Langdiphthonge.

a) *ι* ist durch *ι* bezeichnet (z. B. *πατρίδος* 56, *αἰδίων* 76, *ἄρχοντι* 172).

*ῑ* ist teils durch *ι* bezeichnet: *τιμή* (13 mal), *τιμωρία* 210, *τιμωρός* 116, *καθιδρυσάμην* 58. 125, *καθιδρυμένος* 49, *ἔλεως* 232 (West-Terrasse),

<sup>1)</sup> Bei *προ-ενοήθη* 39 verlangt der Rhythmus *Krasis*.

*ἀτσιμασθεῖς* 118 (West-T.). Im ganzen also 20 mal. — Die Schreibung *εἰλεως* ist 225 für die Ost-Terrasse nicht sicher: einmal ist nicht genügend Raum, sodann ist das E verwittert, so daß Puchstein wohl ein Versehen unterlaufen sein kann. Vgl. noch Schweizer 74, 143; Nachmanson 40 f.

teils durch *ει*: *ἀμείμητον* 19 (nur West-S.), *κρηπεῖδα* 37, *ἀκεινήτους* 68 (nur West-S.), *ἀτσιμασθεῖς* 118 (nur Ost-S.), *ἀνείλατος* 119 (211), *καθειδρυσάμην* 125 (Ost-S.), *καθειέρωσα* 158. 161. 191, *εἰλεως* 225 (nur West-S.?). Also im ganzen 11 mal. Vgl. Witkowski I 178, 237; II 141; Schweizer 74; Thumb 228; Brugmann-Thumb 56.

*ι* steht für *ει*: *ἰκόνας* 28, *λιτουργίαν* 73. 169. 184 (West-S.) — also 4 mal. Vgl. Schweizer 60. — In *ἀμελλίας* 107 haben wir es nach den Rhythmen entweder mit einer poetischen Nebenform für *ἀμέλεια* zu tun, oder noch wahrscheinlicher mit einer Verschreibung.

Anmerkung. *λιθείας* 59 ist auch durch eine ägyptische Inschrift aus dem 2. Jahrh. v. Ch. bezeugt (DOGI 132,8), wonach handschriftliches *λιθία* zu korrigieren.

b) der Langdiphthong *αι* ist 6 mal durch *αι* bezeichnet: *εὐσεβείαι* 26, *παντοίαι* 28, *βασιλείαι* 87, *ἰδῖαι* . . *μοίραι* 114, *θεραπείαι* 148 — 2 mal durch *α*: *ὄρᾱς* 47. 54. Ein weiteres Beispiel (*ὥς ὄρᾱς*) auf der Inschrift von Kara-kusch [Puchstein 225,14 = DOGI 403,14]. Für Attika ist das Stummwerden des *ι* etwa in die Zeit von 200—100 anzusetzen (Meisterhans 67). In Magnesia vor Christi Geburt nur vereinzelt (Nachmanson 49). In der Statistik Hausers 42 f. datieren für Lykien die ersten Beispiele erst aus nachchristlicher Zeit. Kommagene nimmt also zeitlich eine Mittelstellung ein.

Für den Diphthong *ωι* ist 4 mal *ω* geschrieben: *πατρώαν* 24 (nur Ost-S.), *ἡρῶ[ο]ς* 48 [vgl. Schweizer 102], *Λῶον* 84, *πατρώους* 223. Vgl. Hirt 162; Witkowski I 169 An. — 20 mal dagegen *ωι*: *πατρώιαν* 24 (nur West-T.), *ῶι* 39, *ἀγίωι λόφωι* 51, *ἱεροθεσίωι* 125. 129, *ὑστέρωι χρόνωι* 126. 179, *τούτωι* 129. 208, *αὐτῶι* 136, *ἱερῶι τόπωι* 159, *αὐτῶι* 181, *τρόπωι* 183, *Περσιχῶι* 72, *μακρῶι χρόνωι* 228, *παρανόμωι* 233. Vgl. Nachmanson 54 ff., Crönert 42 ff., Lademann 42.

c) Der Langdiphthong *ηι* ist 6 mal geschrieben: *τέχνηι* 28, *πάσηι* 87, *γνώμηι* 110. 234, *τιμῇι* 151, *ἀκμῇι* 221. Vgl. Hauser 43 ff., Schweizer 61, Lademann 22. Seit dem 4. Jahrh. wurde im Attischen *ηι* mit *ει* verwechselt, dem es an Lautwert sehr nahe stand. Hirt 161. In der N.-D.-Inschrift steht nur einmal *ει* für *ηι*: *δυνάστει* 171. — Das Iota adscriptum fehlt immer, d. h. 7 mal, im Konjunktiv:

ὑπάρχη 48, ἔχη 53. 156, καταστήση 114, λάβη 127, καθοσιωθῇ 162, παραλάβη 229. Vgl. Schweizer 61, Nachmanson 56 ff. — Statt η steht 2 mal ηι: ἀνελλιπῇι 155, ἐμφανῇι 224 (vgl. Schweizer 47); dagegen: Θεοφιλῇ 42.

Anmerkung. In Kommagene kommt 1 mal *ἐατόν* vor [DOGI 405,11] gegenüber *ἀντιῶι* auf dem Nemrud-Dagh 181.

3. Die Quantitäten sind festgehalten. Das beweisen nicht nur die korrekte Scheidung von *ε* und *η* [siehe oben S. 12], *ο* (z. B. *μόνον* 11, *ἀπό* 139, *φρόνιμος* 106) und *ω* (z. B. *προγόνων* 47, *ἔστω* 171. 193. 204. 211, *γνώμη* 26), teilweise auch *ι* und *ι̇* (siehe oben S. 12), — sondern auch die Rhythmik, wo immerhin einige Freiheiten vorkommen (Siehe unten S. 60). In *ἐξαλλοτριῶσαι* 194 steht — um dies gleich hier zu sagen — *α* vor *λλ* als Kürze; ein ähnlicher Fall ist *πολλῶν* 215 (Vereinfachung der Geminata). *ἀνείλατος* mit kurzem *α* wird S. 60 besprochen.

4. Spezifisch attische Formen begegnen nur soweit sie in die Koine überhaupt aufgenommen sind. So nicht etwa *-ιη* usw., sondern *-ια*: *ιδίας* 9. 108, *διακονεῖσθωσαν* 158, *βασιλείαι* 87, *εὐσεβείαν* 14; ferner *κρατῆρας* 146, *κράματος* 147, *πράσσουσιν* 222, *ἱερός* 7 mal, *καλόν* 217 — ohne Ersatzdehnung aus *καλός* (böot.) entstanden (ion. *καλός*, att. *καλός*. Hirt 198. 229), *δλον* 16 (vgl. Brugmann-Thumb 48). Über Formen wie *βασιλέως* 5, *χρήσεως* 15, *πανηγύρεις* 94 siehe unten S. 18. Zu *ὑπήκοον* 25, *ἐπηκόοις* 59 vgl. Schweizer 100. — Spezifisch ionisch ist der Eigenname *Μίθρην* auf einer Inschrift Kommagenes. DOGI 385,7. Vgl. Witkowski II, 176. — Der dorische Frauentname *Λαοδίκη* 4 begegnet allenthalben in der Koine. Vgl. Hirt 157, Schweizer 102, Hauser 52 f., 80; Meisterhans 61.<sup>1)</sup>

Die Form *Μιθραδάτου* mit *ᾱ* ist in Kleinasien die gewöhnliche, in Kommagene die offizielle. DOGI 384—397, 400—406 je 1 mal. Der Wechsel zwischen *ι* und *α* in diesem Namen hängt mit iranischen Lautverhältnissen zusammen. Vgl. Schweizer 34; Nachmanons 25. Auf attischen Inschriften findet sich seit der Kaiserzeit *Μιθριδάτης*. Meisterhans 15, Mayser 62.

105 steht vor Vokal statt attischem *ἐνεκα* das hellenistische

<sup>1)</sup> DOGI 396,11 steht der Name des Großvaters von Antiochien I.: *Σάμος*; bemerkenswert sind ferner a. a. O. 391,7: *Ἀροάνδην Ἀρτασοῦρα* und 397,11: *Ἰσιάδα Φιλόστοργον*.

ἔγενεν. Vgl. Lademann 84—86, Meisterhans 216, Hauser 21. 150, Witkowski II 132 f.

Anmerkung. *e* als Konsonant vor Vokal ist vielleicht 151 anzunehmen, indem man statt *ἱερω(ο)σύνης* : *ἱερεωσύνης* liest. In Magnesia ist die kontrahierte Form *ἱερωσύνη* nicht zu belegen. Nachmanson 70 f., Schweizer 92 f. 102. 198 f. 200; Brugmann-Thumb 65, Witkowski II 149.

## b) Konsonanten.

Auch der Konsonantismus bietet nicht eben viele Abweichungen von der Norm.

α) So enthält die Inschrift kein Beispiel für Ersetzung von *ρρ* durch hellenistisches *ρσ*. Die einzigen Belege dieser Konsonantenfolge in den Eigennamen: *Περσῶν* 29, *Περσικῶι* 72, *Περσικῆς* 134, *Περσίδος* 224 kommen ja nicht in Frage. Vgl. Wackernagel, Hellenistica 16, Meillet 338, Witkowski II 165, Hirt 44. — Keine Vereinfachung von Geminaten noch das Gegenteil findet sich irgendwo. — Nirgends Schwund des Nasals vor Verschlußlaut, wie in *ἐπηγέλατο* <sup>1)</sup> oder des Nasals vor Aspirata (Dietrich 105 f.). 60 steht *σύνθρονος*. — Keine Apokope mit Abfall des vorhergehenden Konsonanten wie z. B. in hellenist. *πατίθομεν* (kyprische Fluchtafeln). Witkowski II 58. — Kein Übergang von *λ* vor Konsonant in *ρ*: *ἀδελφός* > *ἀδεργός* (Brugmann-Thumb 95, Witkowski II 159).

Anmerkung: Die Inschrift bietet 3 mal *σῶμα*, nicht das von den Attizisten verabscheute, hellenistische *πτῶμα*. Vgl. Thumb 184, Anm. 5. — *σύν* immer mit *σ* geschrieben. Vgl. Kretschmer bei Gercke-Norden I 529.

β) Zu besprechen sind

1. Die Assimilationen.

Verschlußlaut + Konsonant: Die Präposition *ἐξ* kommt im Auslaut 4 mal vor. *ἐκ* vor *β* in Z. 3. 5; *ἐκ* vor *π* in Z. 224. Vgl. DOGI 384 ff. Dagegen *ἐγ* in Z. 3 auf der West-T. Vgl. Schweizer 126; Meisterhans 107. 214; Lademann 61 ff. — *ἐξ* vor Vokal in Z. 68. — *ἐκ* vor *γ* im Inlaut 163, <sup>2)</sup> 177, 214; im Westen alle 3 Male *ἐγ*. Vgl. Witkowski II 167. — Vor *λ*: *ἀνέγλειπτος* 70. <sup>3)</sup> Vgl. Schweizer 127, Hauser 68 f. — Auf der West-Seite ist also die Assimilation an den folgenden Konsonanten immer — 4 mal — bezeichnet: 3, 163, 177, 214, <sup>4)</sup> während auf der Ost-Seite immer die etymologische Schreibung steht, ausgenommen 70 — wie oben gesagt. — Vgl. noch Hirt 241.

<sup>1)</sup> Lykien, undatiert, Hauser 71.

<sup>2)</sup> beidseitig.

<sup>3)</sup> Ost-T. immer.

<sup>4)</sup> Bei Z. 5 ist der Stein verwittert.

Nasal + Konsonant: Die Assimilation im Auslaut vor labialem oder gutturalem Verschlußlaut oder  $\mu$  ist diesmal umgekehrt auf der Ost-S. bezeichnet:  $\epsilon\mu\ \phi\rho\omicron\nu\acute{\iota}\mu\omicron\iota\varsigma$  106. Vgl. Meisterhans 110 f. 214. Brugmann-Thumb 168. — Sandhi-Form ist auch  $\mu\epsilon\gamma\ \gamma\acute{\alpha}\rho$  82. — Nicht bezeichnet ist die Assimilation:  $\epsilon\nu\ \phi\rho\omicron\nu\acute{\iota}\mu\omicron\iota\varsigma$  106,<sup>1)</sup>  $\epsilon\nu\ \beta\omega\mu\omicron\iota\varsigma$  142,  $\epsilon\nu\ \mu\alpha\kappa\rho\omega\iota$  228;<sup>2)</sup> ferner  $\tau\omicron\nu\ \beta\acute{\iota}\omicron\nu$  17, gegenüber  $\tau\omicron\mu\ \beta\acute{\iota}\omicron\nu$  einer vor das 2. vorchristl. Jahrhundert fallenden Inschrift Lykiens. Hauser 69; Witkowski II 168. — In  $\epsilon\nu\gamma\iota\sigma\tau\alpha$  96,  $\pi\alpha\rho\eta\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\alpha$  104,  $\epsilon\zeta\eta\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\epsilon\nu$  121,  $\pi\alpha\rho\alpha\tau\upsilon\nu\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\nu$  148<sup>3)</sup> hat die Sucht, etymologisch korrekt zu schreiben, über's Ziel hinausgeschossen. S. Mayser 235 ff., Schweizer 160. Auf der Ost-Seite wird der gutt. Nasal n mit  $\gamma$  geschrieben:  $\epsilon\gamma\gamma\iota\sigma\tau\alpha$  96,  $\pi\alpha\rho\eta\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\alpha$  104,  $\epsilon\zeta\eta\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\epsilon\nu$  121,  $\pi\alpha\rho\alpha\tau\upsilon\nu\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\nu$  148. Vgl. Brugmann-Thumb 85.

2.  $\mu\eta\delta\epsilon\nu\acute{\iota}$  — 4 mal: 183, 192, 203 ( $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}\nu\alpha$  196) — überwiegt gegenüber einmaligem  $\mu\eta\ \vartheta\epsilon\nu\acute{\iota}$  170. Die erste Schreibung wird von Phrynichus 181 empfohlen. Vgl. Schweizer 113 f. 196; Hauser 56 f.; Meisterhans 104 f. 259; Thumb 14; Hirt 257.

3. Statt attischem  $\tau\tau$  steht immer d. h. 3 mal  $\sigma\sigma$ :  $\phi\nu\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega\nu$  63,  $\pi\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\nu\sigma\iota\nu$  222,  $\delta\iota\alpha\text{-}\phi\nu\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega\nu$  231. Vgl. Wackernagel, Hellenistica 23; Schwyzer N. Jahrb. 1900, 244 f., 259; Witkowski II 166; Lademann 57 ff. — Die Endung  $\text{-}\iota\sigma\sigma\alpha$  in  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\acute{\iota}\sigma\sigma\eta\varsigma$  4 hatte keine attische Form mit  $\tau\tau$  neben sich. Wackernagel a. a. O. 22 bezeichnet dieses  $\sigma\sigma$  als „notwendig“. Die makedonische Herkunft ist bestritten. Vgl. Witkowski I 187, II 26; Meillet 291 f. 338; Thumb 78 f.; Schweizer 125 f.; Hauser 64; Gercke-Norden III 123; Debrunner N. Jahrb. f. d. klass. Alt. 1918, 442.

Anmerkung:  $\tau$  steht in  $\text{\textit{Ἀρτάγονος}}$  Z. 55 iranischem  $\vartheta$  gegenüber. Schweizer 112. — Über Vereinfachung der Geminaten siehe die Bemerkung S. 14.

### Bewegliche Endkonsonanten.

#### 1. $\nu$ ephelkystikon.

$\nu$ steht	$\nu$ steht nicht	
$\gamma\rho\acute{\alpha}\mu\mu\alpha\sigma\iota\nu$ 9, $\alpha\nu\acute{\epsilon}\gamma\rho\alpha\psi\epsilon\nu$ 10, $\pi\alpha\nu\eta\gamma\acute{\upsilon}\rho\epsilon\sigma\iota\nu$ 32, $\delta\alpha\acute{\iota}\mu\omicron\sigma\iota\nu$ 59, $\tau\epsilon\mu\acute{\epsilon}\nu\epsilon\sigma\iota\nu$ 97, $\eta\rho\mu\omicron\zeta\epsilon\nu$ 97, $\alpha\nu\delta\rho\acute{\alpha}\sigma\iota\nu$ 106, $\epsilon\zeta\eta\gamma\gamma\epsilon\iota\lambda\epsilon\nu$ 121, $\chi\acute{\alpha}\rho\iota\sigma\iota\nu$ 140, $\pi\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omicron\nu\sigma\iota\nu$ 223 = 10 mal		vor Vokal

<sup>1)</sup> West-S.

<sup>2)</sup> Auf beiden Terrassen.

<sup>3)</sup> Immer West-S.



<i>ν</i> steht	<i>ν</i> steht nicht	
ἔταξεν 78, περιέθηκεν 136 W, δαίμοσιν 193 = 3 mal	παραδέδωκε 31, προσ- εξεῦρε 35, ἐσθῆσι 72, περιέθηκε 139 O = 4 mal	vor Kon- sonant
ἐπιτελῶσιν 82, ἐκύρωσεν 122 = 2 mal		in Pausa

Vgl. Sommer in der Basler Festschr. 1907, 16 ff.; Mayser 237; Meisterhans 114; Witkowski II 169 f.; Hirt 257 f.

2.

ἄχρι 40 — vor Konsonant. Vgl. Wagner 169. πολλάκις 64 — vor Vokal. Vgl. Hauser 74; Witkowski II 170 f. ὡσαύτως 199 — vor Konsonant. χωρίς 235 — vor Vokal, auch auf attischen Inschriften immer mit *ς*. Vgl. Lademann 87, 76 ff.

### Behandlung der Laute bei der Silbentrennung.

Zeilen-Ende und Wort-Ende fallen gewöhnlich zusammen; sonst wird in der Regel ein Konsonant zur folgenden Silbe gezogen.

κα-θ' 28 Ost-T. wird, weil Elision stattgefunden hat, wie ein einfaches Wort getrennt.

Geminaten werden getrennt: Ἀπόλ-λωνος 54 Ost, φυλάσ-σων 63 Ost.

Konsonanten-Gruppen, mit denen ein griechisches Wort beginnen kann, werden nicht geschieden: z. B. Ἀρτά-γνον 55 Ost; aber auch solche, die nicht im Anlaut vorkommen: διατετα-γμέναις 166 Ost und West, ὑπόδει-γμα 217 West. — Die beiden Teile eines Diphthongen werden nicht getrennt: ἐποι-ησάμην 62 Ost, ἀνέγλει-πτον 70 West.

Bei *σ* + Konsonant wird das *σ* immer der ersten Silbe zugewiesen: κατασ-τήσασθαι 38 Ost, διακονείσ-θωσαν 158 Ost, σοφρίζεσ-θαι 207 Ost. Bei *προσ-* wird die Präposition vom Stamm getrennt: προσ-καρτερεῖτωσαν 167; dagegen: προ-σόδους 67 Ost; ferner συνό-δου 159 West. Vgl. Nachmanson 115 ff.; Hirt 93 f.; Witkowski II 171.

## II. Formenlehre.

### a) Nomen.

#### 1. α - Stämme.

Personen - Namen auf -ης flektieren nach attischer Weise im Genitiv auf -ου: <sup>1)</sup> *Μιθραδάτου* 3, *Ἐρομάσδου* 42, 54; *Ἀρτάγνου* 55, *Μιθροῦ* 55. — Über *Μιθρην* siehe oben S. 14. — Die Kontrakta sind nur vertreten durch *γῆς* 225 und *Ἑρμοῦ* 55. Vgl. Thumb 231; Witkowski II 172.

#### 2. ο - Stämme.

Von Kontrakta auf -οος begegnet *νοῦς* 122, *νοῦν* 208. Also nicht Heteroklise wie im Neuen Testament und bei den Kirchenvätern: *τὸν νόα*. Vgl. Radermacher 46 f.; Kühner-Blaß I 516, An. 5. — Über *χρυσοῖς* 137 siehe oben S. 12. In Asien gewöhnlich unkontrahiert. Witkowski II 173. — Von der attischen Deklination ist vorhanden: *εἶλεως* 235; *ἴλεως* 232 Akkus. Plural. Vgl. Schweizer 143. Über *Λαοδίχη* siehe S. 14. — Feminina auf -ος: *πρόσοδος* 3 mal, *σύνοδος* 4 mal. Nicht vor kommt *ἡ θεός* (in Lykien bis ins 3. nachchristl. Jahrh. Hauser 81). Zeile 5 steht *θεά* für ein konsekriertes Glied der Dynastie. Vgl. Schweizer 145; Hirt 48; Nachmanson 126. — *νίος* (1 mal) hatte *νίύς* völlig verdrängt und wurde Koineform. Meillet 322.

#### 3. ι - Stämme.

An attischen Genitiven auf -εως finden sich: *δυνάμεως*, *χρήσεως* 15, *γενέσεως* 101, *ἀναλήψεως* 102, *ὑβρεως* 117, *φύσεως* 140, *διατάξεως* 204. Vgl. Meillet 336, Hauser 87. Außerdem: *βάσεων* 8, *πράξεων* 21. Vgl. Brugmann-Thumb 67. — Bildungen wie *πόλεος* oder jonische Flexion auf -ιος begegnen nicht. Vgl. Nachmanson 129.

#### 4. Diphthongische Stämme:

Von *ἥρως*, zur Bezeichnung Verstorbener: *ἥρων* 114, 124, 189. Vgl. Meisterhans 139. — Spezifisch attisches: *βασιλέως* 5, *ιερέων* 104; jungattisches: *βασιλεῖς* 187, *ιερεῖς* 186 (Nominative). In Zeile 71 ist *ιερεῖς* Akkusativ. Vgl. Witkowski I 180 Anm., II 25; Schweizer 150 f.; Lademann 98. — Von *ἄρης* nur ein Kasus: *ἄρεως* 56.

#### 5. Stämme auf Verschlusslaute.

α) Von *χάρις* 135, 189 folgende Kasus: *χάριτος* 9, *χάριν* 153, 226 (als Präposition Z. 89), *χάρισιν* 140. Vgl. Meisterhans 129. — β) *θέμις*

<sup>1)</sup> Vgl. Meisterhans 119.

111. — γ) Von Eigennamen auf -ιδ: *Μακέτιδος*, *Περσίδος* 224. — δ) Von Polybios an konstatiert man eine starke Zunahme von Neutris auf -μα. In der Nemrud-Dagh-Inschrift zählt man deren elf. Siehe unten S. 25. Glaser suchte es in s. Diss. wahrscheinlich zu machen, daß diese starke Vorliebe für -μα nicht attisch sondern ionisch sei. Vgl. Witkowski I 174. Ernst Fraenkel, Griech. Denominativa 225 ff. hat dieses Ergebnis modifiziert. Diese Bildungen nehmen in der Koine zu. Da aber auch die reinen Attiker — Komiker und Redner — viele von ihnen kennen, so seien sie zum Teil attisch. Vgl. noch Witkowski II 211. — ε) Es begegnen noch *ἑσθής*, *δοσιότης*, *παῖς*. — Nirgends findet sich Übertragung der Akkusativ-Endung der α-Stämme, z. B. *θυγατέραν*. Vgl. Hauser 88, Nachmanson 133, Brugmann-Thumb 260 f.; vgl. O. Schulthess, Festgabe Vaegi 1919, 161 u.

#### 6. σ-Stämme.

*γένος*, *πλήθος* in mehreren regelmäßig gebildeten Kasus. Ferner je einmal: *ἔθος*, *μεγέθους*, *τεμένεσιν*, *γέρας*, *γήρως*. Vgl. Schweizer 156. — Adjektiva auf -ης, -ες: *ἐπιφανής*, *εὐμενής*, *εὐτυχοῦς*, *πολυετοῦς*, *πολυετείς*, *ἀφειδεῖς*, *συγγενεῖς*, *ὀπισθοβαρεῖς*, *ἐπιφανῶν*, *εὐσεβέσι*. Über die Akkusative *ἀνελλιπῆι*, *ἐμφανῆι* einerseits, *θεοφιλῆ* andererseits siehe oben S. 14. — Eigennamen: *Ἐπιφανής* 2, *Ἡρακλέους* 56, *Ἐπιφανοῦς* 6; Genitiv niemals auf -οῦ. Vgl. Hauser 92.

#### 7. ρ-Stämme.

*Φιλομήτορος* 6; dann: *μάρτυρα* 53, *χαρακτῆρα* 60, *θυγατέρες* 163, *κρατῆρας* 146. Keine Analogiebildungen. Vgl. Hauser 95.

#### 8. n-Stämme.

*αἰῶνα* 43, *μῆνα* 100, *καθηγγεμόνες* 86, *ἀνχένων* 125, *δαιμόνων* 7 mal, *ἀγώνων* 66, *δαίμοσιν* 59. 192, *ἰκόνας* 28, *δαίμονας* 232. — Eigennamen: *Φιλέλλην* 3, *Ἀπόλλωνος* 54, *Ἑλλήνων* 30. — An Komparativen auf -ίων begegnen weder Kurz- noch Lang-Formen. Vgl. Meillet 325. 354; Crönert 188 f.

#### 9. Adjektiva.

Von den Adjektiven auf -ος, -η, -ον ist zweier Endungen von den Simplicia nur: *ἐνιαυσίους* (*ἐορτάς*) 132, wie schon im Attischen. Von den Komposita: (*τέρψιν*) *ἀμύμητον* 19, (*βασίλειαν*) *ὑπήκοον* 25, (*κρηπεῖδα*) *ἀπόρρητον* 37, *ἀθανάτου* (*φροντίδος*) 64, (*θεραπείαν*) *ἀνέγλειπτον* 70, (*μῆνα*) *ὁμώνυμον* 100, (*στήλαις*) *ἀσύλοις* 109, (*νέμεσις*) *τιμωρός* 116,<sup>1)</sup> *ἀνειλάτους* (*ποινας*) 119, (*κρατῆρας*) *ὑποληνίους* 146,

<sup>1)</sup> = *τιμώρορος* siehe unten S. 27.

ἀσχοφάντητον (ἐορτήν) 156, ἀθάνατος (κρίσις) 206, (ὀργή) ἀνείλατος 211, παρανόμωι (γνώμη) 233. — Nicht erkennbar wie vieler Endungen bei: αἰώνιον 10, δλον 16, παλαιός 29, ἀρχαῖος 33, οὐρανίους 41, ἡρώος 48, θεῖος 50, ἀγίωι 51, ὀρφανόν 52, αἰδίωι 76, γενεθλίοις 131, πάτριος 135, ὄσιον 213, οἰκεῖον 222. — δυσελπίστων 21, ἄπειρον 43, ἐπηκόοις 59, σύνθρονον 60, ἀκινήτους 68, ἄπειρος 113, ἀνεμπόδιστος, ἀπροφάσιςτος 128, χρυσοῖς 137, ἀφθόγον 146, ἐπιχώριον, παρεπίδημον 149, ἀπαρενόχλητοι 165, ἐκγόνους 177, ἀκίνδυνον 204.

ἄπας findet sich nach Konsonant 13 mal: 17, 26, 45, 81, 112, 119, 128, 164, 166, 179, 209, 210, 223; niemals nach Vokal. — πᾶς steht 3 mal nach Konsonant: 73, 226, 233; 7 mal nach Vokal: 11, 87, 133, 148, 188. In Attika sind im 1. Jahrh. v. Chr. die Zahlen von ähnlicher Proportion. Lademann 108. In Magnesia ist πᾶς häufiger als ἄπας (nur 3 mal). Nachmanson 142.<sup>1)</sup>

Für Schwinden des Komparativs erbringt die Inschrift keinen Beleg, da sie außer: ὑστέρωι 126, ὑστερον 162 — keine Komparative aufweist. Also keine Neubildungen wie ἐχθρότερος oder Umschreibungen durch μᾶλλον. Vgl. Meillet 323; Engeli 30; Witkowski II 218.

Superlative. Von Bildungen auf -ιστος wechselt ἄγχιςτα 38 mit ἐγγίςτα 96 statt des gewöhnlichen ἐγγύτατα. Vgl. Schweizer 160; Witkowski II 181. — Auf -τατος: πιστοτάτην 18, εὐτυχεσιτάτη 30. Auf -ιστος: ἡδίστην 13, μακαριστιῆς 16, μακαριστάς 108. — βεβαισιτάτην 12 verwendet als Adjektiv auf -αιος einen Stamm mit ο, also nicht βεβαισιτάτην. Vgl. Crönert 191; Kühner-Blaß I 565; Hauser 99.

#### 10. Pronomina.

α) Reflexivpronomen. Nur einmal αὐτῶι 181 — nicht ἐ. Auf einer anderen Inschrift Kommagenes: ἐαυτοῦ (DOGI 387, 7) und ἐατόν (DOGI 405, 11). Vgl. Lademann 100; Witkowski II 183. —

β) Demonstrativa. ὅδε, das in der Koine schwindet, kommt 3 mal vor: 36, 44, 51. Vgl. Nachmanson 145. αὐτός steht Z. 14 für οὗτος, aber in attributiver Stellung. Dittenberger bemerkt zur Stelle: Sane negari non licet in hac enuntiati interpretatione τὴν αὐτὴν κρίσιν non accurate dici, sed expectari potius ταύτην τὴν κρίσιν. Vgl. Kühner-Blaß I 608. — Neben ἐκεῖνος 127 kommen vor: ἐκεῖνας 197, ἐκεῖνων 178. — γ) Relativa. ὅστις begegnet 6 mal. Niemals τόν = ὃν (in der Koine und im Neugriechischen. Vgl. Dietrich 198 f.).

#### 11. Zahlwörter.

Das auf Koine-Inschriften indeklinable δύο — nicht δύω —

<sup>1)</sup> N. unterscheidet nicht, ob nach Vokal oder nach Konsonant stehend.

steht Z. 91 als Akkusativ. Vgl. Schweizer 163; derselbe in Bursians Jahresb. 1904, I 74; Meisterhans 202; Witkowski II 184. — Ordinalzahlen: *δεκάτην* 84, 103 — *ἐκκαίδεκάτην* 83, 102. *ἐκκαίδεκατος* gebrauchen Epiker, Neuionier und Spätere, selten gute Attiker. Kühner-Blaß I 626 An. Thumb 72f. zieht diese Erscheinung mit als Beispiel heran, daß unter den griech. Dialekten das Ionische den relativ stärksten Einfluß auf die Koine ausübte. Vgl. Schweizer 165, Crönert 199.

## b) Verbum.

### 1. Personalendungen.

α) Aktivum. Zweite Person Singular des Präsens: 2 mal *ὄρᾱς* für *ὄρᾱς* (siehe oben S. 13); nicht, wie Schweizer 166 annehmen zu dürfen glaubte, ursprüngliches *ὄρᾱς*. — Im Imperativ findet sich *-τωσαν*: 168 und 186, auf hellenistischen Inschriften das Gewöhnliche. — Niemals hellenistisches *-νωσαν* oder *ν* in der 3. Plural Indikativ statt *σι*: *πράσσουν* 222. Vgl. Witkowski I 200.

β) Mediopassiv. Im Imperativ ausschließlich Formen auf *-σθωσαν*, niemals *-σθων*: 158, 166, 170, 185. Vgl. Schweizer 168 f., 188; Blaß-Debrunner 42 ff.

### 2. Augment und Reduplikation.

*ει* als Augment in: *προειλάμην* 46, als Reduplikation: *εἰρημέναις* 100. Temporales und syllabisches Augment nach attischer Regel in: *ἔωρᾶτο* 67.

Koine-Inschriften haben: *ῶ-* und *εἰ-* aber stets *εὖ-*: *προσεξεῦρε* 35. Im letzten Fall fehlt das Augment auch im Attischen schon früh. Vgl. Hauser 106; Schweizer 92, 172. — Ferner Z. 7: *καθωσιωμένων*, Z. 49: *καθιδρυμένος*. Die Tendenz der Koine, Augment und Reduplikation zu verwischen ist in dieser Inschrift nicht erkennbar. Vgl. Meisterhans 169 ff.

### 3. Präsensstamm.

#### I. Verba auf *ω*.

1. Verba contracta. a) Auf *-αω*: *ὄρᾱς* 47, 54, *ἔωρᾶτο* 67. — b) Auf *-εω*: *ἡγούμενος* 19, *ἐπιτελῶσιν* 82, *ἐπιτελείτω* 144, *ποιείσθω* 142, *ποιείσθωσαν* 170, *προαιρεῖται* 157, *προνοούμενος* 129, *προσκαρτερεῖτω* 129 (168), *πληρῶν* 147, *τηρεῖν* 107, 115. — c) Auf *-οω*: *στεφανούτω* 137. — d) Einmal *ἐπιμελείσθωσαν* 185. Nach den Attizisten ist *ἐπιμέλομαι* im Präsens und Imperfekt die eigentlich attische Form,

die sich aber seltener als die andere findet. Brugmann-Thumb 394; Schmid, Attiz. IV 167; Witkowski II 193.

2. Präsens auf -ανω: λαμβάνων 139. 155, ἀναλαμβάνων 134, μεταλαμβάνωσιν 160. — αὔξω 218 steht bei Pindar, Euripides und Äschylos sowie in guter attischer Prosa immer statt αὐξάνω. In den herkul. Papyri kommen beide vor. Crönert 246; Brugmann-Thumb 335.

3. Statt des attischen ἀρούττω steht Z. 97 ἤρουοζεν. Vgl. Schmid, Attiz. IV 684; Wackernagel, Hellenistika 13, 16; Witkowski II 192.

II. Von den Verben auf -μι, die in der Koine allmählich verschwinden, kommen keine Formen des Präsensstammes vor; nur von εἰμί begegnet 4 mal: ἔστω. Auch die Verben auf -νυμι sind nicht zu belegen. Vgl. Meillet 318; Meisterhans 174 ff.; Nachmanson 155 f.

#### 4. Futurum.

Alle Futurbildungen der Inschrift entsprechen der attischen Regel: προσθήσειν 220, ἀποκείσεται 188, κοιμήσεται 43. Vgl. Blau-Debrunner 44 f.; Mayser 356 ff.; Witkowski II 158, 197.

#### 5. Aorist.

##### 1. Sigmatischer Aorist.

a) ἀνέγραψεν 10, ἐπεκράτησα 22, ἀπέδειξα 27, κοσμήσας 31, καταστήσασθαι 38, ὑπάρξαν 40, προπέμψαν 20, ἀναδείξαι 45, καθιδρυσάμην 58, ἐποίησάμην 62. 77, κατέστησα 72, ἔταξεν 78, ἀφιέρωσα 85, κατέστησαν 88, προσκαθωσίωσα 91, καθοσιώσας 109, ἐχάραξα 110, καταστήση 114, ἐκύρωσεν 122. 206, καθειδρυσάμην 125, καθιέρωσα 138, καθωσίωσα 140, καθειέρωσα 158. 161. 191, καταδουλώσασθαι 181, ἀπαλλοτριῶσαι 182, κακῶσαι 183, ἐξαλλοτριῶσαι 194, μεταδιατάξαι 195, βλάψαι 196, ἐπιμηχανήσασθαι 202, μιμήσασθαι 218. — Der Typus mit kurzem Vokal ist vertreten durch περισπάσαι 104. Vgl. Hauser 111.

b) Verba liquida: ἀπένειμα 69, παρήγγειλα 104, ἐξήγγειλεν 121. Ebenfalls auf dem Nemrud-Dagh findet sich: γαμήσαντα (DOGI 392, 11).

c) Verba auf -ζω: ἐνόμισα 13, ὤρισα 98, ἐξειδιάσασθαι 193.

##### 2. Starke Aoriste.

ἔσχον 16 — nicht hellenistisches ἔσχα. Vgl. Brugmann-Thumb 142 f.; Schweizer 183. διέφυγον 21, παραλαβών 24, προσεξεῦρε 35, διελὼν 95, λάβη 127, ἐπιβάληται 208, παραλάβη 229.

### 3. $\kappa\alpha$ -Aoriste.

*συνανέθην* 61, *περιέθηκε* 136, *ἀνέθηκε* 75. 176. 191.

Die Koine hat das Bestreben, den asigmatismen Aorist zugunsten des sigmatismen zurückzudrängen. Auf der großen N.-D.-Inscription ist das Verhältnis 8 : 41. Einen Ansatz nach dieser Richtung bildet auch: *προ-εἰλάμην* 46. „*Ἀφείλατο· ὅσοι διὰ τοῦ λᾱ λέγουσιν, ἀσχημονοῦσι, δεόν διὰ τοῦ λῆ λέγειν ἀφείλατο· καὶ ἀφειλόμην δεῖ λέγειν διὰ τοῦ ὀ, ἀλλὰ μὴ διὰ τοῦ α.*“ Phrynichus 183. Zeile 95 steht *διελών*. „At nulla hic est inconstantia, quia scriptura per  $\alpha$  omnino non usitata erat nisi in medio.“ DOGI z. St. Im Spätgriechischen dringt jedoch  $\alpha$  auch ins Aktiv vor. Vgl. Schweizer 182; Witkowski I 249. 218; II 198; Hauser 114; Meisterhans 181 ff.; Nachmanson 166.

### 6. Perfekt.

#### 1. $\kappa$ -Perfekt.

Von *τίθηναι*: *ἐκτέθεικα* 216 statt *ἐκτέθηκα*. Ins Attische drang der Diphthong im 1. vorchristl. Jahrhundert ein. Meisterhans 189; Schweizer 184; Witkowski II 206. Von *δίδωμι*: *παρὰ-δέδωκε* 31.

2. Vom alten Perfekt kommen folgende Formen vor: *διατέταχα* 133, *εἰδότας* 115. Vgl. Schweizer 186.

3. Ein Plusquamperfekt kommt nicht vor. (*ἔωρᾶτο* 67 ist von Puchstein wohl richtig als Imperfekt akzentuiert.)

4. Medio-Passiva: *ἀφείσθωσαν* 166, *καθίσταται* 123. Vgl. Schweizer 188. — *ἡλευθερωμένος* 127, *καθωσιωμένων* 7. 118, *καθιδρυμένος* 49 durch das „kopulaartige Verbum“ *ὑπάρχει* als Konjunktiv umschrieben. Siehe unten S. 33, 53. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 42. — *λέγω* bildet: *εἰρημένοις* 100 und steht nach Konsonant. Nach Vokal haben die herkulanischen Papyri *λέλεγμαι*. Vgl. Crönert 267; Meisterhans 184 ff.

### 7. Passive Aorist-Bildungen.

*ᾤφθην* 17. <sup>1)</sup> -σθ- nur in: *ἀτειμασθείς* 118. Daneben: *ἐπληρώθην* 23, *προενοήθην* 39, *καθοσιωθείς* 51, *καθοσιώθῃ* 162. Vgl. Witkowski II 203 f. — Von Verdrängung der Aorist-Formen mit Medial-Flexion durch die -θην-Präterita weiß die Inscription noch nichts.

<sup>1)</sup> Auf einem Papyrus (117 v. Chr.) *ᾤράθην*. Crönert 273.

### III. Wortbildung und Wortbedeutung.

Die Zeilen, in denen die einzelnen Wörter vorkommen, sind dem Wortregister zu entnehmen.

#### Wortbildung.

Die Anordnung nach Mayser 415 ff. Die Maskulina auf -ος sind von mir nicht behandelt, weil sie nichts Bemerkenswertes bieten. Vgl. noch Hauser 121 ff.; Crönert 284 ff.; Brugmann-Thumb 188 ff.; Witkowski II 208 ff., vor allem aber Debrunner, Griechische Wortbildungslehre.

#### A. Ableitung.

##### I. Abgeleitete Substantiva.

1. Feminina auf -εία (ohne Nebenform auf -ία):  
βασιλεία, θεραπεία, λιθεία,<sup>1)</sup> χρεία. Vgl. Witkowski II 212.
2. Feminina auf -εία;  
ἀσέβεια, βοήθεια, ἐπιμέλεια, ἐπιφάνεια, εὐσέβεια.
3. Maskulina auf -εύς:  
βασιλεύς, ἱερεύς.
4. Weibliche Oxytona auf -ή:  
ἄκμή, ἀρχή, διαδοχή, διαμονή, ἐορτή, εὐχή, ἡδονή, κορυφή, μορφή, ὀργή, ποινή, συναγωγή, τιμή, ὑπεροχή, φωνή, ψυχή.
5. Paroxytona auf -ή:  
ἀνάγκη, γνώμη, θοήνη, ἱεροσούνη, κώμη,<sup>2)</sup> (Λοοδίκη), λύμη, στήλη, τέχνη, τύχη.
6. Feminina auf -ία:  
αἰτία, ἀμελία (s. oben S. 13), ἐστία, ἐδωχία, θυσία, ἱερουργία, λειτουργία, τιμωρία, χορηγία.
7. Bildungen auf -ιον (Solche mit Deminutivbedeutung, für welche die Koine besondere Vorliebe hat, kommen in der Inschrift nicht vor. Vgl. Witkowski I 174 und Hirt 363):  
ἱεροθέσιον, γενέθλιον.
8. Feminina auf -ις:  
ἐλπὶς, κρηπίς, (Μακέτις), πατρίς, (Περσίς), φροντίς.

<sup>1)</sup> Vgl. DOGI 132, 7.

<sup>2)</sup> Ausgestorben im Neugriechischen, vgl. K. Dieterich, Rhein. Museum (1904) 59, 226 ff.



9. -ισσα:

βασίλισσα. Siehe oben S. 16; Thumb N. Jahrb. (1906) 9, 262 und Hellenismus 57.

10. Neutra auf -μα:

ἄγαλμα, ἄρωμα, γράμμα, διάδημα, ἔκπωμα, ἐνθρόνισμα, κρᾶμα, κτῆμα, μίμημα, σῶμα, ὑπόδειγμα.

11. Feminina auf -σις:

ἀνάληψις, ἀπόλαυσις, βάσις, βούλησις, γένεσις, διάταξις, ἐπίθυσις, κατάλυσις, κρίσις, κτήσις, νέμεσις, παρεύρεσις, πρᾶξις, τάξις, ταπείνωσις, τέρψις, φύσις, χρῆσις.

Bildungen auf -μα und -σις sind auch in ptolem. Papyri am üppigsten. Mayser a. a. O.

12. Maskulina auf -της:

δυνάστης (Μιθραδάτης). Vgl. Fraenkel, Geschichte d. gr. N. ag. 1, 208 f.

13. Feminina auf -της:

δοσιότης.

14. Feminina auf -τις:

παρασιτίας.

## II. Abgeleitete Adjektiva.

1. auf -αιος:

βέβαιος (Über Bildungen wie *Αὐδναῖος* vgl. Debrunner §§ 285, 295, 381, 394, 399.)

2. auf -ειος:

Ταύρειος 124. <sup>1)</sup>

3. auf -ής, -ές:

ἀνελλιπής, ἀφειδής, ἐμφανής, (Ἐπιφανής), εὐμενής, εὐσεβής, εὐτυχής, θεοπρεπής, θεοφιλής, ὀπισθοβαρής, πολυειής, πολυτελής, συγγενής.

4. auf -ικός:

ἥρωικός, βασιλικός, μουσικός, (Περσικός).

5. auf -τις: ἡλικιωτής.

6. Adjectiva verbalia auf -τος:

ἀμίμητος, ἀνέγλειπτος, ἀνείλατος, ἀνεμπόδιστος, ἀπαρενόχλητος, <sup>2)</sup> ἀπόρθητος, ἀπροφάσιςτος, ἀσυκοφάντηςτος, δυσέλπιστος, πιστός.

<sup>1)</sup> Die Bildung ist außergewöhnlich. Stephanus, Thes. VII 1872f. bemerkt dazu: „Taurinus, qui ex tauro est“; sonst nur: „*Ταυρικός*, ἢ, ὅν Tauricus pertinens ad Taurum, Tauros. Possessivum nomen derivatum tam a Tauro fluvio aut monte quam Tauris populis.“

<sup>2)</sup> Auch in ptolem. Papyri. Vgl. Mayser 392.

### III. Adverbialbildung.

Auf -ως: ἀξίως, ἀπροφασίστως, ἐπιφανῶς, εὐμηχάνως, μακαριστῶς, ὁμοίως, παραδόξως, ὡσαύτως.

Über ἄγχιστα, ἔγγιστα siehe oben S. 20; über χωρίς und χάριν siehe unten S. 43.

### IV. Abgeleitete Verba.

1. Auf -άω: ἐπιμηχανάομαι.

2. auf -έω:

διαιρέω, διακονέω, ἐξαιρέω, ἐπικρατέω, ἐπιτελέω, εὐωχέω, ἡγέομαι, κοσμέω, μιμέομαι, ποιέω, προνοέω, προσκαρτερέω, τηρέω.

3. auf -όω:

ἀπαλλοτριόω, ἀφιερόω, καθιερόω, ἀφροσιόω, καθροσιόω, προσκαθοσιόω, ἐλευθερόω, ἐξαλλοτριόω, κακώω, καταδουλόω, κυρώω, πληρόω, στεφανόω.

4. auf -ίζω:

ἐνεορτάζω, ἐξειδιάζομαι 193 ist nach Phrynichus, obwohl schon von Diphilus verwendet, schlechter als: (ἐξ-)ιδιόομαι. „Ἐξειδιάζονται: καὶ τοῦτο Φαβωρίνος λέγει κακῶς. ἰδιοῦσθαι γὰρ τὸ τοιοῦτον λέγουσιν οἱ ἀρχαῖοι.“ Lobeck 199. — νομίζω, ὀρίζω, σοφρίζεσθαι.

5. auf -ύνω:

ἐπαμύνω. Siehe Fraenkel, Griech. Denominativa 58f.

### B. Zusammensetzung.

#### I. Zusammengesetzte Substantiva.

1. Komposita aus zwei Nomina.

Das erste Nomen ist vom zweiten abhängig:

ιερό-δουλος, παν-ήγυρις, (Λαο-δίκη).

2. Komposita aus Präposition und Nomen siehe unten S. 38 ff. bei den Präpositionen.

#### II. Zusammengesetzte Adjektiva.

1. Adjektiv und Substantiv.

ὁμ-ώνυμος, πολυ-ετής, πολυ-τελής.

2. Adiectiva composita aus Verbum (verbal empfundenem Adi.) und Nomen.

a) der verbale Teil geht voran:

Φιλο-μήτωρ, Φιλο-ρώμαιοις, Φιλ-έλλην, Φιλ-άδελφος.

b) Das Verbum steht an zweiter Stelle:

τιμ-ωρός (aus τιμά-ορος). — Auf attischen Fluchtafeln kommt statt *Καλλινίκου* Z. 4 vor: *Καλλένικος* mit ε als Kompositionsvokal. Schwyzer N. Jahrb. 5 (1900), 255.

Adiectiva composita aus Präposition und Nomen siehe unten S. 40 ff.

3. Adiectiva composita aus adverbialem Element und Nomen: *ὀπισθο-βαρής*, *εὐ-μενής*, *εὐ-μήχανος*, *εὐ-σεβής*, *δυσ-έλπιτος*.

Adiectiva privativa:

a) *ἀθάνατος*, *ἀκίνδυνος*, *ἄ-πειρος*, *ἄ-συλος*, *ἄ-φθονος*. — Ferner stehen Z. 117: *ἀμελία*, Z. 117 und 120: *ἀσέβεια*.

b) *ἀκίνητος*, *ἀμίμητος*, *ἀπαρ-εν-όχλητος*, *ἀπόρθητος*, *ἀπροφάσιτος*, *ἀσυκοφάντητος*, *ἀφειδής*, — *ἀν-έκ-λειπτος*, *ἀν-είλατος*, *ἀν-ελ-λιπής*, *ἀν-εμ-πόδιτος*. Vgl. Witkowski II 208.

### III. Zusammengesetzte Verba

siehe unten bei den Präpositionen S. 38 ff.

Zusammengesetzte von Verbalstämmen abgeleitete Substantiva:

*ιερουργία* (*ιερουργός*), *χορ-ηγία* (*χορ-ηγός*); *ιεροθέσιον*, eine 3 mal begegnende Neubildung, Verbalnomen, wie *έλαιο-θέσιον* (Koine). Vgl. E. Fraenkel, Kuhns Zeitschr. 45, 160. *ιεροθέσιον* eig. Ort, wo man das Heilige hinlegt, dann = Heiligtum. Vgl. Meltzer 268 f. und unten S. 28 f.

Zusammengesetzte von Verbalstämmen abgeleitete Adjektiva:

*θεο-πρεπής*, *θεο-φιλής*, *παν-τρόφος*, *ἐπ-ήκοος*, *ὕπ-ήκοος*.

Anmerkung. In der Koine-Literatur sonst belegte Neubildungen, die in der Nemrud-Dagh-Inschrift vorkommen: *σύνθρονος*, *ἀνεμπόδιτος*, *παρεπίδημος*, *ὀπολήμιος*, *ἀνελλιπής*, *ἀσυκοφάντητος*, *ἀπαρ-εν-όχλητος*, *ἐξαλλοτριόω*, *ἀνέκλειπτος*, *διαμονή*, *ἐξιδιάζομαι*, *ἡθεία*, *ὀπισθοβαρής*, *παντρόφος*, *προσκαρτερέω*, *σεβασμός*, *Φιλορώμιος*.

Über Wörter, die in den Wörterbüchern fehlen, siehe unten bei der Wortwahl S. 63 ff. Es sind folgende: *ἀνείλατος*, *ἐνθρόνισμα* (Herwerden), *ἐπίθνυσι* (Herwerden, Sophocles), *ιεροθέσιον* (Herwerden, der lediglich die Nemrud-Dagh-Inschrift als Belegstelle verzeichnet), *μεταδιατάττω*, *προσκαθοσιόω*.

### Wortbedeutung.

Es sollen hier nicht sämtliche Ausdrücke der Inschrift aufgeführt werden, sondern nur diejenigen, welche mir grammatikalisch oder inhaltlich bemerkenswert zu sein scheinen. Im allgemeinen ist im folgenden die alphabetische Ordnung eingehalten, doch wurde Zusammengehörendes zu Gruppen vereinigt.

# 1. Religiöse Termini.

## a) Götter, Heroen, hl. Orte.

Ἀπόλλων 54, Ἄρης 56, Ἀρτάγνης 55. — δαίμων: Die altpersischen δαίμονες werden von neu hinzugekommenen griechischen θεοί unterschieden. Jene werden ἐπιφανεῖς und ἐπῆκοι genannt, einmal als μεγάλοι bezeichnet. Zeile 116 erscheinen die δαίμονες βασιλικοί als Wesen, vor deren ὀργή Gottlose auf der Hut sein müssen. Man ist ihnen τιμαί schuldig. — Ἑρμῆς 55, Ζεύς 41. 54, Ἥλιος 55, Ἡρακλῆς 56. — Unter ἡρώες versteht die Inschrift die Ahnen des königlichen Hauses. Vgl. Sam Wide bei Gercke-Norden II 174 f.; Pohlenz, Vom Zorne Gottes 133; Puchstein 282, 328, 341; Laum I 205. — ἡρωικός 140. 206, ἡρώος (sc. λόχος) 48. — Θεά 5 von weiblichen Angehörigen der Dynastie gebraucht. Θεός 17 mal. — Θεῖος (sc. τύπος) 50, Θεοπρεπής (sc. ἄγαλμα) 57, Θεοφιλῆς (sc. ψυχή) 42. — ἱεροθέσιον, ein Ausdruck, der feierlicher klingt, als die gewöhnlichen Bezeichnungen θέσις, θήκη (vgl. Lykurg, R.g.Leokr. 8 = Gruft) oder σωματοθήκη. Obwohl das Wort ἱεροθέσιον über Form und Bestimmung der fraglichen Sache im Grunde nichts aussagt, läßt sich Puchstein doch also vernehmen: „Mit demselben ungewöhnlichen, prunkvoll feierlichen Wort ἱεροθέσιον war auch das Grabmahl der Isias benannt, so daß es scheint, als wenn gerade in der Tumulusform samt der Lage auf hoher Bergesspitze das Wesen seines Begriffes bestände: beiden Eigenschaften wird hier aber eine besondere Bedeutung untergelegt, indem Antiochos einerseits die Unvergänglichkeit seiner Grabstätte — in der Tat erscheint der ungeheure Steintumulus der Ewigkeit trotzen zu sollen — andererseits die Nähe des Himmels ausdrücklich hervorhebt.“ S. 281 vgl. a. a. O. S. 225, 343 und DOGI 383 z. Stelle. Weil die Inschrift auf dem Nemrud-Dagh mit dem Ausdruck ἱεροθέσιον nur den Tumulus samt Inhalt und plastischem Schmuck meinen kann, so muß ἱεροθέσιον durch „Grabhügel“ bzw. „Heiligtum“ übersetzt werden, sei es wegen der Person des dort Bestatteten oder weil der Ort gleichzeitig auch Göttern heilig ist. Z. 51 steht dafür als Variatio: ἐν ἁγίῳ λόφῳ = auf heiliger Höhe. — Μιθρῆς 55, τέμενος 97 = Festbezirk, Tempelbezirk, Heiligtum. Vgl. Puchstein 368. — τόπος (ἱερός) 159, χώρος (ἱερός) 44, Ὠρομάσδης 42, 54.

## b) Monate.

Ἀύθνατος 83. „Anni Macedonici ab aequinoctio autumnali in-

cipientis tertius, respondens Atheniensium Posideoni, fastorum Julianorum fere Decembri.“ DOGI z. St. — *Αῖος* 84. „Fastorum Macedonicorum mensis decimus, Atheniensium Hecatombaeon, Romanorum fere Julius.“ DOGI z. St.; Gercke-Norden III 70.

c) Verschiedenes.

*ἄγαλμα* 58, 131 = Weihgeschenk, Weihbild, Bildwerk — und *βωμός* 142 figurieren auf den Inschriften häufig als Objekte für die Verba des Stiftens. Vgl. Laum I 436. *εἰκὼν* (*ἰκὼν*) 28 = Abbild, dem göttliche Ehre zuteil wird. Vgl. Engeli 9 über dieselbe Bedeutung bei Pausanias. — *ἅγιος* 51 (sc. *λόφος*), *ἁθάνατος* (sc. *φροντίς* 64, *κρίσις* 206), *ἰδῖος* (sc. *ἱερουργία*) 76. — *ἀνατίθῃμι* 75 176 199 = weihen, testamentarisch stiften. Vgl. Larfeld 436. Auf derartigen Inschriften werden für „stiften“ die allgemeinen Ausdrücke des Gebens, Schenkens, Weihens gebraucht. Laum I 120 f. In dieser Bedeutung finden sich noch auf der Nemrud-Dagh-Inschrift: *καθιερόω*, *καθοσιόω*. Daß sie lediglich der Variatio wegen eingesetzt sind, tun Z. 138–140 dar. Siehe unten S. 70. Im gleichen Sinn steht *ἀφοσιόω* 201. Vgl. Laum I 120. *ἀφιερόω* 85 kommt nur einmal vor = „weihen, heiligen“ ohne die Bedeutung „stiften“. Im Wechsel für „stiften“ wird sodann noch *ἀπονέμειν* 69 gebraucht. Vgl. Laum I 123. Dagegen bedeutet *εἰσφέρειν* 218 nicht „stiften“ wie anderswo (vgl. Laum I 113), sondern: „erweisen, entgegenbringen“. Es kommen nicht vor andere typische Ausdrücke für „stiften“: *ἀπολείπειν*, *καταλείπειν* *ἐπαγγέλλεσθαι* (*ἐπαγγελία*). Vgl. Laum I 117 f. — *ἄρα* 235 = Fluch, ebenso auf einer Inschrift von Teos (3. Jahrh.) DS 523, 60 und sonst. — *ἄσέβεια*, *βούλησις* (*δαιμόνιος*) 174. — *γεραίρω* 104 = feiern (vgl. *γεραρός* 35 = prangend, prunkvoll). — *διακονέομαι* 158. — *ἔκπωμα* 157 für „Becher“ gebrauchen Sophokles, Demosthenes und die Komiker wofür auch *ποτήριον* begegnet, z. B. DS 588, 33. — *ἐξαίρεϊσθαι* 151 = für sich auswählen. „De partibus quae sacerdoti cedunt (*γέρα*, *ἱερεῶσιν*) hic dici manifestum est.“ DOGI z. Stelle. — *ἐορτή* öfter. — *ἐπιθύσις* und *θύσια* = Opferhandlung (7 mal *θύ*., jenes nur 1 mal). — *ἐπιφάνεια* „Erscheinung“ der Götter im Leben eines Menschen. Vgl. Puchstein 338. — *εὐχή* 231 = „Gebet“ oder „Wunsch“ bei Aussprechung des „Segens“. Vgl. Laum I 206. — *εὐχομαι* 226. — *εὐωχία* 91 = Festbankett, Totenmahl. Laum I 66, 74. — *θέμις* 111 = göttliche Satzung, Recht und Pflicht. Vgl.

Laum I 93f. — *Θρόνος* 25. 38. 42 als Variatio für die Neubildung *ἐνΘρόνισμα* 46. Die Anschauung, auf der Bergeshöhe den himmlischen Thronen *οὐράνιοι Θρόνοι* 38 sich nahe zu fühlen, war sowohl den Griechen als den „Barbaren“ geläufig. Vgl. Puchstein 341 und F. Boll, Aus der Offenbarung Johannis 31f. — *ἱερεύς* 5 mal = Priester; für „Priesterstelle“ steht Z. 126 *τάξις*. — *ἱερόδουλος* 172 „heiliger Diener“ (Laum). *ἱερόν (νόμον)* 110). — *ἱερω(ο)σύνη* 151 „Priestertum“. — *(ε)ἰλεως (θεούς)* 225, 232. — *καθιδρύω* (nebst Medium) 49. 58. 125 = errichten, erbauen, aufbauen, erstellen. — *κοῦφον* (sc. ἔργον) 120. „Non ῥᾶδιον, neque enim de facilitate peragendi dicitur, sed nullas inde nasci molestias neque quasi onus quod vix ferri possit animo imponi praedicatur, ut in impio facinore (*δπισθοβαρεῖς*<sup>1)</sup> ἀνάγκαι.“ DOGI z. Stelle. — *λιβανωτός* 141. — *λ(ε)ιτουργία* 73 (169. 184) = Ausstattung, Dienst der Priester. — *λόχος (ἡρώος)* 48 „vergöttlichte Schar meiner Vorfahren“ (Laum) im Wechsel mit *θεῖος τύπος* = göttliches Abbild; daneben Z. 211 *τύπος εὐσεβείας* = Abbild, Muster der Frömmigkeit. Vgl. Plato, Staat II 396c. — *νέμεσις* 116 = Vergeltung. — *νοῦς* 122 sc. *τῶν θεῶν* = Ratschluß, Z. 208 = Sinn, während *ψυχή* 42 für „Seele“ des Menschen gebraucht wird. Siehe Pohlenz, Vom Zorne Gottes 134, An. — *δργή* 209. — *ὄσιος* 4 mal (*ἔργον* 119). — *σεβασμός (θεῶν)* 80 = Verehrung; in dieser Bedeutung auch von Dionys v. H., Strabo, Plutarch gebraucht; desgleichen auf einer Inschrift aus Ephesus (1. Jahrh. v. Chr.) DS 656, 36. — *στεφανος: στεφανούτω... χρυσοῖς στεφάνοις, οὓς... καθιέρωσα* 137. — *συναγωγή* 94 = Versammlung, Vereinigung — im Wechsel mit *πανήγυρις* = Festversammlung, Festlichkeit. — *σύνοδος* (4 mal), wird in hellenistischer Zeit für von Ägypten beeinflusste Vereine gebraucht. Ich vermag gegen Dittenberger z. St. in der Verwendung des Ausdruckes keine Schwierigkeit zu erblicken. Z. 168 bedeutet *σύνοδοι* die festlichen Zusammenkünfte des Volkes, Z. 170 das gleiche in kollektiver Bedeutung. Sinn der Stelle: die Musikanten sollen aufspielen, solange die Menge es wünscht, so lange es ihr nicht verleidet. *σύνοδος* in der Bedeutung „Festmahl“ bei Schweizer 203. Vgl. Laum I 173. — *σῶμα* erscheint, z. B. Z. 125, deutlich religiös bedingt; die Entsprechung ist *ψυχή*. — *τιμή* 13 mal. — *τιμωρία* 210; *τιμωρός* [sc. *νέμεσις* 116] „grimm“

<sup>1)</sup> a posteriore parte gravis, retro gravatus (Stephanus), „hinten beschwert“ (Passow), wohl von einem Gewicht, das einen nach hinten zu Boden zieht.

(Laum). Vgl. *Zeὺς τιμωρός*, der die Macht hat die Blutschuld zu bestrafen. — (*ιερά*) *τράπεζα* 145. — *χάρις* 9 = Gnade, Huld, Gunsterweisung. Z. 153 ist *χάριν ἐμήν* durch „Gabe meiner Huld“ zu übersetzen, Z. 226: *εἰς πᾶσαν χάριν* „zu jeglicher Huld“ oder „das vollste Maß ihrer Gunst“ (Laum). Zu *χάρις εὐσεβείας* 189 „der Dank der Frömmigkeit“ vgl. Pindar Ol. VIII, 10: *ἀνεται δὲ πρὸς χάριν εὐσεβείας ἀνδρῶν λιταῖς*.

## 2. Staats- und privatrechtliche Ausdrücke.

*ἀκίνητος* [sc. *πρόσοδος*] *ἀνάληψις διαδήματος*. *ἀπαλλοτριόω*, *ἐξαλλοτριόω* in der Verbotsklausel, die Sicherung des Vermögens betreffend. Vgl. Laum I 185. — *ἀπαρενόχλητος* [*ἔκγονοι*] 165. — *ἄσυλον* (*γράμμα*) 8 „unvergänglich“, poetischer Ausdruck, geht eigentlich auf das Rauben: „ungeplündert, sicher“, weil etwas im Schutze der Götter steht (vgl. Plato Leg. IX, 866); von *ἀρχή* gebraucht bei Dionys v. H. 7, 45; *ἄσυλον νόμισμα* DS 517, 21. — *ἀρχή* 3 mal; *ἄρχων* 172 „Beamter“ mit der Entsprechung *ιδιώτης* „Privatmann“, als Vollführer des Verbotes. Vgl. Laum I 190.<sup>1)</sup> *βασίλεια* 3 mal. *βασίλεὺς μέγας* 1 „Großkönig“ vgl. Pfeiffauf 28 ff. *βασίλικός* [sc. *ἄγών* 66, *δαίμων* 116]. *δυνάστης* ganz allgemein = Herrscher, *δύναμις* 2 mal. *βασίλισσα* 4 „Königin“. — *γειτνία* 98. — *ἡ γενέθλιος* 83 „Geburtstag“ (vgl. Laum I 98). *ἡμέρα* ist hinzugefügt auf einer Inschrift von Rhodos (Zeit des Caracalla), Nr. 41 bei Laum II 42. *γενεά*. *γένεσις*. *γένος* 6 mal. *ἔκγονος* 3 mal. *πρόγονος* 2 mal. *υἱός*. *παῖς*. *θυγάτηρ*. — *γῆς* (*Κομμαγενῆς*) 225. — *διαδοχή* (*ταύτης χώρας*) 113: Übernahme (dieses Landes). — *διάταξις* 76. 204: ist die „Verfügung zu Lebzeiten“, vgl. Laum I 125, 245; daneben *διατάττω* 134, 136. Das Medium kommt nicht vor. — *Ἑλληνα* mit der Entsprechung *Πέρσης* 30. *Περσικός* [*γένος* 72, *ἑσθής* 134] 2 mal; Z. 224: *Περσίς* neben *Μακέτις*. — *ἐπιχώριος* [*πληθός* 149] neben *παρεπίδημος* 149. — *θρόνος* im staatsrechtlichen Sinn Z. 25. — *καταδουλόω* 181. — *κτησίς* 12 „Besitz“ s. v. a. *κτήματα* (198) vgl. Sophokles El. 1282: *πατρώϊαν κτήσιν*. — *κυρόω* 122, 206: ist ein feierlicher Ausdruck, der aus den Tragikern in die Prosa (Herodot, Thukydides, Demosthenes) übergang und von der höchsten Gewalt im Staate gebraucht wird. — *κώμη* „Dorf“ als Teil des Stiftungsvermögens; dieses wird als *ικανός* bezeichnet. Vgl. Laum I 136, 144. *χώρα* 67

<sup>1)</sup> *ἴδιος* [sc. *χάρις* 9, *τύχη* 108, *μοῖρα* 114, *χρόνος* 221] 4 mal.

in der agrarischen Bedeutung für das aussterbende *ἀγρός*, also: „Landstrich, Grundstück“ bei der Totenkultstiftung; Z. 114 = Land, Königreich. Vgl. Laum I 134. *χώρα* hat im Neugr. die Bedeutung „Stadt“. Vgl. K. Dieterich Rh. Museum 59, 321. *πόλις* 96. — *νόμος* 122 „Stiftungsstatut“. *παράνομος* (*γνώμη*) 233. — *ὄχλος* 150 neben *πληθος* 148. — *πάτριος* (sc. *νόμος* 135), *πατρίς*, *πατρῷος* (sc. *ἀρχή* 24, *θεοί* 223). — *πρόσοδος* 67. 139. 198: Zins, Ertrag, Einkünfte. Vgl. Laum I 147, 150. — *ὑπήκοος* (*βασίλεια*) 25.

### 3. Lobende Prädikate

sind besonders in Ehreninschriften der Kaiserzeit häufig. Vgl. Larfeld 440. Auf unserer Inschrift begegnen: *Δίκαιος*, *Ἐπιφανής*, *Φιλορῶμαιος*, *Φιλέλλην*, *Καλλίνικος*, *Φιλάδελφος*, *Φιλομήτωρ*. Hieran schließt sich Z. 11ff. eine Schilderung der edlen Gesinnung des Antiochos und der rühmlichen Verwaltung der Königswürde. Die zweite Apposition *θεός* 1 (vgl. Gercke-Norden III 132) und alle folgenden *Δίκαιος*, *Ἐπιφανής*, *Φιλορῶμαιος* καὶ *Φιλέλλην* sind artikellos nachgestellt. *Φιλέλλην* begegnet DS 376, 41 (1. Jahrh. v. Chr.); *Φιλορῶμαιος* findet man allenthalben z. B. DS 368, 11 (unter Kaiser Nero): *φιλονέρινα*, *φιλοκαίσαρα*, *φιλοσέβαστον*, *φιλορῶμαιον*, *φιλόπατριν*; dagegen ist die Verbindung der Nemrud-Dagh-Inschrift *Φιλορῶμαιος* καὶ *Φιλέλλην* eigenartig und sonst nirgends belegt.

### 4. Verschiedenes.

*αἰώνιος* (*χρόνος*) 10 „ewig, für alle Zeit“ ist typischer Ausdruck für „Stiftungen“, deren Bestand gewöhnlich auf die Ewigkeit abzielt. Vgl. Laum I 48f. — *ἀναγράφω* 10 „verzeichnen, aufschreiben“, häufig in den Sprachformeln auf Weihinschriften. Vgl. Larfeld 437. — *αὐχὴν* 125 im Plural gebraucht für das Gebirgsmassiv des Taurus; Grundbedeutung ist Nacken, Genick. — *δίαίτα* 27 „Sitz, Wohnsitz“. „Vox, quae apud antiquiores victum aut commorationem indicat recentiore aetate etiam de loco ubi quis commoratur usurpari coepta est. Perperam sane jam Xenophonti Cyrop. VIII, 6, 22 hunc usum vindicant lexicographi, nam hic τὴν δίαιταν ποιεῖσθαι idem esse ac δίαιτᾶσθαι manifestum est. At est apud Pseudoaristotelem de mundo 6 p. 398 b 32: ὁτλον γὰρ ὅτι τὸ μὲν νηκτὸν ἀλλόμενον εἰς τὴν ἑαυτοῦ δίαιταν ἐκνήξεται, τὸ δὲ χειρσαῖον εἰς τὰ σφέτερα ἦθη καὶ νόμους διεξεργύσει.“ DOGI z. St. — *ἐνεκεν* 105 „wegen“ steht regelmäßig in den „Motiv“-Formeln auf Ehreninschriften sowie Weih- und Grabinschriften. Vgl. Larfeld 438. —



κακώ 183 „schädigen, mißhandeln“, bei Homer und in der Tragödie oft auf Personen bezogen. — λιθεία 59 „Steinsorte“. — λόγος 29. Die Bedeutung ist noch die gleiche wie bei Herodot II 99: mündliche Überlieferung. — δμώνυμος [sc. ἡμέρα] 100 = gleichen Namens mit den Z. 83/84 genannten. Die Geburt des Königs hat an dem dem Gotte Mithras geweihten und unter seinem Schutz stehenden Monatstag stattgefunden und infolgedessen mußte das kgl. Geburtsfest mit dem großen am 16. des 7. Monates gefeierten Mithrasfest jeweilig zusammenfallen. Vgl. Puchstein 342. — πληρόω 23, 147: mit Gen. obj. „anfüllen, beschenken“, Passiv: „bedacht werden mit etwas“. Vgl. Polyb VII 15, 9. — προαιρεῖσθαι 46 „einen Vorsatz fassen“. — προσκαρτερέω 129, 168: „dabei bleiben“, begegnet seit Demosthenes und Polyb. — καλὸν ὑπόδειγμα 217: „schönes“ oder „gutes Beispiel“. — ὑπολήνιος 146: (ληνός) unter die Kelter oder Presse gestellt, unter der Kelter stehend, Gloss. [Passow]. Vgl. DOGI zur Stelle. Nach Mitteilungen meines ehemaligen Innsbrucker Professors L. Fonck, der mehrere Jahre in Syrien zubrachte, ist mehr als einmalige Weinlese ausgeschlossen. Die Zeit der Traubenernte differiert zwischen August (im Süden Palästinas) und Oktober (in Nordsyrien). κρατῆρες ὑπολήνιοι könnte ev. eine besondere Art von κρατῆρες bezeichnen, solche, die man unter die Kelter stellt oder besonders große. — φύλαξ 18 mit Genitiv, weiblich gebraucht. Vgl. Soph. O. C. 355. — χορηγία 155 (λαμβάνειν) „Vorrat“, gemeint ist die reichliche Fülle von Lebensmitteln und anderen Lebensgenüssen, die für die Festteilnehmer in Bereitschaft stehen.

Als kopulaartige Verben treten auf: ὑπάρχω (ὑπάρχη καθιδρυμένος 48); ὡφθην ἡγούμενος „ich wurde befunden als einer der ...“ — anders Luk. Ev. I 11 —; ferner αἵτιαι κατέστησαν 88 „waren Urheber“. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 42 f.

#### IV. Syntax.

In Bursians Jahresbericht 1904 (pag. 224) betonte Witkowski mit Recht, daß die Syntax der Inschriften noch kaum in Angriff genommen sei. Einiges bieten Meisterhans 195 ff., Hauser 137 ff.; auch Brugmann-Thumb 416 ff. berücksichtigt die Inschriften. Ich werde im folgenden in Auswahl behandeln, was die Nemrud-Dagh-Inschrift in syntaktischer Hinsicht Bemerkenswertes bietet. Auf

Satzbau und Wortstellung komme ich im Abschnitte über den: Stil der Inschrift zu sprechen.

## A. Nomen.

### a) Numeri.

Ein Dual kommt nicht vor. Es fällt nur Z. 91 in Betracht. Zwar ist von etwas Paarweisem dort nicht die Rede; doch sehen wir in den späteren Zeiten der attischen Literatursprache, in denen das Sprachgefühl für die eigentliche Bedeutung der Sprachformen weniger lebhaft war, den Dual nicht selten als Ausdruck des bloßen Begriffes „zwei“ angewendet. Kühner-Gerth II 1, 69; Witkowski II 215.

Niemals steht der Singular, wo man den Plural erwartet, wohl aber umgekehrt. Als Abstrakta bzw. Konkreta in Pluralform sind herauszuheben: *ῥρόνοι* 25. 28. 42, *τιμαί* 35. 80. 139. 143. 174. 219. 230, *ἐπιμέλεια* 48, *τέχνη* 164, *συναγωγαί* 150, *ὄχλων* 150, *αὐχένης* 125, *ἐλπίδες* 108, *ποιναί* 119, *ἀνάγκαι* 121, *χάριτες* 140. Vgl. Meltzer 292 f. — Über *ῥρόνοι* als pluralis majestatis s. Kühner-Gerth II 1, 18 und unten S. 63.

### b) Kongruenz.

Die Kongruenz in Kasus und Numerus ist immer sorgfältig gewahrt. Eine Ausnahme ist in Z. 30/31, wo der Nominativ [*ἐμοῦ*] *εὐτυχεστάτη ῥίζα* Apposition ist zu den Genitiven *Περσῶν τε καὶ Ἑλλήνων*. Diese Apposition spricht ein Urteil aus. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 284. Meisterhans bietet S. 203 ähnliche Belege dieser Inkongruenz aus Attika.

Für das *σχῆμα Ἀττικόν* war keine Gelegenheit. Vgl. Brugmann-Thumb 426.

Das Kollektivum *ῥσον* (*πληθος*) 160/162 hat das Prädikat *καθοσιωθῇ* 162 im Singular bei sich, ebenso *σύνοδος* 170: *βούληται*. — *ἕκαστος* 97 bezieht sich *κατὰ σύνεσιν* auf *κώμαις καὶ πόλεις* 96.

Den zwei durch *ἥ* verbundenen Subjekten *ῥστις βασιλεὺς ἥ δυνάστης* 227 folgt das Verbum *παραλάβῃ* im Singular. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 81.

### c) Kasus.

#### 1. Akkusativ.

Vom Akkusativ des äußeren Objektes ist zu erwähnen, daß er an folgenden Stellen zu ursprünglich intransitiven Verben tritt:

κακῶσαί τινα 183, βλάψαι κόμας 196, δύναμιν βλάπτειν 205, κινδύνους . . διέρυγον 20, ὑπόδειγμα μιμήσασθαι 217.

Mit dem doppelten Akkusativ des äußeren Objektes und des Prädikates (subst. oder adj.) sind konstruiert: κτῆσιν καὶ ἀπόλαυσιν ἐνόμισα τὴν εὐσέβειαν 12, αὐτὴν κρίσιν αἰτίαν ἔσχον 14, φύλακα καὶ τέρψιν ἡγούμενος τὴν ὁσιότητα 18, βασιλείαν δίαιταν ἀπέδειξα 25, χώρον ἀναδείξαι ἐνθρόνισμα 44, τόπον ἔχη μάρτυρα 52, γενέθλιον Ἀ. ἐκκαιδεκάτην ἀφιέρωσα 83, προσκαθασίωσα ἡμέρας (ἐορτὴν) 91, ἣν κτῆμα ἄστυον ἀνέθηκα 199, ἕως δαίμονας ἔχέτω 233. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 318ff. und F. Völkers Monographie über den Akkusativ in den Papyri S. 13ff.

## 2. Genitiv.

### a) Genetivus subjectivus:

Die große Zahl von subjektiven (bzw. poss. und explik.) Genitiven hängt mit dem Stil der Inschrift zusammen. Vgl. unten S. 64f. Niemals Umschreibung durch ἀπό oder παρά. Kuhring 52f. — ἔργα χάριτος 9, λόγος Περσῶν τε καὶ Ἑλλήνων 29, ἀνθρώπων ἔθος 33, τύχης νέας ἡλικιωτῶν 61, μεγάλων δαιμόνων ἐπιφανείαις 85, νέμεσις βασιλικῶν δαιμόνων 116, ἡρώων νόμος 118, νοῦς Θεῶν 122, νόμος ἡμετέρου γένους 135, διατάξις ταύτης δύναμιν 204, δαιμόνων ὁργὴ καὶ Θεῶν ἀπάντων 209.

### b) Genetivus possessivus:

Θεῶν δίαιταν 26, ἐμοῦ γένους ῥίζα 30, ἱεροθεσίου κρηπίδα 36, χρόνου λύμαις 37, Διὸς Ὀρομάσδου θρόνους 41, Θεῶν ἐνθρόνισμα 46, δαιμόνων ὑπεροχῆς 74, ἱερεὺς Θεῶν ἡρώων τε τούτων 123, υἱοὶ τε τούτων 162, ἐκγονοὶ τε αὐτῶν 163, ἐκγόνους τε ἐκείνων 177, κτῆμα δαιμόνων 198.

### c) Genetivus explicativus:

μορφῆς ἰκόνας 27, σῶμα μορφῆς ἐμῆς 40, ἐμῶν προγόνων λόχος 47, δαιμόνων τύπος 50, Διὸς τε Ὀρομάσδου καὶ Ἀπόλλωνος Μίθρου Ἡλίου Ἑρμοῦ καὶ Ἀρτάγνου Ἡρακλέους Ἄρεως ἐμῆς τε πατρίδος παντρώφου Κομμαγηνῆς ἀγάλματα 54/57, χαρακτῆρα μορφῆς ἐμῆς 60, σώματος ἐμοῦ γενέθλιον Αὐδναίου ἐκκαιδεκάτην διαδήματος δὲ Ἀφῶν δεκάτην 82/84, Θυσιῶν πλήθους καὶ μεγέθους εὐωχίας (χάριν) 89, γενεαῖς ἀνθρώπων 111, ὑβρεως ἀσεβειαν 117, τῆς ἀσεβείας ἀνάγκαι 120, ἱεροθεσίῳ σώματος ἐμοῦ 125, ἐορτὰς Θεῶν τε κάμου 132, κόσμον Περσικῆς ἐσθῆτος 134, ἐπιθύσεις λιβανωτοῦ καὶ ἀρωμάτων 141, πλήθος μουσικῶν 160, ἱερω(ο)σύνης τιμῇ 151, τύπον εὐσεβείας 211, ἀκμῇ χρόνων ἰδίων 221.

d) Genetivus objectivus:

φύλακα βασιλείας ἐμῆς 17, μίμημα φροντίδος 64, βοήθειαν ἀγώνων βασιλικῶν 65, θυσιῶν πολυτέλειαν 68, θεῶν σεβασμόν 80, καθηγεμόνες εὐτυχοῦς ἀρχῆς 87, δαιμόνων τιμαῖς 138, ἀνάληψις διαδήματος 102, ἐλπίδας τύχης 109, διαδοχὴν χώρας ταύτης 113, εἰς τιμὰς θεῶν 143, ἀπόλυσιν ἐορτῆς 150, χάρις εὐσεβείας 189, κατάλυσιν θυσιῶν καὶ συνόδων 202, γένους τιμὰς = Ahnenverehrung 128.

δυνάμειος εὐτυχοῦς καὶ χρήσεως μακαριστῆς αἰτίαν 15, ἄγχιστα θρόνων 38, ἀξίως τύχης ἐμῆς καὶ ὑπεροχῆς 74, κοινῶν ἀγαθῶν αἵτιαι 88.

πράξεων ἐπεκράτησα 21, βίου πολυετοῦς ἐπληρώθην 22, προνοούμενος θεραπείας τε καὶ κόσμον πρόποντος 130, πρεπούσης θοίνης γεμίζων 145, ἀφθόνου κράματος πληρῶν 146, συνόδου κοινῆς μεταλαμβάνωσιν 159.

e) Genetivus partitivus:

ist niemals durch hellenistisches ἀπό wiedergegeben. S. Hauser 139. — πάντων ἀγαθῶν κτῆσιν βεβαιοτάτην καὶ ἀπόλυσιν ἡδίστην 11, ἑκατέραν τούτων 92, τινὰ τούτων 184.

f) Genetivus temporis:

mit Attribut: τοῦ δὲ λοιποῦ χρόνου 99. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 386.

g) Genetivus separationis:

ὀρφανὸν εὐσεβείας 52, ἡλευθερωμένος ἄλλης χρείας ἀπάσης 127, τῶν ἄλλων ἀπάντων ἀφείσθωσαν 165; περισπάσαι λειτουργίας ταύτης 184 = diesem Dienste entziehen. Das Simplex bedeutet: ziehen, herausziehen; περισπάω bedeutet dann: herumziehen, ringsum abziehen, wegnehmen. In privativer Bedeutung mit dem Akkusativ konstruiert b. Xenophon Cyrop. III 1, 13: περιεσπάσατο τὴν τιάραν = vom Kopfe reißen.

h) Statt des Genetivus materiae steht Z. 59: ἀπό τε λιθείας μιᾶς.

Anmerkung. Z. 185 ist ἐπιμελεῖσθαι mit dem Genitiv konstruiert, auf einer attischen Inschrift von 340 v. Chr. mit dem Dativ der Person. Siehe Meisterhans 211.

### 3. Dativ.

Dieser Kasus, der im Neugriechischen untergegangen ist und durch den Genitiv bzw. durch Präpositionen ersetzt wird (Thumb, Handbuch der neugriech. Volkssprache 36f.), ist in der Inschrift noch häufig im Gebrauch.

a) Eigentlicher Dativ:

καθιέρωσα δαιμόνων εὐσεβέσι τιμαῖς 139, καθωσίωσα χάρισιν ἱεραῖς 140, παρεχέτω συναγωγαῖς ὄχλων 150, τοῖς δὲ λοιποῖς διανέμων 158, θεοῖς τε καὶ τιμαῖς ἑμαῖς ἀνέθηκα 173, καθιέρωσα δαίμοσιν τούτοις 192, αὐτῷ καταδουλώσασθαι 181, οἷς εἵλεως διαμένειν 222.

ὑπήκοον θρόνοις 25 (im Attischen ist in diesem Fall der Genetiv häufiger. Kühner-Gerth II 1, 359), δμώνυμον ταῖς εἰρημέναις 100, δμοίως τ' ἑμοί 220, ἑμοὶ παραστάτις 65, ἐκγόνοις τε ἑμοῖς ἐμφανῆι 213, παρανόμωι δὲ γνώμῃ ἐχθρὰ πάντα 233, εἰσφέρειν θεοῖς καὶ προγόνοις 212.

δαίμοσιν ἐπηκόοις σύνθρονον χαρακτηῖρα συνανέθηκα 59, τοῖς ἔγγιστα τεμένεσιν ὡς ἤρμोजен ἐκάστοις ἐνεορτάζειν ὥρισα 96, αὐτῷ περιέθηκε 136, ἱεροθεσίῳ τούτῳ προσκαρτερεῖτω 129, ταῖς συνόδοις προσκαρτερεῖτωσαν 166.

οἷς ἀποκείσεται 188.

b) Dativus instrumenti:

ἀσύλοις γράμμασιν ἀνέγραψεν 8, κοσμήσας θυσίαις δὲ καὶ πανηγύρεσιν 31, ἀπόρθητον χρόνου λύμαις 37, ἑμαῖς ἐπιμελείαις ὑπάρχη καθιδρυμένος 48, τοῖς χρυσοῖς στεφάνοις στεφανούτῳ 137, τοῖς τε ἐκπώμασιν διακονείσθωσαν 157.

c). Dativus causae:

εὐσεβείαι γνώμης 26, ἐπιφανείαις μεγάλων δαιμόνων ἀφιέρωσα 85, γνώμῃ θεῶν 110. Hellenistische Beispiele aus Inschriften b. Nachmanson, Eranos 11, 220 ff.

d) Dativus modi:

ἰδίαί βίου μοίραι 114 = rücksichtlich, für ihren Lebensanteil, τρόπῳι μηδενί 183.

e) Lokativischer Dativ:

α) als Dativus loci

mit der Präposition ἐν wie in attischer Prosa: ἐν ἀγίῳ λόφῳ 50, ἐν βωμοῖς τούτοις 142, ἐν ἱερῷ τόπῳ 159.

β) als Dativus temporis

nur mit ἐν zur Angabe des „Zeitraumes“: ἐν ἱεραῖς ἡμέραις 154, ἐν ἅπαντι χρόνῳ 178, ἐν μακρῷ χρόνῳ 228. Vgl. Brugmann-Thumb 463, Kühner-Gerth II 1, 446, An. 6. — Eine gewisse Unsicherheit bekunden Stellen wie Z. 131: ἐν δὲ γενεθλίοις ἡμέραις und Z. 221: ἐν ἀκμῇ χρόνων ἰδίων. Da beide Stellen als „Zeitpunkte“ aufgefaßt

werden müssen, so darf man sie als Ansätze der späteren Ersetzung des Dativs durch Präpositionen bezeichnen. Vgl. Schmid, Attiz. IV 58; Witkowski II 218.

f) Dativ des Interesses:

ἡδίστην ἀνθρώποις 13, ὥφθην ἅπασι 17, ἐμοὶ καθηγεμόνες 86, βασιλείαι πάσῃ κοινῶν ἀγαθῶν αἵτιαι 87, θέμις ἀνθρώπων γενεαῖς 112, ἱεροθεσίῳ σώματος ἐμοῦ 125,<sup>1)</sup> ὡς ἔθος ἱερω(ο)σύνης τιμῇ 151, μηδενὶ ὅσιον μήτε βασιλεῖ μήτε δυνάστει μήτε ἱερεῖ μήτε ἄρχοντι 170, μηδενὶ ὅσιον 192, τούτῳ ὁργῇ καὶ αὐτῷ καὶ γένει ἀνείλατος ἔστω 208.

Anmerkung. Nicht vor kommt Dat. finalis statt εἰς mit Akkusativ (Meisterhans 209), noch Dat. auctoris statt ὑπό c. gen. Vgl. ὑπ' ἐμοῦ καθίσταται 123, διατεταγμέναις ὑπ' ἐμοῦ 167.

#### d) Präpositionen.

Die Inschrift bekundet keineswegs die Neigung der Koine, die Präpositionen mehr und mehr nur mit dem Akkusativ zu verbinden. Siehe Schmid, Attiz. IV 61. Daß die reiche Verwendung präpositionellen Ausdrucks ein Kennzeichen der spätgriechischen Sprache sei, wie vielfach behauptet wurde, ist durch die Tabelle bei R. Helbing, Die Präp. bei Herodot S. 6 gründlich widerlegt. Thukydides z. B. übertrifft in der Anwendung von Präpositionen viele Späteren. Vgl. Thumb 128; Witkowski I 204; Meltzer 303 ff.

#### 1. Eigentliche Präpositionen.

ἀνά:

nur in Komposita. a) ἀνα-γράφω 10 mit ἐπί = hinaufschreiben; ἀνα-δείκνυμι 45 = öffentlich wofür erklären; ἀνα-λαμβάνω 134 = (ein Kleid) anlegen; ἀνα-τίθεμαι 75, 176 = (einem Gotte) weihen, stiften. — συν-ἀνα-τίθηναι 61.

b) ἀνά-ληψις.

ἀπό:

a) örtlich: ἀπὸ χωρῶν 139.

b) übertragen: ἀπὸ λιθείας μιᾶς 59 für Genetivus materiae, wie Pausanias VI 25, 5: ἀπὸ λίνου τε καὶ βύσσου. — Kein Wechsel zwischen ἀπό und ἐκ. Vgl. Brugmann-Thumb 500, 449; Meisterhans 212.

c) ἀπο-δείκνυμι 27 = zu etwas machen, erklären; ἀπό-κειμαι 188 = jem. aufgespart bleiben — (bei Lysias 19, 22 mit παρά τινι, DS 2 (22) 15 mit bloßem Dativ: διὰ ταῦτά σοι κείσεται χάρις); ἀπο-

<sup>1)</sup> Vgl. Dittenberger z. St.

νέμω 69 = zuteilen; ἀπαλλοτριόω 182 = entfremden; ἀφ-οσιόω 201 = heiligen, weihen; ἀφ-ιερόω 85 wurde nach Phrynichus 192 von den Attizisten verpönt gegenüber καθιερόω = weihen; ἀφ-ίμηι 166.

d) ἀπό-λανσις 60.

διά:

a) c. Gen., instrumental: διὰ τῶν ἱερέων 103, δι' ἐτέρων πολλῶν 215, διὰ τούτων 216. In diesem Sinne bei den Attizisten selten. Schmid, Attiz. IV 626.

b) c. Accus., causal: δι' ἧ 20. Auf einer attischen Inschrift (Ende des 2. Jahrh.): διὰ τὸν χρόνον καὶ διὰ ταῦτα. Meisterhans 213. — διά mit Akkusativ, ursprünglich ionisch, ist erst seit nachklassischer Zeit im Gebrauch; in klassischer Zeit: ἔνεκα. Thumb 57. In den Papyri sehr verbreitet. Kuhring 41.

c) δια-δέχομαι 180 = nachfolgen, jem. ablösen; διαιρέω 95 = aussondern, einteilen; δια-μένω 226 = bleiben; δια-νέμω 154 = austeilen; δια-τάττω 134 = festsetzen; δια-φεύγω 21 = entgehen; δια-φυλάσσω 230 = wahren, bewahren.

d) διά-δημα 84. 103, δια-δοχή 113, δια-μονή 105, διά-ταξις 76. 204.

εἰς:

c. Accus. auf die Frage „wohin“, die Lieblingspräposition der Inschrift. εἰς ist auch bei Pausanias die häufigste Präposition. Rüger 8, Helbing 8 ff.

a) zeitlich: εἰς χρόνον αἰώνιον 9, εἰς τὸν ἄπειρον αἰῶνα 43.

b) übertragen: παραστάτις ἐπιφανῆς εἰς βοήθειαν ἀγώνων 65 (sehr umständliche Fügung), εἰς πολυτέλειαν 68, εἰς σεβασμόν 79, εἰς συναγωγάς 94, εἰς τιμὴν 107, εἰς διαδοχὴν 113, εἰς τιμὰς 143, εἰς ἡδονήν 153, εἰς τοῦτο 161, εἰς ἕτερον 182, παρεύρεσιν εἰς ὕβριν 200 (präpositioneller Ausdruck statt Genitiv), εἰς κόσμον 221, εἰς χάριν 226.

c) εἰσ-φέρω 213 = erweisen.

ἐκ (ἐξ) c. Gen.:

a) Rhetorisch ist wohl die präpositionelle Wendung Z. 3: ὁ ἐκ βασιλέως, Z. 5: τῆς ἐκ βασιλέως statt: ὁ βασιλέως und τῆς βασιλέως. Vgl. Dem. 43, 78: τοὺς ἐκ τῶν ἀρρένων; ζ 229: Διὸς ἐκγεγαυῖα. Zu ergänzen ist also nicht υἱός sondern γενόμενος.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. auf der Siegesstele des Damonon (Mitte des 5. Jahrh. v. Chr.): ἐκ ἡβῆσθαις ἡίπποις ἡεπτάκις ἐκ τῶν αὐτῶ ἡίππων καὶ τῶ αὐ[τ]ῶ [ἡίππῶ.] Solmsen, Inscr. gr. 19, 15.

Vgl. Kuhring 41 f., Blaß-Debrunner 99. — ἐξ αὐτῆς 68, ἐκ Περσίδος 224.

b) ἐκ-τίθημι 216 = zur Schau stellen; ἐξ-αγγέλλω 121 = öffentl. verkündigen, proklamieren; ἐξ-αιρεῖσθαι 151 = für sich auswählen; ἐξ-αλλοτριόω 194 = an Fremde veräußern; ἐξ-ιδιάζομαι 193 = sich anmaßen.

c) ἔκ-γονος 163, 177, 214; ἔκ-πωμα 157.

ἐν c. Dat., bezeichnet niemals das Werkzeug;

a) örtlich: ἐν ᾧ 39, ἐν ἀγίῳ λόφῳ 50, ἐν στήλαις 109, ἐν βωμοῖς 142, ἐν ἱερῷ τόπῳ 159.

b) zeitlich: ἐν γενεθλίοις ἡμέραις 131, ἐν ἱεραῖς ἡμέραις 154, ἐν ἅπαντι χρόνῳ 178, ἐν ἀκμῇ χρόνων 221, ἐν μακρῷ χρόνῳ 228.

c) übertragen ἐμ φρονίμοις ἀνδράσι 106.

d) ἐν-εορτάζω 98 = an einem Ort eine Festfeier begehen [Plutarch, Strabo].

e) ἐν-θρόνισμα 46, ἀ-παρ-εν-όκλητος 165.

ἐπὶ:

a) c. Gen. örtlich: ἐπὶ βάσεων 7. Über ἐπὶ λίθῳ gegenüber hellenistischem ἐπὶ λίθου s. Thumb 184. Der allgemeine Bereich des Vorganges wurde durch den Genitiv, die genaue Örtlichkeit durch den Dativ bezeichnet. Dieser feine Unterschied verwischte sich allmählich, was schon bei Plato und Xenophon beginnt. Brugmann-Thumb 506. DS 583, 15: ἐπὶ βάσει; 588, 192: ἐπὶ βάσεων (aus dem 2. Jahrh. v. Chr.).

b) c. Accus. zeitlich: ἐφ' ὅσον χρόνον 169.

c) ἐπ-αμύνω 186 = helfen; ἐπι-βάλλεσθαι νοῦν 208 = es sich in den Sinn kommen lassen; ἐπι-κρατέω 22 = die Oberhand erlangen; ἐπι-λέγω 71 = auslesen; ἐπι-μέλομαι 185 = Sorge tragen; ἐπι-μηχανάομαι 202 = ausdenken; ἐπι-τελέω (εορτάς) 82 = (ein Fest) begehen und (θυσίας) 144 = (Opferhandlungen) vornehmen.

d) ἐπι-θυσίαι 141, ἐπι-μέλεια 48, ἐπι-φάνεια 85.

e) ἐπι-φανής (26). 35. 50. 65, ἐπι-χώριος 149, παρ-επι-δημος 149.

κατὰ:

a) c. Gen. übertragen: κατὰ τιμῆς 203, 234.

b) c. Accus. α) örtlich: κατ' ἐμὴν βασιλείαν 81; β) zeitlich: κατὰ μῆνα 99, κατὰ πᾶν ἔτος 133; γ) übertragen = Gemäßheit: καθ' ἃ 28, κατὰ κώμας καὶ πόλεις 95, κατὰ γινῖαν 98, κατὰ δαιμόνιον βούλῃσιν 174; δ) Art und Weise: κατὰ μηδέναι τρόπον 196.



c) *καθ-οσιόω* = heiligen, weihen 7. 51. 109. 118. 140. 162; *κατα-δουλόω* = unterjochen, unter jem. Botmäßigkeit bringen 181; *κατα-λύω* 207 = auflösen; *καθ-ιδρύω* 49 = (ein Götterbild) aufstellen; *καθ-ιερόω* 138. 158. 161. 191 = heiligen, weihen; *καθ-ίστημι* transitiv: 38. 72. 114. 123 = bestellen, bestimmen, errichten — intransitiv: 88 = sich erweisen.

d) *καθ-ηγεμῶν* 86, *κατά-λυσις* 201.

*μετά:*

erscheint nicht, aber auch nicht *σύν* (s. d.) an dessen Stelle.

*μετα-διατάττω* 195 = (andern) zuweisen; *μετα-λαμβάνω* 160 = teilnehmen. Vgl. Witkowski II 208.

*παρά:*

a) c. Gen.: *παρὰ θεῶν (καὶ ἡρώων)* 189. 235; von Sachen gebraucht = von seiten Z. 231: *παρὰ τῆς ἐμῆς εὐχῆς* für *ἐμοῦ εὐχομένου* = „auf mein Gebet, meinen Wunsch hin“, welche Bedeutung in klassischer Prosa selten ist. Kühner-Gerth II 1, 509 f.

b) c. Accus. zeitlich: *παρ' ὅλον τε τὸν βίον* 16.

c) *παρ-αγγέλλω* = verkünden lassen 104; *παρ-αδίδωμι* = überliefern; *παρ-αλαμβάνω* 24. 229 = übernehmen; *παρ-ατυγχάνω* 148 = dazu kommen, sich einfinden; *παρ-έχω* 150 = gewähren.

d) *παρ-εύρεσις* 200.

e) *ἀ-παρ-εν-όκλητος* 165, *παρά-δοξος* 20, *παρά-νομος* 233, *παρ-αστάτις* 65, *παρ-επί-δημος* 149.

*περί:*

a) c. Gen.: *περὶ δὲ ἱερουργιῶν αὐδίων* 75 („in betreff“), in dieser Bedeutung in der Koine verschollen, von den Attizisten wieder eingeführt. Vgl. Helbing 24.

b) c. Accus. örtlich: *περὶ κορυφὴν Ταυρείων ἀνθένων* 124.

c) *περι-σπάω* 184 = entziehen (s. oben S. 36 f.), *περι-τίθημι* 136 = umlegen.

*πρό:*

a) *προ-αιρεῖσθαι* 46. 157 = sich wozu entschließen; *προ-νοέω* 39 = an etwas denken, Z. 129 = Sorge tragen; *προ-πέμπω* = vorauf schicken.

b) *πρό-γονος* 47. 212.

c) *ἀ-προ-φάσιστος* 128. 168.

*πρός:*

c. Accus a) örtlich: *πρὸς οὐρανίους θρόνους* 41.

b) übertragen: *πρὸς ἅπασαν τιμωρίαν* 210 = im Hinblick auf jede Art von Bestrafung. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 520.

c) *προσ-εξ-ευρίσκω* 35 = (noch dazu) erfinden, ausdenken; *προσ-καθ-οσιώω* 91 = (noch dazu) als heilig bestimmen; *προσ-κατε-ρέω* 129. 168 = dabei bleiben — mit Dativ auch bei Polyb; *προσ-τίθημι* 220 = hinzufügen.

d) *πρόσ-οδος* 67. 139. 198.

*σύν*:

a) c. Dat. bei Xenophon Ionismus, später für attisch gehalten, erscheint bei den Atticisten. Helbing 30.

Verbindung: *σὺν πρεπούσαις ἐσθῆσι* 71, *σὺν αἷς θυρίαις* 77, *σὺν θεραπείαι* 147. — Kein Rückgang von *σύν* vor *ἅμα* und *μετά*. Vgl. T. Mommsen 58; Schmid, Attiz. IV 625; Meisterhans 218; Lademann 106 f.

b) *συν-ανα-τίθημι* 61 = zugleich aufstellen.

c) *συν-αγωγή* 94. 150; *σύν-οδος* 159. 167. 170. 202.

d) *σύν-θρονος* 60, *συγγενής* 219.

*ὑπέρ*

mit Genitiv zeigt seit Polyb einen gewaltigen Aufschwung. Helbing 32.

a) übertragen = „für“ pro: *ὑπὲρ γενέσεως* 101, *ὑπὲρ ἀναλήψεως* 102. Bei Teles (3. Jahrh. v. Chr.) nur im Sinne von pro. Schmid, Attiz. IV 630.

b) *ὑπερ-οχή* 75.

*ὑπό*:

a) c. Gen. = ab beim Passivum: *ὑπ' ἐμοῦ καθέσταται* 123; *διατεταγμέναις ὑπ' ἐμοῦ* 167.

b) *ὑπ-άρχω* = sein 40. 48.

c) *ὑπό-δειγμα* 217.

d) *ὑπ-ήκοος* 25, *ὑπο-λήγιος* 146.

Parasyntheta mit zwei Präpositionen spielen in der Koine eine große Rolle. Vgl. Br. Keil, Hermes 31 (1896), 475. Auf der N.-D.-Inscription begegnen: *μετα-δια-τάττω*, *προσ-εξ-ευρίσκω*,<sup>1)</sup> *προσ-καθ-οσι-όω*, *συν-ανα-τίθημι*. Vgl. Großpietsch 61 ff. Von 169 Parasyntheta Polybs sind 83 im Attischen nicht belegt. Siehe O. Glaser 40 ff. Witkowski II 208.

<sup>1)</sup> Auf einer Inschrift von Eleusis (286/5 v. Chr.) *προσ-εξ-εργασυμένων*. DS 538, 20.

## 2. Uneigentliche Präpositionen.

[ἀγγι]

ἀγγιστα 38 mit Genitiv = sehr nahe. Siehe oben S. 20.

ἐγγιστα 96 ist Adverb. — ἐγγύς, ἀγγι vertreten die Stelle fehlender Adjektiva. Kühner-Gerth II 1, 38.

[ἀνευ]

das in der Koine selten ist — vgl. Kuhring 46f. — kommt nicht vor; Z. 52 ist ἀνευ umschrieben durch ὁρφανόν. Vgl. Engeli 109.

ἀχρη

c. Gen. temporal: ἀχρη γήρως 40 als Umschreibung für ἀεί. Vgl. Phrynichus 14; Meisterhans 212; Brugmann-Thumb 630; Engeli 38.

ἐνεκεν

mit Genitiv 105 = lat. propter. Siehe Meisterhans 217. Seit dem dritten Jahrhundert kommt in der Koine ἐνεκεν auf; es ist Z. 105 seinem Substantiv wie gewöhnlich nachgestellt. Vgl. Larfeld 385; Laum I 54.

χάριν

mit Genitiv: χάριν τε θυσιών 89 — vorangestellt, was das Gewöhnliche ist. χάριν nahm bei den Attikern den Charakter einer Präposition an. Kühner-Gerth II 1, 461. Ursprünglich poetisch, erscheint es in der Prosa seit 50 v. Chr. Inschriftliche Belege bei Meisterhans 222. Seit Polyb geht χάριν seinem Genitiv voraus. χάρε[ι]ν τούτο[υ] in einem Papyrus aus dem 2. Jahrh. nach Chr. bei Krebs in den Berliner Griech. Urkunden III 846. Vgl. Laum I 54; Hirt 310.

χωρίς

mit Genitiv, übertragen: χωρὶς ἡμετέρας ἀρχῆς 235.

### e) Artikel.<sup>1)</sup>

Die Stellung der Inschrift zum Artikel ist eine eigenartige. Der Artikel steht niemals fälschlicherweise, fehlt dagegen sehr oft, wo die attische Grammatik ihn setzen würde. Vgl. Dittenberger zur OGI 383 An. 5, 6, 8, 13, 18, 26.

Beim Possessiv-Pronomen mit Substantiv steht der A. nur einmal richtig: παρὰ τῆς ἐμῆς εὐχῆς 232.

<sup>1)</sup> Vgl. Schwyzer in Bursians Jahresb. 1904, 92ff.; Meltzer a. a. O. (1912), 298ff. und die Monographie von Pfeiffauf, Der Artikel vor Personen und Götternamen bei Thukydides und Herodot.

er fehlt (vor- und nachgestellt, s. u.) an folgenden Orten: χάριτος ἰδίας 9, βασιλείας ἐμῆς 18, ἐμοῖς ὑπήκοον θρόνοις 25, γνώμης ἐμῆς 26, ἐμοῦ γένους 30, ἐμὴ δικαία φροντίς 34, μορφῆς ἐμῆς 41, ἐμῶν προγόνων 47, ἐμαῖς ἐπιμελείαις 48, ἐμῆς εὐσεβείας 52, ἐμῆς τε πατρίδος 56, μορφῆς ἐμῆς 60, τύχης ἐμῆς 74, ἡμετέρας τιμὰς 80, σώματος μὲν γὰρ ἐμοῦ 82 (nicht als gen. poss. zu fassen), γενέσεως ἐμῆς 101, ἐλπίδας ἰδίας 108, φωνὴ ἐμή 121, σώματος ἐμοῦ 126, χάρις ἐμή 136, ἡμετέρου γένους 137, χάριν ἐμήν 153, τιμαῖς ἐμαῖς 174, κατὰ τιμῆς ἡμετέρας 204, παισὶν ἐκγόνοις τε ἐμοῖς 213, ἡμετέρας ἀρχῆς 235.

Die Nichtsetzung in Z. 80: εἰς τε θεῶν σεβασμὸν καὶ ἡμετέρας τιμὰς ἅπαντες οἱ, 107: οὐ μόνον εἰς τιμὴν ἡμετέραν ἀλλὰ καὶ μακαριστὰς ἐλπίδας, 143: εἰς τιμὰς θεῶν τε καὶ ἡμετέρας — braucht nicht als fehlerhaft zu gelten.

Der Artikel steht richtig beim Appellativum:

ὁ ἐκ βασιλέως 3, τῆς ἐκ βασιλέως 5 (vgl. Pfeiffauf 5), τὴν εὐσέβειαν 13 (obwohl bei Abstrakten der Artikel im Attischen viel öfter fehlt), τὸν ἄπειρον αἰῶνα 43, τοῖς ἔγγιστα τεμένεσιν 96, τοῦ δὲ λοιποῦ χρόνου 99, διὰ τῶν ἑτέρων sc. πραγμάτων 103, τοῖς χρυσοῖς στεφάνοις 137, τὸ παρατυγχάνον πληθός 148, ἀσυκοφάντητον ἔχη τὴν ἐορτήν 156 (vgl. Z. 51) —

er fehlt beim Appellativum (mit und ohne Attribut):

πατρώϊαν ἀρχήν 24, οὐρανίων θρόνων 38, ἐπάρξαν σῶμα 40, θρόνους und θεοφιλῆ ψυχὴν 42, ἀθανάτου φροντίδος 64, Περσικῶι γένει 72, βασιλείας πληθός 93, εἰς διαδοχὴν 113, ἱερῶν ἀγαλμάτων 132; bei κόσμον 133, weil durch Περσικῆς ἐσθῆτος individualisiert; πάτριος νόμος 136, ἀπὸ κωμῶν 139, τραπέζας 145, ἡρώων 189, κόμας 191, καλὸν ὑπόδειγμα 217, Κοιμαγνητῆς τε ἐστίας 225.

Der Artikel fehlt bei der Apposition in Zeile 1. In der Bedeutung „Perserkönig“ hat βασιλεύς auf den attischen Steinen keinen Artikel; bei kleineren Fürsten wird er in Attika gesetzt. In Weihinschriften dagegen bleibt der Artikel auch bei kleineren Königen weg. Zu dieser Klasse von Inschriften aber gehört die vom Nemrud-Dagh. Vgl. Meisterhans 230f. und besonders Pfeiffauf 29f. — Z. 100 führen neben δμῶνυμον die Appositionen . . . μὲν γενέσεως ἐμῆς τὴν ἐκκαίδεκάτην . . . δὲ ἀναλήψεως διαδήματος τὴν δεκάτην den Artikel.

Περσῶν τε καὶ Ἑλλήνων 29. Auch auf attischen Inschriften steht bei Völkernamen im Plural kein Artikel. Meisterhans 223.

Dasselbe ist der Fall bei den Monatsnamen: *Ἀρδναίου-Ἀφίου* 83/84. Vgl. Meisterhans 228.

Auch bei den Ländernamen: *ἐκ Περσίδος τε καὶ Μακέτιδος* 224 folgt die Inschrift attischem Brauch. S. Meisterhans 225 f. Hier vermißt man den Artikel, denn *γῆς* geht auf *Περσίδος* und *Μακέτιδος*, welche adjektivisch stehen.

Der Artikel steht bei *ὅδε*

= „der vorliegende“: *τόνδε τὸν τόπον* 51. Vgl. Z. 156. Der Gegensatz zum prädikativen *ὁρῶντ' ἔχῃ* mochte ihn in diesem Fall nahe legen. Vgl. Meisterhans 231.

Der Artikel fehlt bei *ὅδε*:

*ἱεροθεσίου τοῦδε* 36, *τόνδε χώρον* 44.

Der Artikel fehlt bei *οὗτος* und *ἐκεῖνος* immer:

*οὗτος ὃν ὁρᾷς ἡρώος λόχος* für *οὗτος ὁ ἡρώος λόχος* 47, *θεοπρεπῆ ταῦτα ἀγάλματα* 57, *θυσίας ταύτας* 95, *χώρας ταύτης* 114, *νόμον τοῦτον* 121, *θεῶν ἡρώων τε τούτων* 123, *τάξιν ταύτην* 126, *ἱεροθεσίῳ τούτῳ* 129, *ἐν βωμοῖς τούτοις* 142, *τούτους ἱεροδοῦλους* 172, *τοῦτο γένος* 179, *λειτουργίας ταύτης* 184, *δαίμοσιν τούτοις* 192, *κώμας ἐκείνας* 196, *διατάξεως ταύτης* 204, *ταύτην ἀρχήν* 227, *νόμον τοῦτον* 229. — In Attika steht der Artikel, mit einer einzigen Ausnahme immer. Vgl. Meisterhans 231. Wo sonst in der Prosa bei *οὗτος*, *ὅδε* und *ἐκεῖνος* der Artikel zu fehlen scheint, hat das dabeistehende Substantivum prädikative Bedeutung. In dieser Inschrift ist die Bedeutung immer attributiv.

Der Artikel steht richtig bei *πᾶς* = ganz, all

*πᾶν τὸ παρατυγχάνον πλήθος* 148

fehlt aber: *βασιλείαι πάσῃ* 87. — In Zeile 73 kann *πᾶσαν*, ohne Artikel, mit guter Bedeutung auf das zuletzt stehende *λειτουργίαν* bezogen werden; auch Z. 133 *κατὰ πᾶν ἔτος* darf der Artikel fehlen.

Der Artikel fehlt bei *ἕκαστος*: *ἀνθρώπων ἀπάντων* 112. — *ἕκαστος* 178 = *ἐκαστος*. Bei *ἐκαστος* in Zeile 97. 108. 154 konnte kein Artikel gesetzt werden; bei *ὅλος* steht er: *παρ' ὅλον τε τὸν βίον*.

Zur Erklärung der eigenartigen Rolle des Artikels, der überhaupt im Griechischen „ein vor anderen launischer Gesell“ war [Meltzer 310], könnte man auf die schwungvoll poetische Fassung des Textes hinweisen, in Erwägung, daß in der griechischen Literatur, bei Dichtern und Herodot, der Artikel auch oft dort fehlt, wo ihn

die attische Prosa verlangen würde. Mich befriedigt folgende Ansicht mehr, die Dittenberger erstmalig, z. Stelle S. 596, mit den Worten andeutete: „Haec neque casui neque negligentiae tribuere licet. Immo sumendum est hominem Graece quidem mediocriter doctum, sed a pueritia sermoni barbaro assuetum, qui articulo aut omnino caret aut certe multo parcius quam Graecus uteretur, propterea lapsum esse.“ Prof. Schwyzer erinnert mich an das Aramäische, eine Vermutung, für die sich in der Tat einiges sagen läßt. Die Zweisprachigkeit jener Gegend — griechisch-aramäisch (vgl. Witkowski II 76) — läßt einen Verfasser aramäischer Zunge vermuten. Erstens kennt das Aramäische tatsächlich keinen Artikel. Die Determination wird im Aramäischen nicht durch vorgesetzten Artikel, sondern durch angehängtes  $\text{אֲ}$  (selten  $\text{אִ}$ ) ausgedrückt, das mit der männlichen Pluralendung ( $\text{aj}$ ) zu  $\text{אֲaj}$  wird. Zweitens: die Postposition der Possessiv-Pronomina in dieser Inschrift — 17 mal (davon sind 8 Stellen rhythmisiert), gegenüber 11 maliger Voranstellung — findet eine angemessene Erklärung in dem Umstand, daß auch im Aramäischen, wie im Semitischen überhaupt, das possessive Verhältnis beim Nomen nur durch Suffixe am Wortende ausgedrückt werden kann, z. B.  $\text{אֲבִי}$ ,  $\text{אֲבִיךָ}$ . Siehe H. L. Strack, Grammatik des Biblisch-Aramäischen 17, 19. — Auch auf der Darius-Hystaspes-Inschrift (521 bis 486), die sicher eine Übersetzung aus der aramäischen Kanzleisprache der Achämeniden ins Attische darstellt — vgl. Hermes 31, 643 —, fehlt der Artikel in ähnlicher Weise:  $\sigma\eta\nu\ \pi\rho\acute{o}\theta\epsilon\sigma\iota\nu$  14,  $\epsilon\mu\ \beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\omega\varsigma\ \sigma\acute{\iota}\kappa\omega\iota$  16,  $\phi\rho\upsilon\tau\omicron\upsilon\rho\omicron\gamma\omicron\upsilon\varsigma\ \gamma\acute{\alpha}\rho$  22. DS 2 (3. Aufl. 22), 14. Vgl. Larfeld 427.

#### f) Pronomina.

##### α) Personalpronomina.

$\text{Ἔγώ}$ : 11. 24. 109. 138. 140. 158. 173. 191. 198. 213. 223 — um das Subjekt des Verbums stärker hervorzuheben. Trotz der vielen Plurales majestatis, wobei  $\text{ἡμέτερος}$  statt  $\text{ἐμός}$  (vgl. unten S. 63 f.), steht dennoch niemals  $\text{ἡμεῖς}$  für  $\text{ἐγώ}$ , wie öfter bei Paulus im N. Testament. Witkowski II 219. — Z. 167:  $\text{ὅπ' ἐμοῦ}$  betonte Form nach Präposition; Z. 133:  $\text{καὶ μοῦ}$ .  $\text{Ἔμοι}$  kommt 3 mal vor: 65. 86. 220, die effektarmen Enklitika bezeichnenderweise niemals.

##### β) Reflexivpronomen.

Z. 181:  $\text{αὐτῶι}$  nur für die dritte Person. Vgl. Witkowski II 220.

γ) αὐτός.

In der Bedeutung „idem“, mit Artikel: 164 τὰς αὐτὰς τέχνας; in der Bedeutung „ejus, ei“: προσόδους ἐξ αὐτῆς 68, αὐτῷ περιέθηκε 136, ἐπιμελείσθωσαν αὐτῶν 185, αὐτῷ καὶ γένει 209 spezifiziert τούτῳ in 208, αὐτοῦς 217 als Subjektsakkusativ im a. c. i. — Allein- stehend = ipse im Nominativ: αὐτὸς μὲν 150. — Über αὐτός für οὗτος siehe unten.

δ) Possessivpronomina.

ἐμός hat die Vorherrschaft gegenüber einmaligem ἐμοῦ 133. Auch im Johannesevangelium, dessen Entstehung deutlich nach Kleinasien weist, ist ἐμός sehr häufig gegenüber μοῦ usw. Witkowski II 98. Possessives Verhältniß wird ausgedrückt:

nicht reflexiv durch ἐμὸς ἐμή: 30. 34. 41. 47. 48. 52. 81. 122. 135. 231;

ἡμέτερος: 80. 136. 144. 203. 230. 235;

ἔκγονοί τε αὐτῶν 163, stärker: υἱοί τε τούτων 162,

ἐκγόνους τε ἐκείνων 178;

reflexiv durch ἐμὸς ἐμή: 18. 25. 26. 56. 60. 74. 83. 101. 125. 174. 214;

ἐορτὰς θεῶν καμοῦ 133; ἡμέτερος 107;

ferner durch ἴδιος in Z. 9: ἰδίας = ἑαυτοῦ, in Z. 104 und 221 = ἑαυτῶν, — auf attischen Inschriften seit 69 v. Chr. Meisterhans 235, Jannaris 554. — In Z. 108 steht ἰδίας ἐκάστων in der alten Bedeutung = „eigen“. Vgl. Witkowski I 232. — οἰκεῖος 222 braucht man nicht = ἴδιος aufzufassen, sondern es bedeutet: (zum Ruhme ihres Herrscher-)Hauses. Vgl. Jannaris 556.

ε) Demonstrativa.

αὐτός für οὗτος: Zeile 14 steht τὴν αὐτὴν κρίσιν für ταύτην τὴν κρίσιν, siehe oben S. 20. Über αὐτός im N. Testament s. Blaß-Debrunner 288, 290. Auf attischen Inschriften kommt αὐτῶν statt τούτων im Nachsatz eines relativen Satzgefüges vor (396 v. Chr.). Meisterhans 235. — οἷς für τούτοις in Z. 188. Siehe S. 48. — οὗτος deutet lokal auf etwas Gegenüberstehendes: 47. 58. 142; oder greift etwas bereits Behandeltes nochmals auf: 92. 95. 105. 114. 127. 129 [vgl. Zeile 36 ἱεροθεσίου τοῦδε]. 161. 162. 172. 179. 184. 185. 192. 205. 208. 216. 222. 228. 229 vgl. Meisterhans 235; oder weist auf etwas Folgendes hin: 124. — οὗτος ὅς 47 = derjenige, welcher. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 647 f. — ὅδε weist auf zunächst Liegendes: ἱεροθεσίου τοῦδε 36, τόνδε χώρον 44, τόνδε τὸν τόπον 51. — ἐκεῖνος 127 nimmt im Nachsatz ὅστις auf. ἐκείνων 178 und ἐκεῖνας 197 am

Ende des Satzes weisen auf das an früherer Stelle stehende Beziehungswort hin. Vgl. Meltzer 296 f.

ζ) Indefinitum.

*τις* 184 = irgend jemand.

η) Relativa.

*ὅς* bezieht sich immer auf bestimmte Gegenstände und Personen, wie in Attika. Meisterhans 236. So Zeile: 20. 29. 39. 47. 64. 77. 106. 111. 124. 132. 135. 138. 158. 173. 188 (= *τούτους*). 191. 198. 206. 212. 222. — *ὅστις* nimmt auf Unbestimmtes Bezug: 86. 123. 126. 176. 204. 227. Von einer Verdrängung des lautärmeren *ὅς* durch das voller tönende *ὅστις* (Koine) ist noch nichts zu bemerken, denn Z. 86 steht *αἵτινες* für *αἱ*, lediglich zur Vermeidung des Hiates, worüber unten S. 63. Vgl. noch Brugmann-Thumb 644. — *ὅς ἄν*, *ὅστις ἄν*, *ὅσον ἄν* geben Z. 112. 126. 162. 169. 178. 204. 227 an, daß etwas eventuell eintrifft.

Assimilation beim Relativum. Assimiliert wird nur *ὅς*, und zwar

einem Genitiv: *ἀπὸ κωμῶν ὧν* 140; das Beziehungswort, ein Substantiv, geht unmittelbar voraus. — *ὧν ἀφωσίωκα θυσίῶν* 202; das Beziehungswort ist nachgestellt,

einem Dativ: *σὺν αἰς . . . θυσίαις* 77 = *ταύταις ταῖς θυσίαις* &ς; das Demonstrativum ist weggelassen. Vgl. Brugmann-Thumb 642. [*διόπερ* als relativische Anknüpfung siehe unten S. 55.]

θ) Pronomen der Dualität.

*ἕτερος* 215 ist in der Bedeutung von *ἄλλος* gebraucht. Parallelen aus dem N. Testament bei Blaß-Debrunner 306. Vgl. Witkowski II 224.

**B) Verbum.**

a) Genus Verbi.

1. Aktivum.

Nur intransitiv wird gebraucht: *ἀρμόζω* 97 = passen (vgl. Kühner-Gerth II 1, 92) —

nur transitiv: *ἔχω* 16. 53. 119. 156. 233; *ἀναλαμβάνω* 134; *καταλύειν* 207.

Anmerkung. Ellipse des Verbs *εἶναι* findet sich 9 mal. α) *ἐστίν*: *εὐσεβέστερον* 106, *θέμις-τιρον* 111, *δοιον-ἔργον* 119, *εἰσφέρειν δοιον* 213, *ὡς ἔθρος* 151. — β) *εἰσίν*: *ὀπισθοβαρεῖς ἀνάγκαι* 120, *ὡς ἀρχαῖός τε νόμος καὶ κοινὸν ἀνθρώπων*



ἐθός 33/34. — δίκαιον 208 für δίκαιον ὄν. In Z. 236 ist neben der Auffassung von ἐχθρά als adjektivischem Subjekt auch die andere denkbar: πάντα ἐχθρά (ἐστι) = alles (ist) feindlich. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 32, 40 ff.; 2, 558. Brugmann-Thumb 656; Volkmann 44f. Für attische Inschriften des 4. Jahrh. dieselbe Erscheinung bei Meisterhans 195.

## 2. Medium.

Kein Rückgang des Mediums z. B. im Aorist mittels Ersetzung durch das Passiv. (Vgl. Hauser 144.) — προενοήθη 39 ist in der Prosa die Regel. Vgl. Plato, Crat. 395 e.

a) Dativisch: γέρας ἐξαιρούμενος 151; αὐτῷ καταδουλώσασθαι 181, um die reflexive Beziehung, die in der Medialform nur allgemein und unbestimmt liegt, mit besonderem Nachdruck hervorzuheben, wird häufig das Reflexivpronomen hinzugefügt. Weitere Belege bei Kühner-Gerth II 1, 111.

b) Dynamisch: προειλάμην 46, καθιδρυσάμην 58, 125; ἐποιησάμην 62, προνοούμενος 129, δεχόμενος πλήθος 147, ὅπου προαιρεῖται 157, γένος διαδέχονται 180. Also keine Verwischung des dynamischen Mediums wie sonst in der Koine. Vgl. Brugmann-Thumb 533. Die Umschreibungen durch ποιοῦμαι und ein Nomen usw. siehe unten S. 66.

## 3. Passivum.

Keine persönlichen Passiva von intransitiven Verben. Die handelnde Person beim Passiv wird zweimal (123, 166) mit ὑπό c. gen. ausgedrückt, niemals durch andere Präpositionen oder den dat. auctoris. — Z. 164: διδασκόμενοι τὰς τέχνας = welche in ebenderselben Kunst unterrichtet wurden. Vgl. noch Brugmann-Thumb 533.

## b) Aktionsart und Tempus.

### α) Präsens.

δράς 47. 54, νομίζω 216, εὔχομαι 226, προαιρεῖται 157 bezeichnen die nicht abgeschlossene Handlung in der Gegenwart. — διώκει 117 und ἔχει ποίνας 119 brauchen nicht futurisch in der Bedeutung eines „Praesens propheticum“ aufgefaßt zu werden, sondern stehen eher zeitlos. Vgl. Witkowski II 234.

### β) Imperfekt.

ἔωρᾱτο 67 bezeichnet in Verbindung mit πολλάκις die wiederholte Handlung, ἡρμόζεν 97 — rings von Aoristen umgeben — die Dauer.

### γ) Futur.

κοιμήσεται (mit intransitiver Bedeutung) 43, ἀποκείσεται 188, προσθήσειν 220 setzen die andauernde Handlung in die Zukunft.

Nicht bezeichnet wird das Futur in Zeile 228: *μιμήσασθαι* — gegenüber *προσθήσειν* 220. Über die stilistische Erscheinung der Variatio siehe unten S. 70 und Kühner-Gerth II 1, 195 ff. Belege aus ptol. Papyri für Verwischung des Infinitiv Futur und Aorist (-εσθαι, -ασθαι) bei Mayser 384 f.

δ) Aorist.

1. Ingressiv-effektiv: *ἐνόμισα τὴν εὐσέβειαν* 13, *αἰτίαν ἔσχον* 16, *ὠφρῆν ἡγούμενος* 17, *βίου πολυτετοῦς ἐπληρώθην* 23. Zweimal sind perfektive Komposita verwendet: *διέφυγον* 21, *πράξεων δυσελπίστων ἐπεκράτησα* 22. Vgl. Brugmann-Thumb 548, Witkowski II 236, Meltzer 331.

2. Faktisch, entsprechend dem lat. perf. historicum, ein einmaliges Faktum als geschehen konstatierend. Moulton bzw. Schlachter bei Witkowski-Meltzer a. a. O. unterscheiden, ob zum Ausdruck der perfektiven Aktionsart Simplicia oder Komposita verwendet werden. Das Verhältnis in unserer Inschrift ist 6 : 23. — Simplicia: *τιμὴν ἐποιησάμην* 62, *διάταξιν ἐποιησάμην* 77, *ὅπως νόμος ἔταξεν* 79, *ἐνεορτάζειν ὥρισα* 98, *ἐν στήλαις ἐχάραξα* 110, *νοῦς ἐκύρωσεν* 122. Komposita: *ἀνέγραψεν* 10, *ἀπέδειξα* 27, *προσεξεῦρε τιμὰς* 35, *ἀναδεῖξαι προειλάμην* 46, *ἀγάλματα καθιδρυσάμην* 58, *χαρακτῆρα συνανέθηκα* 61, *προσόδους ἀπένειμα* 69, *κατέστησα* 72, *λιτουργίαν ἀνέθηκα* 75, *Λύον δεκάτην ἀφιέρωσα* 85, *αἵτιαι κατέστησαν* 88, *προσκαθωσίωσα ἡμέρας* 91, *γεραίρεσθαι παρήγγειλα* 104, *φωνὴ ἐξήγγειλεν* 121, *οὗς καθιδρυσάμην* 125, *αὐτῷ περιέθηκε* 136, *καθιέρωσα* 138. 194, *καθωσίωσα* 140, *καθειέρωσα* 158. 161, *κατὰ δαιμόνιον βούλησιν ἀνέθηκα* 176, 199. Der konstative Aorist ist im späteren Griechisch stark im Zunehmen. Witkowski II 236.

Anmerkung. Sogenannter „plusquamperfektischer Aorist“, wo das Zeitverhältnis aus dem Zusammenhang erschlossen werden muß, liegt vor: *προενοήθην καταστήσασθαι* 39. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 169.

ε) Perfekt.

Einmal konkurriert das resultative Perfekt mit dem Aorist: *ἀφωσίωκα* 201 als historisches Tempus im Relativsatz. Fünf Zeilen später folgt *ἐκύρωσεν*, ebenfalls im Relativsatz.

Resultative Perfekta sind auch: *παλαιὸς λόγος παραδέδωκε* 31, *ἀεὶ διατέταχα* 133.

Der durch die vollendete Handlung bewirkte bleibende Zustand des Subjektes liegt vor in: *ιερεὺς ὅστις καθέσταιται* 123; des

Objektes: *ἐκτέθεικα* 216 = zur Schau gestellt. Vgl. dazu Brugmann-Thumb 551: „Einen Übergang bildet das „resultative Perfekt“, das nicht einen Zustand des Subjektes bezeichnet, sondern „von einer vergangenen Handlung gebraucht wird, deren Wirkung im oder am Objekt noch in der Gegenwart fort dauert“ — und Meltzer 353.

### c) Modi.

In ihrem Gebrauch ist zwar kein Rückgang des Konjunktivs wahrzunehmen, wohl aber ein solcher des Optativs. Die Inschrift weist keinen einzigen Optativ auf, sondern 3 mal, wo er im Absichtssatz nach Nebentempus stehen könnte, ist statt dessen der Konjunktiv gesetzt; *ὑπάρχει* .. *ἔχει* 48/53, *ἐπιτελῶσιν* 82. Noch bei Polyb stehen 54 obliquen Optativen nach Nebentempus 176 Konjunktive gegenüber (Reik, Der Optativ bei Polyb 38 f.) Bei Diodor S. steht der Konjunktiv statt des Optativs in 62 % der Fälle (Kapff, Der Gebrauch des Optativs bei D. S. 44 ff., Brugmann-Thumb 584; Archiv f. Papyrusf. 1902, 410.) Man muß sich hüten, solche Erscheinungen rein statistisch-logisch zu betrachten; sie sind auch psychologisch zu werten. Der häufigere Gebrauch des Konjunktivs anstatt des abhängigen Optativs im Neuen Testament läuft — verglichen mit dem Epos — auf die größere Lebhaftigkeit hinaus (Meltzer 307). An den beiden genannten Stellen dieser Inschrift sind allerdings keine ästhetisch-stilistischen Gründe für die Wahl des Konjunktivs erkennbar. Die Klausel z. B. würde sich in beiden Fällen gleich bleiben.

Im Urteilssatz Z. 115 steht nach *εἰδότας* der Indikativ: *διώκει-ἔχει*, durch *ὡς* eingeleitet. Neben 49 Indikativen stehen 12 Konjunktive: In Absichtssätzen, Z. 46/53 mit *ὅπως* nach Nebentempus (wie oben gesagt): *προειλάμην* .. *ὅπως μὴ μόνον* ... *ὑπάρχει* κ. ... *καὶ ἔχει*; Z. 76/82: *ἐποιήσάμην ὅπως* ... *ἐπιτελῶσιν*. — Mit *ὅπως* nach Haupttempus in Z. 150/156: *παρεχέτω* ... *διανέμων*, *ὅπως* .. *ἔχει* *ἐορτήν*. — Im hypoth. Relativsatz: Z. 162 nach *ὅσον ἂν*: *καὶ ὅσον ἂν* .. *καθοσιωθῇ*; Z. 169: *ἐφ' ὅσον ἂν βούλεται χρόνον*. — Nach *ὅς ἂν*: Z. 112/114 im Sinn des deutschen Futur. exact: *οὗς ἂν χρόνος καταστήσῃ*. Z. 126: *ὅστις ἂν τάξιν λάβῃ ταύτην*, dem *ὅστις* mit Indikativ vorausgeht. Vgl. unten S. 70. Z. 208 nach *ὅστις ἂν* im Aorist: *ὅστις ἂν νοῦν ἐπιβάλλεται*, Z. 229: *ὅστις ἂν ἀρχὴν παραλάβῃ*, im Präsens Z. 180: *οὔτινες ἂν γένος διαδέχωνται*.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Z. 157 läge *ὅπου ἂν προαιρεῖται* näher als *ὅπου προαίρεται*.

Im Temporalsatz bei zu erwartender Handlung, nach Haupttempus, mit *ἄν* Z. 160: *διακονείσθωσαν ἕως ἄν . . . μεταλαμβάνωσιν*.

Nirgends Voluntativ-Gebrauch des Konjunktivs, wie häufig in der Koine. Vgl. Brugmann-Thumb 574.

Auch als Wunschmodus ist der Optativ nicht verwendet, um so häufiger erscheint der

Imperativ:

im Perfekt, wodurch die Handlung als vollendet und in ihren Folgen fortbestehend mit besonderem Nachdruck bezeichnet wird in Z. 166: *ἀφείσθωσαν* = sie sollen davon frei sein und es in alle Zukunft bleiben. Kühner-Gerth II 1, 192.

im Präsens, bei andauernder Handlung: *προσκαρτερεῖτω* 129, *προσκαρτερεῖτωσαν* 167, *μηθενὶ ὄσιον ἔστω* (Verbot) 193. 204 (211). 171, *ἕως . . . ἔχέτω* 233; — bei wiederholter Handlung: *στεφανοῦντας στεφάνοις* 137, *ἐπιθύσεις ἀφειδεῖς ποιεῖσθω* 141, *θυσίας ἐπιτελείτω* 144, *κοινὴν ἀπόλυσιν παρεχέτω* 150, *ἐκπώμασιν . . διακονείσθωσαν* 158, *λειτουργίαν ποιεῖσθωσαν* 170, *ἐπιμελεῖσθωσαν αὐτῶν ἱερεῖς* 185, *ἐπαμυνέτωσαν βασιλεῖς καὶ ἄρχοντες* 186. Vgl. Laum I 54.

Kein Imperativ Aoristi. Alle Imperative sind vom *βασιλεὺς μέγας* an untergeordnete Menschen gerichtet. Vgl. Meltzer 344 ff. In den Papyri erscheint der Imperativ in Erlassen an niedriger-, selten an gleichgestellte Personen. Witkowski II 252. Kein Schwanken zwischen Imperativ und Infinitiv wie auf attischen Steinen. Meisterhans 248.

Die Wahl der Tempora und Modi zeugt im allgemeinen von bemerkenswerter Sorgfalt; die wenigen Fälle von Variatio sind unten S. 70 aufgezählt.

#### d) Infinitive.

Der Infinitiv bzw. der Akkusativ mit dem Infinitiv steht als Objekt

abhängig von *προενοήθην* in Zeile 39: *κηρηπεῖδα καταστήσασθαι* (dem konstativen Aorist entsprechend)

„ „ *προειλάμην* in Zeile 45: *χωρον . . . ἀναδειξαι*

„ „ *ᾠρισα* in Zeile 98: *πλήθος . . ἐνεορτάζειν* (imperfektiv)

„ „ *παρήγγειλα* in Zeile 104: *μίαν . . γεραίρεσθαι* (imperfektiv)

„ „ *ἐμβάλλεται νοῦν* in Zeile 207: *δύναμιν . . καταλύειν . . . βλέπτειν . . σοφίζεσθαι* (statt Inf.-Futuri)

abhängig von νομίζω mit dem Unterbegriff des Hoffens Z. 218:

αὐτοὺς μιμήσασθαι . . τε προσθήσειν

„ „ εὐχομαι Z. 226: θεοὺς . . διαμένειν (imperfektisch)

als Subjekt

nach εὐσεβές Zeile 107: ἦν τηρεῖν (imperfektisch)

nach θέμις Zeile 115: ὄν τηρεῖν (imperfektisch)

nach ὅσιον ἔστω Zeile 181: ἱεροδούλους καταδουλώσασθαι . . . ἀπαλλοτριῶσαι . . κακῶσαι . . . περισπάσαι (konstativ-resultativ)

ebenso Zeile 193: ἐξιδιάσασθαι . . . ἐξαλλοτριῶσαι . . . μεταδιατάξαι . . . βλάψαι κώμας

Zeile 212: ἦν εἰσφέρειν ὅσιον (imperfektisch)

Zeile 202: παρεύρεσιν ἐπιμηχανήσασθαι ἀκινδυνον ἔστω (resultativ). Vgl. Kühner-Gerth II 1, 185. Niemals steht ein Infinitiv imperativisch oder final, noch ist ein solcher durch hellenistisches ἵνα oder ὅτι ersetzt. Vgl. Brugmann-Thumb 600, Archiv f. Papyrusforschung 1902, 410; Meltzer 365 ff.

#### e) Partizip.

##### α) Attributiv:

κόσμον πρέποντος 130 (halbadjektivisch) gegenüber σὺν πρεπούσαις ἐσθῆσι 71. — ἅπαντες διδασκόμενοι sc. υἱοὶ τὰς τέχνας.

ὑπάρξαν σῶμα 40 (der Haupthandlung κοιμήσεται vorzeitig); καθωσιωμένων ἡρώων (Zustand) ἀτειμασθεὶς νόμος (konstatierend) 118 — also nicht unterschiedloser Gebrauch perfektischer und aoristischer Partizipien, wie in der späteren Koine. Vgl. Brugmann-Thumb 601 ff. Einen einzigen Fall von Variatio siehe unten S. 71.

ἐπὶ καθωσιωμένων βάσεων 7 (zur Bezeichnung des dauernden Zustandes), ταῖς εἰρημέναις sc. ἡμέραις 100, ταῖς διατεταγμέναις ὑπ' ἐμοῦ συνόδοις 166.

##### β) Prädikativ:

ὥφθην . . φύλακα . . καὶ τέρψιν . . ἡγούμενος 19, bei einem Verbum der Wahrnehmung, in bezug auf das Subjekt; ἡγούμενος dem ὥφθην gleichzeitig. — ὑπάρχη steht Z. 48 neben καθιδρυμένος statt ἦ, also Coniunctivus Perfecti.

##### γ) Adverbial als Participium coniunctum,

Temporal: ἀρχὴν παραλαβὼν . . ἀπέδειξα . . ἰκόνas κοσμήσας 24/31, beide der Haupthandlung ἀπέδειξα vorzeitig, ähnlich Z. 43: ψυχὴν προπέμψαν κοιμήσεται, 51: τύπος . . καθοσιωθεὶς . . ἔχη . .

μάρτυρα, 71: ἱερεῖς ἐπιλέξας κατέστησα, 95: πλῆθος διελὼν . . ὤρισα, 119: καθοσιώσας ἐχάραξα. — Z. 127: ἡλευθερωμένος (Zustand) προσκαρτερεῖτω προνοούμενος (gleichzeitig). (Ähnlich: Z. 134 ἀναλαμβάνων στεφανοῦτω, λαμβάνων ἐπιθύσεις ποιείσθω 139, γεμίζων . . πληρῶν δεχόμενός τε . . παρεχέτω . . ἐξαιρούμενος . . διανέμων 145, λαμβάνων ἔχῃ ἐορτήν 155, αὖξοντας προσθήσειν 218, διαφυλάσσων ἐχέτω 230.

Kausal: φυλάσσων der Haupthandlung συνανέθηκα gleichzeitig 63; εἰδότες 115 ist begründend auf οὗς ἂν 112 bezogen.

Zeile 204/208: Ὅστις διατάξεως δύναμιν . . καταλύειν . . ἢ σοφρίζεσθαι δίκαιον νοῦν ἐπιβάληται . . steht δίκαιον für δίκαιον ὄν = „in der Meinung, daß ein solches Unterfangen gerecht und billig wäre“. Vgl. Meltzer 347.

Ein Genetivus absolutus kommt nicht vor, auch nicht hellenistische Verwendung eines Partizipiums statt des Verbum finitum. Vgl. Brugmann-Thumb 606.

## C. Konjunktionen.

### a) Parataxis.

#### 1. τε allein

verbindet zwei koordinierte Sätze: 118, 126, 143, 168, 217.

Hauptsätze werden eingeleitet durch τε: 157, 160, 227. — Vor ἀπό τε in Zeile 59 könnte man auch mit Laum, im Gegensatz zu Puchstein, nur ein Komma setzen.

2. Die Verbindung τε-τε findet sich nirgends außer etwa in Z. 54: Διὸς τε Ὠρομάσδου καὶ Ἀπόλλωνος Μίθρου Ἥλιον Ἑρμοῦ καὶ Ἀριάγνου . . ἐμῆς τε πατρίδος. Es liegt also τε . . καὶ . . καὶ . . τε vor, wobei die Götter unter sich durch καὶ verbunden sind, während τε . . τε die ganze Gruppe zusammenhält. — μή τε . . μή τε . . an drei Stellen: 171/172, 181/183, 193/195.

3. τε . . καὶ ist zur Verbindung zweier Glieder sehr beliebt, wie z. B. auch bei Pausanias (Engeli 110): 29, 33/34, 67, 70, 73, 79/80, 89/90, 117, 130, 133, 144, 174. Vgl. Brugmann-Thumb 612.

4. τε . . καὶ . . τε: 162/163, 187/188, 224/225.

5. καὶ . . καὶ: 14/15, 18/19, 215. Z. 230: καὶ τιμὰς ἡμετέρας διαφυλάσσων καὶ παρὰ τῆς ἐμῆς εὐχῆς ὕλεως καὶ θεοὺς πάντας ἐχέτω — eine unklar wirkende Verbindung, denn das zweite und dritte καὶ sind durch „sowohl — als auch“ zu übersetzen; das erste καὶ verbindet lediglich τιμὰς mit vorausgehendem νόμον.

6. Das steigernde  $\sigma\upsilon \mu\acute{o}\nu\omicron\nu \dots \alpha\lambda\lambda\grave{\alpha} \kappa\alpha\iota$  kommt 3 mal vor: 11 (47), 107. Vgl. Kühner-Gerth II 2, 257.

Insgesamt stehen dem wuchtigeren  $\kappa\alpha\iota$ , das 48 mal begegnet, nur 39  $\tau\acute{\epsilon}$  gegenüber. Da  $\tau\acute{\epsilon}$  im Neugriechischen verschwunden,  $\kappa\alpha\iota$  aber erhalten ist, so hat der immerhin ziemlich häufige Gebrauch von  $\tau\acute{\epsilon}$  in der Nemrud-Dagh-Inschrift als rhetorisch-poetisch zu gelten.

7.  $\delta \mu\acute{\epsilon}\nu \dots \delta \delta\acute{\epsilon}$ : 119/120.

$\mu\acute{\epsilon}\nu$  steht gesamthaft 10 mal,  $\delta\acute{\epsilon}$  hingegen 22 mal. In Zeile 25 ff. ist die Entsprechung eine ganz ungewöhnliche:  $\beta\alpha\sigma\iota\lambda\epsilon\iota\alpha\nu \mu\acute{\epsilon}\nu \dots \mu\omicron\omicron\rho\rho\eta\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu \dots \theta\nu\sigma\iota\alpha\iota\varsigma \delta\acute{\epsilon} \dots \acute{\epsilon}\tau\iota \delta\acute{\epsilon}$ . Hier ist das mittlere  $\mu\acute{\epsilon}\nu \dots \delta\acute{\epsilon}$  eine Unterabteilung des ersten  $\mu\acute{\epsilon}\nu$ . Das  $\acute{\epsilon}\tau\iota \delta\acute{\epsilon}$  ist bei Pausanias ein beliebtes Mittel, die Eintönigkeit einer längeren Aufzählung zu unterbrechen. Engeli 111. — In 13 Fällen wird sodann durch  $\delta\acute{\epsilon}$  ein neuer Satz dem vorhergehenden gegenübergestellt. Vgl. Engeli 113 f. — Viermal steht in negativer Beiordnung  $\mu\eta\delta\acute{\epsilon}$ : 51, 177, 191, 199. Über Polysyndeta und Asyndeta siehe unten S. 67.

Im übrigen ist die Nemrud-Dagh-Inschrift ein Beleg für die Abnahme des Partikelreichtums in der hellenistischen Zeit. Es kommen nur noch vor:  $\gamma\acute{\alpha}\rho$  3 mal,  $\delta\eta$  1 mal,  $\eta$  8 mal,  $\mu\eta\nu$  1 mal. Vgl. Brugmann-Thumb 635.

## b) Hypotaxis.

### $\alpha$ ) Temporale Konjunktionen.

1.  $\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota$  36. — 2. Attisches  $\acute{\epsilon}\omega\varsigma \acute{\alpha}\nu$  mit Konjunktiv 159. Vgl. Witkowski I 211.

### $\beta$ ) Kausale K.

Nur  $\delta\iota\acute{o}\pi\epsilon\epsilon\iota$  53 als relativische Anknüpfung. Vgl. Brugmann-Thumb 650 und oben S. 48.

### $\gamma$ ) Deklarative K.

$\acute{\omega}\varsigma$  = „daß“ 115, auf attischen Inschriften nur vereinzelt — vgl. Meisterhans 253 — tritt auch im N. Testament gegen  $\acute{\omicron}\tau\iota$  stark zurück. Radermacher 159.

### $\delta$ ) Finale K.

Niemals, wie bei den attischen Schriftstellern  $\acute{\iota}\nu\alpha$ , sondern  $\acute{\delta}\pi\omega\varsigma$  46, 77, 154. Vgl. Witkowski I 248, Meillet 335; Laum I 54.

### $\epsilon$ ) Komparative K.

$\acute{\omega}\varsigma$  = „wie“ 32, 151. Z. 28:  $\kappa\alpha\theta'$  & in der gleichen Bedeutung. Ein Bedingungsatz kommt nicht vor.

## D. Negationen.

### α) Einfache Negationen:

μή 47 kann nicht als im negierten Finalsatz stehend — um die Verwirklichung eines Gedankens abzulehnen — aufgefaßt werden. Man erwartet vielmehr οὐ μόνον. Also: Eindringen von μή in das Gebiet von οὐ. Vgl. Archiv f. Papyrusforschung 1902, 410; Brugmann-Thumb 611. Über οὐ μόνον — ἀλλὰ καί siehe oben S. 55.

### β) Zusammengesetzte N.

μηδείς 183, 192, 203 — μηθείς 170. Vgl. Brugmann-Thumb 609 ff. μήτε 171, 172, 181, 182, 183, 193, 194, 195.

---



## B. Stil der Inschrift.

Die Nemrud-Dagh-Inschrift ist ein stilistisches Erzeugnis aus der überlieferungsarmen Periode der griech. Prosa, die nach 300 v. Chr. einsetzt und eine Niedergangszeit bedeutet. Attizismus und Asianismus stehen sich gegenüber. Das untrüglichste Mittel, den Attizismus zu erkennen, ist der Dual. Witkowski II 131. Die Inschrift von N.-D. weist keinen Dual auf; <sup>1)</sup> sie enthält auch keinen Optativ, der im Attizismus wieder eine „papierene Blüte“ erlebte. Brugmann-Thumb 586. Die N.-D.-Inschrift ist vielmehr das wichtigste Dokument des Asianismus.

Zwei Stilarten des Asianismus, der im 1. vorchristl. Jahrh. besonders hervortrat, unterscheidet Norden: die zierliche Stilart des Hegesias und eine andere, die bombastische. Zur letzteren gehört die Antiochos-Inschrift.

U. v. Wilamowitz hat sich im Hermes 35 (1900), 1—52 in einer Fülle von Gedanken über „Asianismus und Attizismus“ verbreitet. Aus diesem Artikel, in dem W. auch auf die N.-D.-Inschrift zu sprechen kommt, hebe ich folgendes heraus. Wie Norden ist auch W. der Ansicht, daß man in der Entwicklungsgeschichte der Kunstprosa eine direkte Verbindungslinie zwischen dem 5. Jahrh. v. Chr. und dem 2. n. Chr. ziehen dürfe, daß ferner der Asianismus der alten Zeit eine naturgemäße Weiterentwicklung der sophistischen Kunstprosa der platonischen Zeit sei. Dagegen erhebt W. Widerspruch gegen die Annahme, daß Archaisten und Neoteriker des Stils einander gegenüber stehen, daß bei den Archaisten Erstarrung, bei den Neoterikern Fortbildung herrsche. Asianismus sei ein Schlagwort, ausgegeben in Rom um die Mitte des 1. Jahrh. v. Chr., das kaum zwei Menschenalter vorgehalten habe. Vorgeworfen wurde den Asianern: übermäßige Rhythmisierung und die kommatistische Rede; zweitens Übermaß an Schmuck in der λέξις. Der Asianismus sei die fortlebende attische Sophistik.

<sup>1)</sup> Siehe oben S. 34.

Die Sophisten verlangten von der griech. Kunstprosa, daß sie — wie eben gesagt — rhythmisch sei, der Poesie nahestehende und durch Redefiguren geschmückt werde. Vgl. Norden, A. K. I 50. Die große Nemrud-Dagh-Inschrift erfüllt alle diese Bedingungen.

## 1. Rhythmen.

Bei den attischen Begründern des Prosarhythmus (Demosthenes, Isokrates usw.) bezweckt der jeweilige Rhythmengang, das Ethos und Pathos des betreffenden Gedankens zum Ausdruck zu bringen. Die Periode der Kunstprosa zerfällt in *μέμβρα* (membra) und *κόμματα* (incisa), die mit den syntaktischen Teilen der Periode nicht zusammenzufallen brauchen. Also: entweder syntaktischer Einschnitt oder Sinneseinschnitt.

Zu vergleichen sind: Volkmann, Rhetorik 49 ff.; Bickel bei Gercke-Norden I 612 ff.; Norden A. K. I 140 ff., 426; II 909 ff.: „Über die Geschichte des rhythmischen Satzschlusses“; Kühner-Gerth II 2, 593; E. Sievers, Rhythmisch-melodische Studien 78 ff.; Fr. Bläß, Die Rhythmen der asianischen und römischen Kunstprosa 1—39; Carl Josephys ausführliche Tabellen über den „oratorischen Numerus bei Isokrates und Demosthenes“ S. 91—100 und 109—115 im Anhang; Brugmann-Thumb 666 ff., der die Aufgaben künftiger Forschung an einigen Proben skizziert. Ich habe im folgenden

hinfach versucht, die von Thumb gezeigten neuen Wege zu gehen.

Das Klauselgesetz des Asianismus läßt vier Möglichkeiten für die rhythmischen Schlußpunkte, also Perioden- oder Kolon-Ende, zu: 1. die katalektische kretische Dipodie  $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—}$ , 2. die akatalektische kretische Dipodie  $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—} \cup \text{—}$ , 3. den Ditrochäus  $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—}$ ,

Hypodochmius  $\text{—} \cup \text{—} \cup \text{—} \cup \text{—}$ .

Die Längen können aufgelöst, der Creticus durch den Choriambus  $\text{—} \cup \cup \text{—}$ , und im vorletzten Fuß durch den Molossus  $\text{—} \text{—} \text{—}$  ersetzt werden. Die Formen werden hierdurch abwechslungsreich gestaltet.

Da die schwierigste Aufgabe der Prosarhythmik in der Abgrenzung der rhetorischen Periodenteile d. h. in der Festsetzung der Kommata und Kola innerhalb der Periode besteht, so wird man, da das subjektive Empfinden hier eine besondere Rolle spielt, in Einzelheiten anderer Ansicht sein können, so daß ich mit Norden (A. K. I 140) einräumen muß: „andere werden vielleicht noch stärker zerlegen wollen“. Vgl. noch Norden a. a. O. I 293, 299.

### 1. Katalektische kretische Dipodie:

$\text{— } \cup \text{— } | \text{— } \cup$  in Z. 16, 21, 23, 31, 36, 37, 66, 67, 72, 73, 82, 104, 114, 118, 119, 122, 123, 151, 156, 157, 158, 163, 166, 168, 170, 172, 184, 187, 192, 193, 202, 204, 207, 209, 219, 222, 231, 234, 235 also insgesamt 39mal und zwar 2mal im Perioden-Anfang, 6mal im Perioden-Schluß.

$\text{— } \cup \cup \cup | \text{— } \cup$  in Z. 19, 22, 27, 48, 51, 69 — wo ein Kretikus vorausgeht, 81, 85, 92, 109, 113, 120, 162, 173, 175, 180, 194, 208, 230: zusammen 19mal, davon 3mal im Perioden-Schluß.

$\cup \cup \cup \text{— } | \text{— } \cup$  in Z. 106, 185, 206 — also 3mal

Molossi, Choriamben usw.:

$\text{— } \text{— } \text{— } | \text{— } \cup \text{— } \text{— } \text{— }$  in Z. 26, 98, 205, 210 also 4mal, davon 1mal im Perioden-Schluß.

$\text{— } \text{— } \text{— } | \text{— } \cup$  in Z. 71, 113 also 2mal, davon 1mal im Perioden-Schluß.

$\text{— } \text{— } \text{— } | \cup \cup \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 228.

$\text{— } \text{— } \text{— } | \text{— } \cup \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 107.

$\text{— } \cup \cup \text{— } | \text{— } \cup$  in Z. 80, 95, 111, 126 also 4mal.

$\text{— } \cup \cup \text{— } | \text{— } \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 76.

$\text{— } \cup \cup \cup | \text{— } \cup \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 35.

$\text{— } \cup \text{— } | \text{— } \cup \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 103.

### 2. Akatalektische kretische Dipodie:

$\text{— } \cup \text{— } | \text{— } \cup \cup$  in Z. 10, 19, 40, 41, 42, 49, 53, 60, 62, 91, 99, 108, 110, 117, 125, 155, 155, 183, 214, 223, 225, 232 also 22mal, davon 1mal im P.-Anfang und 2mal im P.-Schluß.

$\text{— } \cup \text{— } | \cup \cup \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 50, 74, 153, 226 also 4mal, davon 1mal im Perioden-Schluß.

$\text{— } \cup \text{— } | \text{— } \cup \cup \cup$  in Z. 105.

$\cup \cup \cup \text{— } | \text{— } \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 15, 56, 58, 59, 64, 116 also 6mal, davon 1mal im Perioden-Schluß.

$\text{— } \cup \cup \cup | \text{— } \cup \text{— } \text{— }$  in Z. 59, 101, 215 also 3mal.

### 3. Ditrochäen:

$\text{— } \cup | \text{— } \cup$  kommt am häufigsten vor, nämlich 56mal. Dem Ditrochäus geht 1mal ein Kretikus voraus (Z. 75) und 1mal ein Molossus (Z. 39).<sup>1)</sup> Zeile 14, 26, 28, 34, 39, 40, 42, 45, 57, 61, 75, 79, 80, 93, 110, 112, 115, 117, 120, 120, 124, 128, 129, 130, 152,

<sup>1)</sup> Rhythmisch gleich mit dem Ditrochäus ist der Dispondeus  $\text{— } \text{— } | \text{— } \text{— } \text{— } \text{— }$ ; er kommt 8mal vor.

156, 158, 160, 160, 162, 164, 173, 177, 181, 186, 188, 189, 190, 191, 191, 195, 197, 199, 200, 204, 207, 209, 211, 211, 216, 218, 227, 233, 236. Der Perioden-Schluß geht am häufigsten (8 mal) auf Ditrochäus aus.

4. Hypodochmien:

⋈ ∪ ∪ | ∪ ∪ in Z. 25, 28, 44, 46, 61, 74, 94, 123, 126, 131, 159, 161, 184, 228 also 14 mal.

∪ ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪ in Z. 53, 205 also 2 mal, davon 1 mal im Perioden-Schluß.

In der Inschrift treten gewisse prosodische Eigentümlichkeiten zutage. In der Koine bewirkt muta cum liquida keine „Position“,

z. B.: <sup>∪ ∪ ∪ | ∪ ∪</sup>ἐπεκράτησα Z. 22 neben Kurzmessung vor Geminata in: <sup>∪ ∪ ∪ ∪ | ∪ ∪</sup>ἑξαλλοτριῶσαι Z. 194 und <sup>∪</sup>πολλῶν Z. 215. Siehe oben in der Laut-

lehre S. 14. — Diphthong ante vocalem ist nicht kurz: <sup>∪ ∪ | ∪ ∪</sup>ἐποιήσάμην Z. 62 und 77. — Das ι in <sup>∪</sup>ιερός ist kurz in Z. 205 (und in <sup>∪</sup>ιεροδόλους Z. 172), lang in Z. 45, 142, 155, 159, 205 — welche Freiheit sich auch Dichter gestatteten. — <sup>∪</sup>ἀνέθνηκα ist Z. 75 und 199 als Ditrochäus zu messen; nicht so Z. 175. — Das α in <sup>∪ ∪ | ∪ ∪</sup>ἀνείλατος Z. 211 ist lang gemessen, wie der einzige, aber offensichtliche Fall von Responsion mit <sup>∪</sup>ἀκίνδυνον der vorhergehenden Perioden-Klausel dartut. Grammatisch kann es allerdings nur als Kürze verstanden werden.

(Brugmann-)Thumb machte (Gramm. 670 f.) die Anregung, es möchte bei solchen Arbeiten auch die Satzmodulation statistisch untersucht werden. Da in der Inschrift kein Fragesatz vorkommt, so läßt sich die Tabelle Thumbs aus der Nemrud-Dagh-Inschrift nur durch Material aus Aussagesätzen ergänzen. Die Tonbewegungen d. h. die Kombinationen von Akzent und darauffolgenden tieftönigen (mit ° bezeichneten) Silben am Schluß der 27 Sätze sind folgende:

Typus	Aussagesätze
⋈	kommt insgesamt 3 mal vor = 11 %
~	—
⋈°	10 mal = 37 %
⋈°°	11 mal = 40 %
~°	3 mal = 11 %
~°°	—

<sup>1)</sup> Vgl. Norden, A. K. II 918.

Ich habe die Inschrift auch auf das Satzschlußgesetz hin untersucht, welches Wilhelm Meyer aus Speyer dahin formuliert hatte, daß im Satzschluß oder vor einer Sinnespause mindestens zwei Senkungen vor der letzten Hebung des Satzes stehen, wie z. B. *ἀπάντων ἀνθρώπων, διαλέγονται ἄνθρωποι, ἅπας σοφός*. Brugmann-Thumb 666: „Wie Litzicas Berechnungen zeigen, ist die (mittel-) griechische Sprache an sich so beschaffen, daß sie von selbst in ungefähr 80 % der Satzschlüsse das Meyersche ‚Gesetz‘ ergibt.“ Nach meinen Zählungen in der Nemrud-Dagh-Inschrift ist im Satzschluß das Meyersche Gesetz in 81 % der Fälle in Geltung, bei Sinnespause sogar in 82 %.

Daß der Akzent des Verfassers der Inschrift noch kein dynamischer war, sondern immer noch ein musikalischer, dürfte außer Frage stehen. Vgl. Brugmann-Thumb 667.

Die Häufung langer Silben macht nach den Alten die Rede eindrucksvoll, die Auflösung der Längen macht sie rasch und beweglich — aber auch weichlich; der Rhythmus bekommt etwas Trällerndes, Trippelndes. Die Nemrud-Dagh-Inschrift weist reichlich viele Kürzen auf. Brugmann-Thumb 668 weist durch Stichproben nach, daß in Xenophons und Platos Symposien sowie in Demosthenes 1. Philipp. Rede die Längen gegenüber den Kürzen\* überwiegen: bei Demosthenes (61 %) am meisten, weniger bei Xenophon (57 %), am wenigsten bei Plato (52 %). Auf die ersten 300 Silben der Nemrud-Dagh-Inschrift angewandt sind die Verhältniszahlen folgende:

1. Hundert:	47 Längen	53 Kürzen
2. „	54 „	46 „
3. „	51 „	49 „

Das Mittel von 50,6 Längen bleibt also unter Plato. „Normal“ müßte dagegen das Verhältnis beim zweiten Hundert genannt werden, vorausgesetzt, daß Josephy S. 73 das „griechische Verhältnis“ von langen und kurzen Vokalen mit 54:46 richtig bestimmt hat.

Die Häufigkeit von Längen in der Schlußsilbe berechnete Josephy S. 109 für Demosthenes auf 64,7 %. Auf dem Nemrud-Dagh habe ich für die ersten 300 Silben folgende Zahlen erhalten:

1. Hundert	77 %
2. „	60 %
3. „	67 %

Mit 68 % als Mittel überbietet die Nemrud-Dagh-Inschrift in diesem Fall die entsprechende Verhältniszahl bei Demosthenes.

## 2. Hiat.

Im Innern des Rhythmus ist Hiat unerträglich; gegebenenfalls muß mit Synaloiphe gelesen werden. Die Vermeidung des Hiates (*χασμωδία*) d. i. Zusammenstoß zweier langer Vokale bzw. eines langen und eines kurzen ist nicht nur der gebundenen Rede, sondern auch der rhythmischen Prosa eigen. Vgl. Bickel bei Gercke-Norden I 567, 587, 612; Kühner-Gerth I 1, 198 ff.; Brugmann-Thumb 165; Meisterhans 69 f.; Witkowski II 150.

### 1. Hiatmeidung durch die Schrift ausgedrückt.

#### a) Elision.

*παρ' ὄλον* 16, *δι' ἄ* 20, *καθ' ἄ* 28, *κατ' ἐμήν* 81, *ὑπ' ἐμοῦ* 123, 167; *ἐφ' ὅσον* 169, *ἀλλ' ἐπιμελείσθωσαν* 185, *δ' ἄν* 204, *δι' ἑτέρων* 215, *τ' ἐμοί* 220.

#### b) Krasis.

Sie ist in der Koine des 2. Jahrh. vor Christus so gut wie aufgegeben (Schmid III 294). Auf dem Nemrud-Dagh ist die K. ein einziges Mal bezeichnet, nach *καί: καμοῦ* 133, gegen 13 mal, wo das nicht der Fall ist: Z. 12, 29, 54, 55, 80, 117, 141, 144, 162, 187, 189 und Z. 3, 39. Vgl. Schweizer 133; Brugmann-Thumb 165 f.; Meisterhans 70 ff.; Lademann 52 ff.; Kühner I 1, 223; Witkowski II 150.

### 2. Unterlassen ist die Bezeichnung der Elision bei

*τέ(μήτε)* Z. 70, 118, (*τέ* vor *ἄν* Z. 126, 127), 129, 132, 157, 163, 172 (2 mal), 178, 181, 182, 193, 194, 214, 217, 225, 227. Zusammen 19 mal.

*ὁ* Z. 3.

*μηδενί* Z. 192; *δέ* Z. 32, 36, 75, 102, 120, 170 (*μηδέ*), 199, 211; *καί* Z. 12, 29, 54, 55, 80, 117, 141, 162. Zusammen 8 mal.

Eigennamen Z. 8, 54, 56.

Ferner: *κηπεῖδα ἀπόρθητον* 37, *προσκαθωσίωσα ἡμέρας* 91.

### 3. Vermieden ist der Hiat

a) durch Setzung der Pluralform statt des Singulars, vielleicht Z. 48 *ἐπιμελείαις ὑπάρχει*. Über diese Erscheinung bei Pausanias siehe Engeli 29. — b) Durch Wahl des Kompositums statt des Simplex bei *καθιδρύω* in Z. 49, 58, 125 und bei *καθιερόω* in Z. 138,

158, 161, 191 — ferner bei αἵτινες 86 (für αἱ). Vgl. oben S. 48. Bei Polybius wurde dieses Vorgehen häufig nachgewiesen. Witkowski I 222. — c) Durch Stellung der Wörter. Diese Fälle sind auch bei den in Betracht kommenden Prosaschriftstellern keineswegs zahlreich. Vgl. Lindhamer 71. So würde durch die gewöhnliche Wortstellung Hiat bewirkt in Z. 9 ἔργα ἰδίας χάριτος; καὶ ἀνθρώπων κοινόν 33; ἄγχιστα οὐρανίων θρόνων 38, wo ich keine Rhythmisierung zu finden vermag wie Norden I 142; ἐκάστου ἰδίας τύχης 108, φωνή μὲν ἐμὴ ἐξήγγειλεν 121, κτῆμα ἄστυλον δαιμόνων 199.

Begründet ist der Hiat durch die Interpunktion in Z. 162 und 199, durch den rhythmischen Kolonschluß (κρηπεῖδα ἀπόρρητον) in Z. 37. Nordens Ansicht, daß die Nemrud-Dagh=Inschrift, was die Meidung des Hiates anbelangt, noch über Isokrates hinausgehe, erleidet demnach eine Einschränkung. Isokrates vermeidet Hiat sogar zwischen Satzgliedern. Vgl. Kühner-Blaß I 1, 199; Thumb 82; Witkowski II 120.

Ob nun da, wo die Tilgung (z. B. in den Rhythmen) stattfindet, dies in der Schrift zum Ausdruck komme, bleibt völlig gleichgültig; auch bei den Dichtern wird in Handschriften sowohl wie in Inschriften sehr oft und ganz nach Belieben plene geschrieben, wie dies im Lateinischen in der Regel geschieht. Vgl. Kühner-Blaß a. a. O. 199. Synaloiphe muß infolge der Rhythmen angenommen werden: Περσῶν τε καὶ Ἑλλήνων 29, προενοήθη 39 (vgl. Kühner-Blaß I 1, 228), προειλάμην 46, τε ἐκείνων 177, καὶ ἄρχοντες 187, τε ἐμοῖς 214.

### 3. Wortwahl, insbesondere Tropen und Figuren.

Soweit nicht sprachliche oder sachliche Bedingtheit (siehe oben S. 27 ff.) die Wortwahl bestimmen, sind rhetorische Gesichtspunkte maßgebend.

#### a) Wortwahl im allgemeinen.

##### α) Numerus.

Der Pluralis modestiae (vgl. Witkowski II 292) kommt begreiflicherweise nicht vor, wohl aber der Pluralis majestatis. Dichter verwenden ihn εἰς ὄγκον τῆς λέξεως, um den Ausdruck zu amplifizieren. Im Pluralis majestatis stehen: ἐμοῖς ὑπήκοον θρόνοις 25, εἰς ἡμετέρας τιμὰς 79, κατὰ τιμῆς ἡμετέρας 203, τιμὰς ἡμετέρας

*διαφυλάσσω* 230. Über *Θρόνοι* als Pluralis majestatis vgl. Kühner-Gerth II 1, 14, 18. Siehe noch unten S. 81.

β) Adjektiva usw.

Epitheta werden in der Inschrift häufig gebraucht, um der Rede mehr Fülle zu verleihen. Vgl. Kühner-Gerth II 2, 587. Sie wurden oben S. 25 ff bzw. 27 ff. aufgezählt. Ein Blick auf die Inschrift zeigt, daß kaum eine Zeile sich findet, wo das Substantiv nicht entweder ein Epitheton ornans oder einen attributiven Genitiv bei sich hat. In Z. 140 kommt beides vereint vor: *φύσεως ἡρωικῆς χάρισιν ἱεραῖς*. — Wie oben S. 20 gesagt wurde, ist das emphatische *ἄπας* öfter (13 mal) gebraucht als *πᾶς* (10 mal). — Die Inschrift enthält 10 Superlative, wovon 4 gleich sind. Alle bis auf 3 sind indes nur Elative. Z. 15 *χρήσεως μακαριστῆς*, *μακαριστῶς ἐπληρώθην* 23, *εὐτυχεστάτη ῥίζα* 30, *οὐρανίων ἄγχιστα Θρόνων* 38, *ἐν ᾧ μακαριστὸν ἄχρι γήρεως ὑπάρξαν σῶμα* 39, *μακαριστὰς ἐλπίδας* 108. Einmal, in Zeile 35, ist er durch *ἐπιφανῶς* umschrieben, niemals durch *μάλιστα*. J. H. Moulton kommt für die Papyri zu einem ähnlichen Resultat. Vgl. Witkowski II 218 f. — Die Wirkung der Zeitwörter wird öfter durch Adverbien gesteigert: *παραδόξως διέφυγον* 20, *εὐμηχάνως ἐπεκράτησα* 22, *μακαριστῶς ἐπληρώθην* 23, *ἀξίως ἐπιτελείτω* 144, *ἀπροφασίστως ποιείσθωσαν* 168.

γ) Zeitwort.

Von der Schwülstigkeit des Stils legt Zeugnis ab die Vorliebe des Verfassers der Inschrift für zusammengesetzte Verba. Den 31 Simplicia stehen 57 Composita gegenüber. Siehe oben S. 27.

δ) Z. 117 sind die abstrakten Substantiva *ἀμελίας* und *ὑβρεως ἀσέβειαν* in prägnanter Weise, d. h. für das gebraucht, was durch sie bewirkt wird. Ebenso in Z. 120 *ἀσέβεια* und in Z. 189 *χάρις εὐσεβείας*. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 13.

ε) Dichterische Ausdrücke.

Poetisches Kolorit, das die Sophisten von der Kunstprosa verlangten, kommt der Inschrift ebenfalls zu: *ἄγχιστα*, *ἀπόρρητος*, *ἀρμόζω*, *ἄστυλος*, *θοίνη*, *καθιδρύω*, *καθιερόω*, (*Καλλίνικος*), *Κομμαγήνῃ*, *ἔστια*, *λόφος*, *λύμη*, *Μακέτις*, *παντρόφος*, *παραστάτις*, *ποινή*, *πολυετής*. Vgl. insbesondere Schmid, Attizismus I 313 ff. IV 266 ff., 660. Über *σύν*, das der edlen Dichtersprache und Xenophon angehört, siehe oben S. 42. Der Dichtersprache ist ferner eigen die häufige Setzung des Genitivs eines Substantivs statt des entsprechenden Adjektivs.



So: εὐσεβείας γνώμης ἐμῆς 26, μορφῆς ἰκόνας 27, σῶμα μορφῆς ἐμῆς 40, δαιμόνων ἐπιφανῶν θεῖος τύπος 50, χαρακτηῖρα μορφῆς ἐμῆς 60, θυσιῶν πολυτέλειαν 68, σώματος ἐμοῦ γενέθλιον 82, βασιλείας πλήθος 93, χάριν θυσιῶν πλήθους καὶ μεγέθους εὐωχίας 89, ὕβρεως ἀσέβειαν 117, κορυφὴν Ταυρείων αὐχένων 124, κόσμον Περσικῆς ἐσθῆτος 134, φύσεως ἥρωικῆς χάρισιν ἱεραῖς 140, διατάξεως ταύτης δύναμιν ἱερὰν 204. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 264; Hirt 316.

Anmerkung. Die Zahl der „negativen Komposita“, die sich im Griechischen nach Hamilton auf 3058 beläuft (Witkowski I 219) — die Inschriften sind von Hamilton nicht berücksichtigt — ist in der großen Nemrud-Dagh-Inschrift 36, nämlich: ἀ-μελία, ἀ-σέβεια, ἀ-θάνατος, ἀ-κίνδυνος, ἀ-κίνητος, ἀ-μίμητος, ἀ-παρ-εν-όκλητος, ἀ-πειρος, ἀ-πόρρητος, ἀ-προ-φάσιτος, ἀ-συνκοφάντητος, ἀ-συλος, ἀ-φειδής, ἀ-φθονος, ἀν-ἐκ-λειπτος, ἀν-εἶλατος, ἀν-ελλίπης, ἀν-εμπόδιτος, δυσ-ἐλπιτος, κατά-λνους, ὀπισθο-βαρής, παρά-δοξος, παρά-νομος — ἀπ-αλλοτριόω, ἀπο-νέμω, ἀφ-ίημι, δι-αιρέω, δια-νέμω, δια-φεύγω, ἐκ-τίθημι, ἐξ-αιρέω, ἐξ-αλλοτριόω, ἐξ-ιδιάζομαι, κατα-λύω, περι-σπάω, μετα-δια-τάττω.

## b) Tropen oder übertragene Ausdrucksweise.

Vgl. Quintilian Instit. or. VIII 3 und 6; Volkmann 40 ff. Es ist klar, daß ein und derselbe Ausdruck sich an mehreren Orten einreihen läßt.

### α) Metaphern — Personifikationen.

ἀσύλοις γράμμασιν 8, δυνάμεως εὐτυχοῦς 15, χρήσεως μακαριστῆς 15, ἀπόλυνσιν ἡδίστην ἐνόμισα τὴν εὐσέβειαν 12/14, φύλακα πιστοτάτην καὶ τέρψιν ἀμίμητον ἡγούμενος τὴν δσιότητα 18, βασιλείαν . . θεῶν . . διαπαντ ἀπέδειξα 25, Ἑλλήνων . . γένους ῥίζα, χρόνου λύμαις 36, χώρον . . θεῶν ἐνθρόνισμα προειλάμην 44, ἡρῶος λόχος 48 für die steinernen Statuen um den Tumulus, θεῖος τύπος . . ἐμῆς εὐσεβείας ἔχη μάρτυρα 50, παντρόφου Κομμαγηνῆς 57, δαίμοσιν σύνθρονον χαρακτηῖρα μορφῆς ἐμῆς 59, Τύχης . . ἡλικιωτίν . . θεῶν . . τιμὴν 61, ἀθανάτου φροντίδος 64, ἡ . . ἐμοὶ παραστάτις ἀγώνων εὐμενῆς ἐωρᾶτο 64, δαιμόνων ἐπιφανείαις αἵτινες ἐμοὶ καθηγεμόνες . . κατέστησαν 85, ὀπισθοβαρεῖς ἀνάγκαι 120, ἀσυνκοφάντητον ἔχη τὴν ἐορτήν 156, τούτῳ δαιμόνων ὀργή . . ἀνείλατος ἔστω 208, γένους αὖξοντας ἀεὶ συγγενεῖς τιμάς „stets und ständig mehrend die mit ihnen verwachsene Ahnenverehrung“ (Laum) 218, παρανόμῳ . . γνώμῃ . . ἐχθρὰ πάντα 233.

Metaphorisch gebrauchte Verben: κινδύνους διέφυγον 20, πρᾶξεων ἐπεκράτησα 21, βίου ἐπληρώθην 22, σῶμα . . ψυχὴν προπέμψαν 40, οὓς ἂν χρόνος . . εἰς διαδοχὴν . . καταστήσῃ 112, ὥς χαλεπὴ

νέμεσις .. τιμωρὸς .. διώκει 115, ἀτειμασθεὶς νόμος ἀνελάτους ἔχει ποινάς 118, φωνὴ ἐξήγγειλεν 121, χάρις ἐμὴ καὶ πάτριος νόμος .. αὐτῷ περιέθηκε 135, οἷς ἀποκείσεται .. χάρις 188, δύναμιν .. ἥ .. τιμὴν .. καταλύειν 205.

β) Metonymie.

ἀθανάτου φροντίδος 64 für φροντίδος τῶν θεῶν, Ταυρείων αἰχένων 124 für das Gebirgsmassiv des Taurus. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 10 f.

γ) Litotes.

μηδὲ .. ὀρφανὸν ἐμῆς εὐσεβείας ἔχη μάρτυρα 51, μηδενὶ .. ἀκίνδυνον ἔστω 203. Vgl. Kühner-Gerth II 1, 25; Volkmann 41.

δ) Hyperbel.

κρηπεῖδα ἀπόρθητον χρόνον λύμαις 36.

ε) Umschreibungen — Pleonasmen,

die eher schwülstig als anschaulich wirkten, wurden an den „Asianern“ als Manier gerügt. Vgl. Norden A. K. I 145; Volkmann 42; Kühner-Gerth II 1, 322 und II 2, 582 ff.

χρόνον λύμαις 37 statt χρόνος allein, οὐρανίων .. θρόνων für „die Himmlischen“ 38, ὑπάρχη καθιδρυμένος 48 statt ἡ καθιδρυμένος vgl. Kühner-Gerth a. a. O. 39; δαιμόνων ἐπιφανῶν θεῖος τύπος 50 statt δαίμονες καὶ θεοί, πάντων ἀγαθῶν κτήσιν βεβαιότατην 11 statt ἀγαθὸν βεβαιότατον, ἐμοῖς ὑπήκοον θρόνοις 25 statt ἐμοί, εὐσεβείαι γνώμης ἐμῆς 26 statt εὐσεβείαι ἐμῇ, εἰς χρόνον αἰώνιον 9 für εἰς αἰεί, εἰς τὸν ἄπειρον αἰῶνα 43 statt εἰς πάντα τὸν αἰῶνα, μίμημα δίκαιον φυλάσσω 63 statt etwa πρέπει γὰρ μιμεῖσθαι, εἰς θυσῶν πολυτέλειαν 68 statt πολυτελεῖς θυσίαι, σώματος ἐμοῦ 82 für ἐμοῦ; συναγωγὰς καὶ πανηγύρεις 94, wo einer von beiden Ausdrücken deutlich genug wäre; ἀνεμπόδιστος ἀπροφάσιστός τε nach ἡλευθερωμένος ἄλλης χρειᾶς 128, ἀπόλανσιν παρεχέτω 149 etwa für μεταδιδόναι, ἱερω(ο)-σύνης τιμῇ 151 für ἐαντιῶ, ἐν ἅπαντι χρόνῳ für ὕστερον, ὅσιον ἔστω 170 und 193 für ἔξεστιν. Über σύνθρονον συνανέθηκα vgl. Kühner-Gerth II 2, 583. 3 e. — Umschreibungen mit ποιεῖσθαι: διάταξιν ἐποησάμην 76 für διέταξα, θυσίας bzw. ἐπιθύσεις ποιείσθω 141/143 für ἐπιθύετω. — Über αὐτῷ καταδουλώσασθαι siehe oben S. 49 und über ὀρφανόν statt ἄνευ oben S. 43. — „Polare Ausdrucksweise“ d. h. Umschreibungen durch Gegensatzpaare in Z. 148 πλῆθος ἐπιχώριον καὶ παρεπίδημον, Z. 209 δαιμόνων ὀργὴ καὶ θεῶν, Z. 215 καὶ δι' ἐτέρων πολλῶν καὶ διὰ τούτων. Vgl. Kühner-Gerth II 2, 587.

ζ) Synekdoche.

ιεροθεσίον τοῦδε κρηπεῖδα 36 d. i. der Teil statt des Ganzen.

η) Hendiadyoin.

εὐσεβείαι γνώμης ἐμῆς 26 in meiner frommen Gesinnung, βασιλείας πληθος 93 das ganze Königreich, συναγωγὰς ὄχλων 150 die versammelte Menge.

Mehreres, was ehemals — ohne Berechtigung — zu den Tropen gerechnet wurde (Parenthesis, Hyberbaton, Chiasmus), wird unten beim Satzbau S. 71 ff. und bei der Wortstellung S. 74 ff. zur Sprache kommen.

### c) Figuren (σχήματα).

α) Anapher.

μηθενὶ δὲ ὄσιον ἔστω μήτε βασιλεῖ μήτε δυνάστει μήτε ἱερεῖ μήτε ἄρχοντι . . μηδὲ . . μήτε αὐτῷ καταδουλώσασθαι μήτε . . ἀπαλλοτριῶσαι τρόπῳ μηδενὶ μήτε 70; ὁμοίως δὲ μηδὲ κώμας . . μηδενὶ ὄσιον ἔστω μήτε ἐξειδιάσασθαι μήτε ἐξαλλοτριῶσαι μήτε μεταδιατάξαι μήτε . .

β) Klimax

im strengen Sinne des Wortes in der Rhetorik (Volkmann 44) kommt nicht vor. Auf die steigernde Partikel οὐ μόνον ἀλλὰ καὶ wurde oben S. 55 hingewiesen.

γ) Polysyndeton.

ἐγὼ . . ἐνόμισα, τὴν αὐτήν τε . . αἰτίαν ἔσχον, παρ' ὅλον τε . . ὤφθην 11, δι' ἧ καὶ . . διέφυγον . . καὶ . . ἐπεκράτησα . . καὶ . . ἐπληρώθην 20, εἰς συναγωγὰς καὶ πανηγύρεις καὶ θυσίας 94, ἐπαμυνέτωσαν δὲ βασιλεῖς τε καὶ ἄρχοντες ἰδιῶται τε πάντες 186. Volkmann 44.

δ) Asyndeta,

welche mit der Koine häufiger werden (Brugmann-Thumb 635), kommen nur in der Titulatur des Präscriptes vor: Ἀντίοχος θεὸς Δίκαιος Ἐπιφανὴς Φιλορώμαιος 1, βασιλίσσης Λαοδίκης θεᾶς Φιλαδέλφου 4, βασιλέως Ἀντιόχου Ἐπιφανοῦς Φιλομήτορος Καλλινίκου 5. Hier ist das Asyndeton angezeigt und kommt deshalb nicht als Stilmittel in Betracht.

ε) Zeugma.

Aus γενέθλιον 83 ist zu διαδήματος 84 ein verwandter Begriff zu ergänzen; ἡμέρα fügt sich nicht glatt. Vgl. Volkmann 45.

ζ) Paronomasie — σχῆμα ἐκ παραλλήλου — Isokolon:

Z. 12: . . κῆσιν βεβαισιότατην . . ἀπόλανσιν ἡδίστην, 15: δυνάμειος

εὐτυχοῦς ... χρήσεως μακαριστιῆς . . , 18: .. φύλακα πισιοτάτην .. τέρψιν ἀμίμητον . . , 20: κινδύνους μεγάλους παραδόξως διέφυγον ... πράξεων δυσελπίστων εὐμηχάνως ἐπεκράτησα ... βίου πολυετοῦς μακαριστῶς ἐπληρώθην, 32: ἀρχαῖος νόμος .. κοινὸν ἔθος . . , 47: .. ἐμῶν προγόνων .. ἡρώος λόχος . . . . . δαιμόνων ἐπιφανῶν θεῖος τύπος, 67: χώραν τε ἱκανὴν καὶ προσόδους . . . . . θεραπείαν τε ἀνέγλειπτον καὶ ἱερεῖς . . . κόσμον τε καὶ λειτουργίαν πᾶσαν . . , 80: θεῶν σεβασμὸν .. ἡμετέρας τιμᾶς . . . , 82: σώματος μὲν .. Ἀθηνᾶν ἐκκαιδεκάτην . . . διαδήματος δὲ Ἀθηνᾶν δεκάτην . . . , 86: ἐμοὶ καθεγεμόνες εὐτυχοῦς ἀρχῆς .. βασιλείαι πάσῃ κοινῶν ἀγαθῶν αἵτιαι . . ; Simplex nach Kompositum in Z. 134/139: ἀναλαμβάνων .. λαμβάνων, 101: ὑπὲρ μὲν γενέσεως ἐμῆς τὴν ἐκκαιδεκάτην | ὑπὲρ δὲ ἀναλήψεως διαδήματος τὴν δεκάτην. Derselbe Gedanke ist doppelt ausgedrückt in Z. 115 ff.: ὡς .. νέμεσις .. ἀσέβειαν διώκει .. ἀτειμασθεῖς νόμος ἀνείλατους ἔχει ποινάς; 145: Τραπεζᾶς μὲν ἱερὰς πρεπούσης θοίνης γεμίζων | κρατῆρας δὲ ὑποληνίους ἀφθόνου κράματος πληρῶν, 171: μήτε βασιλεῖ μήτε δυνάστει | μήτε ἱερεῖ μήτε ἄρχοντι sind als zwei Paare aufzufassen. — Z. 190/199: Ὅμοίως δὲ μηδὲ ... Ὡσαύτως δὲ μηδὲ ...<sup>1)</sup> — In überaus gezielter Weise beginnen Z. 93/105 drei Sätze mit einem Genitiv als erstem Wort und δέ als zweitem: Βασιλείας δέ ... Τοῦ δέ ... Διαμονῆς δέ. Vgl. Lindhamer 72, Kühner-Gerth II 1, 19; II 2, 587, 606.

Homoioteleuton.

δαιμόνων ἐπιφανῶν 50, ἀνεμπόδιστος ἀπροφάσιτος 128, ἱεραῖς ἡμέραις 155, ἀπαλλοτριῶσαι .. κακῶσαι 182, παρεύρεσιν .. ταπείνωσιν .. κατάλυσιν 200, ἀκίνδυνον ἔστω .. ἀνείλατος ἔστω 204/11. Vgl. Volkmann 46.

Alliteration.

Θρόνους Θεοφιλῇ 42, μῆνα μίαν 100, διαδήματος τὴν δεκάτην 103 (sechs Dentale!), διαμονῆς δὲ τούτων 105, προσκαρτερεῖτω προνοούμενος 129, πᾶν τὸ παρατυγχάνον πλῆθος 148, μηδὲ μὴν 177, μηδενὶ μήτε 183, μήτε μεταδιατάξαι μήτε 195, ὅστις δ' ἂν διατάξῃς ταύτης δύναμιν 204 (sieben Dentale!), τούτῳ δαιμόνων 208, δαιμόνων τιμῆς 234.

η) Antithesen.

καὶ Τύχης νέας ἡλικιωτίν ἀρχαίαν θεῶν μεγάλων τιμὴν ἐποιήσάμην 61 = und für die neue (Göttin) Tyche<sup>2)</sup> erschuf ich gleichzeitig

<sup>1)</sup> Die Tilgung des Punktes vor ὡσαύτως durch Norden erweist sich keineswegs als Verbesserung.

<sup>2)</sup> Nicht wie Laum: „und für das neue Glück“.

althergebrachte Ehrung. Antiochos ließ auf der Ostterrasse eine Statue der griechischen Göttin Tyche aufstellen. Vgl. Humann u. Puchstein 258 f.; Sam Wide b. Gercke-Norden II 180; Norden, A. K. I 145, 207, 288 f. — τὸ μὲν γὰρ ὅσιον ἅπαν κοῦφον ἔργον | τῆς δὲ ἀσεβείας ὀπισθοβαρεῖς ἀνάγκαι 119, νόμον δὲ τοῦτον φωνή μὲν ἐξήγγειλεν ἐμὴ | νοῦς δὲ θεῶν ἐκύρωσεν 121, αὐτὸς μὲν ἐξαιρούμενος | τοῖς δὲ λοιποῖς . . διανέμων 150, μήτε . . καταδουλώσασθαι . . ἀπαλλοτριῶσαι . . κακῶσαι . . περισπάσαι | ἀλλ' ἐπιμελείσθωσαν . . ἐπαμυνέτωσαν 181, νόμον . . διαφυλάσσω . . ἐχέτω | παρανόμῳ δὲ γνώμῃ . . ἐχθρὰ πάντα. Vgl. Engeli 30, 36.

9) Schwüre (ὁμοτικὰ σχήματα).

τούτῳ δαιμόνων ὀργή καὶ θεῶν ἀπάντων αὐτῷ καὶ γένει πρὸς ἅπασαν τιμωρίαν ἀνείλατος ἔστω 208, ὅστις 227 bis ἐχθρὰ πάντα 236. Vgl. Volkmann 48.

ι) Oratio variata.

Eine in der Kunstprosa oft angewandte Redefigur ist der „Wechsel“ des Ausdrucks im Koordinationsverhältnis. Diese Figur bezweckt, die Lebendigkeit der Rede zu erhöhen; sie ist das Gegenstück zum Parallelismus. Vgl. Norden, A. K. I 335 f. Unter den Lateinern liebt neben Tacitus besonders Livius die Variatio; bei ihnen ist sie ein Beweis für die Herrschaft des Gedankens über die Sprachform. Cicero und Cäsar bevorzugen das Prinzip des Parallelismus, der Konzinnität. Unter den Griechen wendet Pausanias die oratio variata bis zum Übermaß an, worüber Engeli eingehende Untersuchungen zu vergleichen sind. Vgl. noch Kühner-Gerth II 1, 19; II 2, 589.

Auch aus der Inschrift vom Nemrud-Dagh lassen sich viele Beispiele von „Wechsel“ als weitere Belege für den gesuchten Stil des Denkmals anführen.

## Wechsel auf dem Gebiete der Wortarten und Wortformen.

αα) Substantiv.

1. Synonyma: ἀπόλανσιν ἡδίστην . . . τέρψιν ἀμίμητον 12, ἐνόμισα τὴν εὐσέβειαν . . ἡγούμενος τὴν δσιότητα 13, λόγος — νόμος — ἔθος 29/34, χῶρον — τόπον 44/52, ἡρώς λόχος — θεῖος τύπος 48/50, θεραπείαν — λειτουργίαν 70/73.

2. Umschreibung durch Substantiv mit abhängigem Genitiv:  
*πληθος — συναγωγᾷς ὄχλων* 148/150.

3. Landesname:

*Μακείδος γῆς — Κομμαγενῆς ἐστίας* 224.

4. Substantiv und Adjektiv:

*εὐσεβές — θεύς* 106/111.

5. Numeri:

*θρόνους — ἐνθρόνισμα* 42/46.

ββ) Adjektiv und Adverb.

1. Synonyma:

*ὅλον — ἅπασι* 16/17.

2. Adjektiv und andere Form des Attributs:

*σῶμα μορφῆς ἐμῆς — Θεοφιλῇ ψυχῇ* 40/42, *ὑβρεως ἀσεβειαν — ἀνειλάτους . . ποινας* 117/119.

3. Umschreibung des Superlativs:

*εὐτυχεστάτη — ἐπιφανῶς γεραράς* 30/35.

4. Verschiedene Komparationsstufen:

*εὐτυχούς — μακαριστῆς* 15/16, *πιστοτάτην — ἀμίμητον* 18/19, *μακάριστον — Θεοφιλῇ* 39/42.

5. Wechsel von Adverb im Positiv mit Adverb im Superlativ:

*παραδόξως — εὐμηχάνως — μακαριστῶς* 20/23.

γγ) Pronomen:

*φωνῇ μὲν ἐμῇ — νοῦς δὲ θεῶν* 121/122, *υἱοί τε τούτων — ἔκγονοί τε αὐτῶν* 162/163, *τούτον — ἡμετέρας* 229/230, *ὅστις — ἐκεῖνος* 126/127.

δδ) Verb.

1. Synonyma:

*καθιέρωσα — καθωσίωσα* 138/140, *καθειέρωσα — καθοσιωθῇ* 161/162.

2. Form des Prädikats:

*ἐνόμισα — αἰτίαν ἔσχον — ὤφθην ἡγούμενος* 13/19, *ὅστις καθεσταται — ὅστις τάξιν λάβῃ* 123/127, *ἵλεως θεοὺς ἔχέτω — παρὰ θεῶν ἐχθρὰ πάντα* 232/6.

3. Tempus:

a) Imperativ: *ἀφείσθωσαν — προσκαρτερεῖτωσαν — ποιείσθωσαν* 166/170.

b) Infinitiv: *μιμήσασθαι — προσθήσειν* 218/220.

c) Partizipien.

Koordination von Perfekt und Aorist: καθιδρυμένος — καθοσιωθείς 49/51.

4. Modus:

ὅστις καθέσταιται — ὅστις ἂν λάβῃ 123/127.

5. Genus:

Aktivum und Medium: συνανέθηκα — ἐποιησάμην 61/63, στεφανούτω — ποιείσθω — ἐπιτελείτω 137/144, καταδουλώσασθαι — ἀπαλλοτριῶσαι 181/182. Aktivum und Passivum: καθέσταιται — λάβῃ 123/127, καθειέρωσα — καθοσιωθῇ 161/162. Medium und Passivum: προενοήθη — προειλάμην 39/46. Aktivum und Deponens: ἐπιμελείσθωσαν — ἐπαμυνέτωσαν 185/186, ἐξιδιάσασθαι — ἐξαλλοτριῶσαι 193/194.

εε) Partikeln.

οὐ μόνον ἀλλὰ καὶ — καὶ καί — καὶ καί 11/18, καὶ ἃ — ὡς 28/32, γὰρ — δέ 119/121, μήτε μήτε — μήτε ἢ 181/184.

Wechsel der Konstruktion.

Ein Nominativ und ein Genitivus possessivus entsprechen sich: Τὸ μὲν γὰρ ὅσιον — τῆς δὲ ἀσεβείας 119/120. Das Beispiel von Wechsel eines Verbum finitum mit Ellipse wurde oben unter δδ 2 schon angeführt, nämlich: ἵλεως θεοῦς ἔχεται — παρὰ θεῶν ἐχθρὰ πάντα 232/6. Ὅστις . . παραλάβῃ . . διαφυλάσσων — παρὰ νόμῳ γνώμῃ 227/233. —

Im übrigen ist die ganze Inschrift ein einziges Beispiel rhetorischer αὐξησις und δεινώσις.

#### 4. Satzbau (insbesondere Periodenbau).

Vgl. Kühner-Gerth II 2, 574 ff., 595 ff., 604 ff.

Ich bezeichne im folgenden nach Lehmanns Methode die Gliederung der Perioden durch Buchstaben und Ziffern, wie ich oben S. 3 ausgeführt habe. Die Voranstellung des Nebensatzes vor den Hauptsatz stellt sich folgendermaßen dar = a : A; die Einschaltung des Nebensatzes in den Hauptsatz = A (a) A; die Anfügung des Nebensatzes an den Hauptsatz = A/a.

Aus einem einzigen Hauptsatz ohne Nebensatz bestehen: Satz I, XI, XIII (in den accusat. c. inf. ist die Parenthese ὑπὲρ . . δεκάτην 101 eingeschaltet).

Die übrigen Sätze sind aufgebaut wie folgt:

- Satz II = A B C.  
 „ III = A B C.  
 „ IV = A (p) A | p<sup>1</sup> (a) p<sup>1</sup> | b || B.  
 a = καὶ ἄ . . 28, b = ὡς ἀρχαῖος . . 32. In a die Parenthese ἐμοῦ . . ῥίξα 30.  
 „ V = a (α [p] α) : A | b (β) b | c.  
 a = ἐπεὶ 36, α = ἐν ᾧ 39, b = ὅπως 46, β = οὗτος ὅν 47, c = ἀλλὰ καί. Durch δὲ nach τότε ist der Beginn des Hauptsatzes scharf hervorgehoben. Vgl. Kühner-Gerth II 2, 603.  
 „ VI = A (a) A.  
 a = ὡς ὁρᾷς 54.  
 „ VII = A B | p | a.  
 a = ἢ πολλάκις . . 64.  
 „ VIII = A B (p) B C.  
 „ IX = A | a (α) a.  
 a = ὅπως . . 77, α = σὺν αἷς . . 77.  
 „ X = A | a.  
 a = αἵτινες . . 86.  
 „ XII = p : A (a) A.  
 a = ὡς ἠρμोजεν . . 97.  
 „ XIV = A (a | p) A | b (α) b | p<sup>1</sup> | c | d.  
 a = ἦν . . 106, b = ὅν . . 111, α = οὗς ἄν . . 112, c = ὡς . . διώκει 115, d = (ὡς) . . ἔχει 119.  
 „ XV = A B.  
 „ XVI = A B.  
 „ XVII = a | α | b : A | p.  
 a = ὅστις . . 123, α = οὗς . . 120, b = ὅστις 126.  
 „ XVIII = A (a | p | b) A | c || p | d : B C.  
 a = ἄς . . 132, b = ὅν . . 135, c = οὗς . . 138, d = ᾧν . . 140.  
 „ XIX = p | p<sup>1</sup> | p<sup>2</sup> : A | p<sup>3</sup> (a) p<sup>3</sup> | p<sup>4</sup> | b (p<sup>5</sup>) b | p<sup>6</sup> | c.  
 a = ὡς ἐξος 151, b = ὅπως . . 154, c = ὅπου . . 157.  
 „ XX = A (a) A | b.  
 a = οἷς ἐγώ . . 158, b = ἕως ἄν . . 159.  
 „ XXI = a | b : A (p) A B C (c) C.  
 a = ὅσον τε πληθους . . 160, b = ὅσον ἂν ὑστερον . . 162, c = ἔφ' ὅσον ἂν βούληται χρόνον 169.



Satz XXII = A (a) A (b) A B C D.

a = οὗς ἐγώ . . . 173, b = οὔτινες ἄν . . 178. D ist in relativer Anknüpfung an C angeschlossen.

„ XXIII = A (a) A | b.

a = ἄς ἐγώ . . 191, b = ἦν ἐγώ . . 198.

„ XXIV = A (a) A.

a = ὧν ἀφωσίωκα θυσιῶν καὶ συνόδων 201.

„ XXV = a (α) a : A.

a = ὅστις δ' ἄν . . 204, α = ἦν ἀθάνατος . . 206.

„ XXVI = A (a) A B (p) B C.

C in relativer Anknüpfung; der Akkus. m. Inf. θεοὺς . . διαμένειν als Objekt zu εὐχομαι.

„ XXVII = a | p : A B.

a = ὅστις τε ἄν . . . 227.

Sorglose Parataxe statt Hypotaxe, wie in vielen Koine-Texten, begegnet also hier nicht. Der Verfasser strebte möglichst reiche Abwechslung im Periodenbau an. Nur Satz II ist gleich gebaut wie der III., der VI. wie der XXIV., der XX. wie der XXIII. Die Relativsätze herrschen vor. Pedantische Symmetrie kann den Satzgefügen jedenfalls nicht zum Vorwurf gemacht werden. Parataxe wechselt mit Hypotaxe, Polysyndeton mit Asyndeton. Es finden sich viele kleine Satzteile, wohlabgezirkelte kleine Sätzchen mit affektiertem Schmuck. Von einem Ebenmaß der Teile kann nur bei Satz III die Rede sein. Wir haben gezierte Kunstprosa vor uns, die aber unruhig wirkt. Stark ausgeprägte Rhythmisierung ist eben von nachteiligem Einfluß auf den Bau der Perioden; die Folge ist zerhackte Satzgliederung. Vgl. A. Philippi, Die Kunst der Rede 16; Norden, A. K. I 295, 298.

Folgende Sätze sind zusammengezogen:

Im II. Satz haben κτῆσιν und ἀπόλαυσιν als gemeinsames Prädikat ἐνόμισα, desgleichen φύλακα und τέρψιν: ἡγούμενος. Im VIII. Satz gehören χώραν und προσόδους gemeinsam zu ἀπένειμα, κόσμον und λειτουργίαν zu ἀνέθηκα, θεραπείαν und ἱερεῖς zu ἐπιλέξας. In X sind ἐκκαίδεκάτην und δεκάτην von ἀφιέρωσα abhängig. In Satz XIV sind ἀμελίας und ἀσέβειαν zu διώκει zu ziehen, in XVII: θεραπείας und κόσμον zu προνοούμενος. Bei Satz XVIII haben χάρις und νόμος als Subjekte gemeinsames Prädikat in περιέθηκε; in XXI sind υἱοί und θυγατέρες nebst ἔκγονοι zu ἀφείσθωσαν, προσκαρτερεῖτωσαν

und *ποιεῖσθωσαν* gehörend. Satz XXII: *θεοῖς* und *τιμαῖς* sind gemeinsame Dativobjekte von *ἀνέθηκα*; *παῖδας* und *ἐκγόνους* gehören zu *καταδουλώσασθαι* und *ἀπαλλοτριῶσαι*, zu *κακῶσαι* und *περισπάσαι* dagegen gehört nur *τινὰ τούτων*; die Subjekte *βασίλεις*, *ἄρχοντες*, *ἰδιῶται* folgen im beigeordneten Satz mit dem gemeinsamen Prädikat *ἐπαμυνέτωσαν*. In XXIII haben die Infinitive *ἐξειδιάσασθαι*, *ἐξαλλοτριῶσαι*, *μεταδιατάξαι*, *βλάψαι* als gemeinsames Objekt *κώμας* am Anfang der Periode; *κώμας* 196 wird der Deutlichkeit halber nochmals aufgenommen und bekommt eine Ergänzung in *πρόσοδον*. In XXV gehören *δύναμιν* und *τιμὴν* gemeinsam zu *καταλύειν* und *βλάπτειν*; *ἀνείλατος* geht auf die gemeinsamen Dativ-Objekte *αὐτῶι* und *γένει*. In XXVI bezieht sich *εἰσφέρειν* auf *θεοῖς* und *προγόνους*. *ἐκτέθεικα* auf *παισίν* und *ἐκγόνους*. In XXVII haben *βασιλεὺς* und *δυνάστης* als gemeinsames Prädikat *παραλάβη*; zu *διαφυλάσσων* gehört *νόμον* und *τιμὰς* und im übergeordneten Satz *δαίμονας* und *θεοὺς* zu *ἔχέτω*. Vgl. Kühner-Gerth II 2, 572 ff.

## 5. Wortstellung.

Da wir in der verhältnismäßig doch nicht so umfangreichen Inschrift vom Nemrud-Dagh keineswegs affektlose Rede, jene „gewisse mittlere Stimmung“, <sup>1)</sup> sondern vielmehr rhythmisierten „Dithyrambus in Prosa“ <sup>2)</sup> vor uns haben, so kommt hier das statistische Gesetz der „großen Zahl“ nur in sehr beschränktem Maße zur Geltung. Es wird am Platze sein, die Wortstellung hier gleich auch nach ihrer künstlerischen Seite zu betrachten. Der Übersichtlichkeit halber wird, was vielleicht in die Syntax einschlagen mochte, hier im Zusammenhang besprochen.

1. Das **Hyperbaton**, lat.: *traductio verborum* oder *verbi transgressio*, deutsch: Spaltung, Sperrung oder Auseinanderstellung. Vgl. Brugmann-Thumb 664 f., Meltzer 282, Kühner-Gerth II 2, 600 ff., Volkmann 42 und die Münchener Dissertation von Luise Lindhamer, Zur Wortstellung im Griechischen 1908.

a) Spaltung durch das Verb.

α) Bei zwei zusammengehörigen Substantiven:

*κτῆσιν . . καὶ ἀπόλανσιν . . ἐνόμισα τὴν εὐσέβειαν* 12, *φύλακα . . καὶ τέρψιν . . ἡγούμενος τὴν δσιότητα* 18.

<sup>1)</sup> Delbrück, vgl. Syntax der indogerm. Sprachen III 38.

<sup>2)</sup> Norden, A. K. I 145.

β) Bei Substantiv und dazugehörigem Pronomen bzw. Zahlwort:  
*δύο προσκαθασίωσα ἡμέρας 91, φωνὴ μὲν ἐξήγγειλεν ἐμὴ 121, ἐφ' ὅσον ἂν βούληται χρόνον 169, ὧν ἀφωσίωκα θυσιῶν 201.*

γ) Bei Substantiv und dazugehörigem Adjektiv oder Partizip:  
*μακαριστὸν ἄχρι γήρως ὑπάρξαν σῶμα 39, κοινὸν ἀναδεῖξαι θεῶν ἐν-  
 θρόνισμα 45, ἀνειλάτους ἔχοι ποινάς 119, εἰς χρόνον ἀνέγραψεν αἰώνιον  
 10, ὁρφανὸν ἐμῆς εὐσεβείας ἔχη μάρτυρα 53, ἀσυκοφάντητον ἔχη τὴν  
 δορτήν 156.*

δ) Bei Substantiv und dem davon abhängigen Genitiv:  
*μίμημα δίκαιον φυλάσσω ἀθανάτου φροντίδος 63, ὅσον δὲ πλήθος  
 εἰς τοῦτο καθειέρωσα μουσικῶν 160, γένους αὔξοντις ἀεὶ συγγενεῖς  
 τιμᾶς 218.*

b) Spaltung von Substantiv und Attribut durch Substantiv, Adjektiv, Adverb usw.

α) *κοινὴν θεῶν ἀπάντων εὐσεβείαι γνώμης ἐμῆς διαίταν 26, οὐρα-  
 νίους Διὸς Ὠρομάσδου θρόνους 41, ἀρχαίαν θεῶν μεγάλων τιμὴν 62,  
 ἀνθρώπων γενεαῖς ἀπάντων 111, ἰδίαί βίου μοίραι 114.*

β) *ἐμοῖς ὑπήκοον θρόνοις 25, πατρώους ἅπαντας θεοὺς 223.*

γ) *τιμᾶς ἐπιφανῶς γεραράς 35, προσόδους ἐξ αὐτῆς ἀκινήτους 67,  
 ἔκγονοί τε αὐτῶν ἅπαντες 163.*

Der Wechsel in der Wortstellung ist ein wichtiges Mittel der Stilkunst, um den Gedankeninhalt seinem Werte nach abzustufen. Von der Mittelstellung des Verbuns, auf die schon die natürliche Sprache hindrängt, wird an anderer Stelle die Rede sein. Die Spaltung von Genitiv-Attribut und Regens hatte ursprünglich keinen Kunstcharakter, wohl aber später. Vgl. Brugmann-Thumb 664.

Die Gründe der Anwendung des Hyperbatons sind folgende:

Rhythmisierung und Hervorhebung waren maßgebend in Z. 53, 63, 91, 119, 121, 156; Rhythmisierung allein in Z. 10, 13, 19, 40, 45, 48, 161, 191, 218; Hervorhebung allein in Z. 169. — Um das erste der getrennten Glieder hervorzuheben: *οὐρανίων ἄγχιστα θρόνων 38*, um beide Glieder hervorzuheben: *κτῆμα δαιμόνων ἄσυχον 198*. Als weiterer Grund wurde oben S. 63 Hiat-Vermeidung genannt für die Spaltungen in Z. 33: *κοινὸν ἀνθρώπων ἔθος*, in Z. 38, 108: *ἰδίας ἐξάστου τύχης 199*. Außer Rhythmisierung und Hiat-Vermeidung war in Z. 121 (*φωνὴ μὲν ἐμὴ . . .*) der Wohllaut d. h. die Vermeidung einer Folge von Gleichklängen mitbestimmend. Vgl. Lindhamer 51, 69; Schmid, Attiz. II 286.

2. Chiasmus (Kreuzstellung) kommt in folgenden Zeilen vor: *σῶμα μορφῆς ἐμῆς . . . Θεοφιλῇ ψυχῇ προπέπσαν* 40, *ἀξίως τύχης ἐμῆς καὶ δαιμόνων ὑπεροχῆς* 74, *καθ' ἡγεμόνες εὐτυχούς ἀρχῆς καὶ . . . κοινῶν ἀγαθῶν αἵτιαι* 86, *χάριν τε θυσιῶν πλήθους καὶ μεγέθους εὐωχίας* 89, *εὐσεβέσι τιμαῖς . . . χάρισιν ἱεραῖς* 138. Vgl. Kühner-Gerth II 2, 603; Brugmann-Thumb 665; Schmid, Attizismus II 284 f. —

3. Von zentraler Bedeutung ist die Stellung des Verbum finitum im Hauptsatz. Brugmann-Thumb lehnte die These Kühner-Gerths ab, daß in der Regel das Subjekt die erste Stelle einnehme, während das Objekt vor das Prädikat trete. Delbrück konstatierte noch 1900,<sup>1)</sup> daß für das Griechische umfassende Sammlungen nicht vorhanden seien. „Erst die genaueren Untersuchungen von Kieckers haben wenigstens für den Hauptsatz (bzw. Aussagesatz) Klarheit gebracht: durch alle Perioden der griechischen Sprache ist Mittelstellung am häufigsten, häufiger als Anfang- und Endstellung zusammen; die letztere häufiger als die erstere.“ Brugmann-Thumb 660.

In der Inschrift ist die Stellung des Verbum finitum im Hauptsatz folgende:<sup>2)</sup>

Anfangsstellung:

Z. 185, 186, 216 = 3 mal.

Mittelstellung:

Z. 10, 13, 17, 27, 35, 46, 61 bzw. 62, 77, 85, 91, 110, 121, 129, 137, 142, 150, 158, 171, 188, 193, 226 = 22 mal.

Bei der Mittelstellung steigt die Periode nach der Mitte hin bis zum Prädikat des Hauptsatzes, als dessen wichtigstem Satzteil, auf und senkt sich dann wieder. Vgl. Kühner-Gerth II 2, 604, 605.

Schlußstellung:

Z. 16, 21, 22, 23, 58, 69, 72, 75, 98, 104, 122, 144, 166, 167, 170, 204, 211, 216, 233 = 19 mal.

Mittelstellung ist also genau so häufig wie Anfangsstellung und Schlußstellung zusammen. Bringt man aber die rhythmisierten Stellen in Abrechnung, so ist das Verhältnis = 1:1:13 Mittelstellungen.

Anders verhält sich die Sache im Nebensatz; hier herrscht die Schlußstellung vor.

<sup>1)</sup> a. a. O. III 65.

<sup>2)</sup> Die durch Fettdruck hervorgehobenen Stellen sind rhythmisiert.

Anfangsstellung:

Z. 97 = 1 mal.

Mittelstellung:

Z. 48, 53, 78, 119, 123, 127, 138, 140, 156, 161, 169, 191, 201  
= 13 mal.

Schlußstellung:

Z. 31, 39, 43, 67, 82, 88, 114, 117, 125, 133, 136, 157, 158,  
160, 162, 176, 180, 199, 206, 208, 229 = 21 mal.

Im Nebensatz ist also Schlußstellung häufiger als Anfangsstellung und Mittelstellung zusammen. Bringt man auch hier die rhythmisierten Stellen in Abzug, so verschiebt sich das Verhältnis folgendermaßen: 1 Anfangsstellung zu 1 Schlußstellung zu 2 Mittelstellungen.

4. Das Subjekt nimmt im Hauptsatz 9 mal die erste Stelle ein: Z. 1, 11, 24, 34, 109, 122, 127, 162, 213, — im Nebensatz 11 mal: Z. 29, 64, 86, 115, 118, 123, 126, 154, 162, 178, 204. In 29 Fällen ist das Subjekt nicht besonders angesetzt: Z. 16, 17, 21, 22, 23, 39, 43, 46, 54, 58, 61, 63, 69, 72, 75, 77, 91, 97, 98, 104, 125, 133, 137, 142, 144, 151, 157, 161, 162 — während es 3 mal (Z. 47, 123, 227) durch einen ganzen Satz ausgedrückt ist.

5. Das Objekt tritt in 60 Fällen vor das Prädikat, in 15 Fällen folgt es diesem.

6. Die von Brugmann-Thumb als habituell bezeichnete Folge: (Subjekt) — Verb — Objekt — (Adverbialbestimmung) ist nur 8 mal eingehalten,

die Folge: (Adverbialbestimmung) — Verb — (Subjekt) — Objekt gar nur 1 mal. Im übrigen ist die Stellung der Redeteile sehr frei bzw. rhythmisch bedingt.

Brugmann-Thumb vermutet, daß die neugriechische Folge: Konjunktion — Verbum für den Nebensatz sich schon in der Koine auszubilden begonnen hätte. Die Steine des Nemrud-Dagh enthalten keinen Beleg für diese Hypothese. Vgl. Brugmann-Thumb 663.

Anmerkung. Finalsätze und Relativsätze sind immer nachgestellt. Relative Anknüpfung begegnet Z. 20, 188, 222. Über Assimilierung des Relativums siehe oben S. 48.

7. In der Kurzen vergleichenden Grammatik 685 meint Brugmann, daß die Stellung attributiver Wörter: einfaches Eigenschaftswort, Zahlwort, adjektivisches Pronomen und attributiver

Genitiv — vor dem Substantiv seit urindog. Zeit habituell sei. In der Inschrift steht das Attributiv in 141 Fällen voran, während es in 122 Fällen nachgestellt ist; von jenen sind 62 rhythmisiert, von diesen 70. — In Attika folgt auf den Inschriften des 5. Jahrh. bei Substantiv mit Artikel der attributive Genitiv im allgemeinen nach. Brugmann-Thumb 662. Auf der Inschrift vom Nemrud-Dagh steht der Genitiv

a) vor dem Substantiv:

Z. 15, 15, 17, 26, 27, 33, 36, 37, 41, 46, 47, 50, 53, 54, 61, 62, 68, 74, 75, 80, 82, 83, 84, 85, 89, 93, 99, 108, 111, 114, 117, 118, 138, 140, 151, 209, 218, 234 = 38 mal; das Substantiv hat einzig in Z. 111 den Artikel; Z. 120 geht der Gen. poss. voraus;

b) nach dem Substantiv:

Z. 9, 26, 29, 41, 60, 66, 91, 92, 103, 110, 114, 116, 122, 123, 122, 125, 131, 133, 134, 141, 143, 150, 150, 162, 163, 178, 184, 190, 198, 202, 209, 211, 221 = 33 mal.

Die rhythmisierten Stellen in Abzug gebracht, ist das Verhältnis = 16:17

Ob prädikative Stellung der Adjektiva gewählt wurde statt attributiver ist wegen des Fehlens der Artikel — siehe oben S. 43 ff. — und wegen der starken Rhythmisierung in den meisten Fällen nicht zu entscheiden. Es genüge der Hinweis, daß das Adjektiv seinem Substantiv 54 mal vorangestellt und nur 42 mal nachgesetzt wurde. Vgl. Witkowski II 218.

a) Vor dem Substantiv:

Z. 8, 24, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 38, 39, 41, 42, 43, 45, 48, 50, 51, 57, 57, 60, 61, 64, 72, 79, 85, 87, 88, 92, 99, 106, 108, 108, 111, 114, 115, 116, 119, 120, 120, 124, 126, 131, 131, 132, 134, 135, 137, 138, 146, 149, 153, 155, 155, 159.

b) Nach dem Substantiv:

Z. 1, 9, 10, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 22, 25, 35, 37, 50, 59, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 70, 76, 77, 110, 113, 140, 141, 143, 145, 146, 149, 160, 199, 205, 206, 215, 221, 222.

Die rhythmisierten Stellen in Abzug gebracht, gestaltet sich das Verhältnis = 32:22.

Das Zahlwort δύο steht Z. 91 voran, desgleichen immer ἄλλος (Z. 127, 165, 200). Vgl. Kühner-Gerth II 2, 595 f.

Im Griechischen haben wichtige Eigenschaftsbenennungen und Zahlwörter überhaupt keine feste Stellung. Brugmann-Thumb 662.

8. Die Nachstellung ist für die Apposition die Regel. Kühner-Gerth II 1, 282. Die erste Apposition in Z. 1: βασιλεὺς μέγας ist ihrem Beziehungswort vorangestellt, weil βασιλεὺς μέγας das größere Gewicht hat als Ἀντίοχος. Vgl. Demosthenes 18, 39: βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος. Dasselbe ist zu sagen zur Stellung von βασιλέως Z. 3 und 5. In Z. 42, 54 ist Ὀρομάσδου gleichsetzende Apposition zu Διός, ebenso Z. 54/56 Μιθροῦ Ἠλίου Ἐρμού zu Ἀπόλλωνος und Ἡρακλέους Ἄρεως zu Ἀρτάγνου — wie schon ein Blick auf das Bildermaterial bei Puchstein 282 und 328 beweist.

### Schluss.

Inhalt — Gedankengang — Darstellung mit Rücksicht auf die sprachlich-stilistischen Mittel.

Die große Inschrift auf dem Nemrud-Dagh ist rein sakralen Inhaltes; sie ist ein königlicher Stiftungserlaß. Laum reiht sie in seiner kulturgeschichtlichen Arbeit über „Stiftungen in der griechischen und römischen Antike“ unter die „direkten Stiftungsurkunden“ ein. A. a. O. S. 4, 60.

Der Steinmetz unterschied durch die Überschrift Νόμος nach Z. 122 zwei Hälften; man wird aber mit Laum am besten drei Teile unterscheiden: A. Einleitung Z. 1—67, B. Stiftungsurkunde Z. 67—122, C. Stiftungsstatut (Νόμος) Z. 123—236.

In der **Einleitung** sind die Zeilen 1—10 als Überschrift (Präscript) gedacht und bieten eine genealogische Datierung. Vgl. Larfeld 338, 340.

Hatte Antiochos bislang von sich selbst in der dritten Person gesprochen, so setzen die zwei folgenden Punkte mit dem selbstbewußten Ἐγώ ein. Die Zeilen 11—23 geben in einfachen Sätzen den psychologisch-ethischen Anlaß der Stiftung kund: die fromme Gesinnung des Stifters, die durch Lebenserfahrung in König Antiochos herangereift ist.

Die Zeilen 24, wo die erste Periode einsetzt, bis 53 sprechen von der Gründung des Grabmals. Die Verba stehen im Aorist (ἀπέδειξα, προσεξεῦρε, προειλάμην), was bei Stiftungen Regel ist; selten stehen Präsens und Imperfekt. Vgl. Laum I 3, 4, 115f.

Nun werden Z. 53—67 die Weihegaben an die Götter genannt: der massive plastische Schmuck am Fuße des Tumulus.

Die **Stiftungsurkunde** begreift in sich den Stiftungsakt Z. 67—75. Als Stiftungskapitalien sind Grund und Boden bestimmt. Die Verba sind wieder Aoriste erster Person: ἀπένευμα, κατέστησα, ἀνέθρηξα.

Im Gegensatz zu Laum II 150 wird man einen weiteren Abschnitt: die Anordnung der Feier schon Z. 75 beginnen lassen. Der Stifter erläßt zunächst eine allgemein gehaltene διάταξις. Als des Stifters Geburtstag soll der 16. Audnaios gelten; der Krönungstag aber soll durch die Epiphanien der großen Gottheiten geheiligt werden. Außer diesen setzt er noch zwei Festtage ein. Der Akt der Feier wird nicht etwa in die Hauptstadt des Königreichs konzentriert, sondern je nach Städten und Nachbarschaften, die sich mit dem nächsten heiligen Bezirk zusammenschließen sollen, geordnet. Vom Geschlecht der Priester und deren Ausstattung ist zunächst nur ganz kurz die Rede.

In einem Satz Z. 105—111 ist die Publikation des Stifterwillens ausgesprochen.

Verbot und Strafe sind Z. 111—122 nur ganz kurz und allgemein enthalten.

Das **Stiftungsstatut** (Νόμος), das die gesamte Feier usw. bis ins einzelne regelt, handelt zunächst Z. 123—144 vom Priestertum. Das Stichwort ἱερεὺς leitet als erstes Wort an markantester Stelle den Abschnitt ein. Eine gesondert organisierte Priesterschaft soll diese imposante Kultstiftung verwalten: a) der Priester ist frei von anderen Verpflichtungen; b) ihm kommen die Einkünfte des Stiftungsvermögens zu; c) er hat die Ahnenbilder zu schmücken und an den Geburtstagen des Herrschers die vorgeschriebenen Opfer darzubringen.

Z. 145—170 ist von dem jährlich zu veranstaltenden Volksfest mit Festbankett (εὐωχία) die Rede: a) Die herbeiströmende Menge erhält Speise und Wein; alles ist frei, und jeder darf nach Herzenslust schmausen (die ihm zukommenden Sporteln soll der Priester vorweg nehmen). b) Ein besonderer Chor von Musikanten, dessen Teilhaberschaft sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbt, spielt beim Feste auf; die Teilnehmer sollen von allen Abgaben frei sein.



Die Zeilen 170—211 enthalten diesmal ein nachdrückliches Verbot mit Strafandrohung bei Vernachlässigung der Zweckausführung. Da es sich um eine königliche Stiftung handelt, so ist es natürlich, daß der König selbst die Verbote und Strafen festsetzt. Vgl. Laum I 210. Zunächst wird allgemein verboten, dann wird mit ἀλλ' ἐπιμελεῖσθωσαν Z. 185 positiv geboten. Vor allem sollen die Kapitalien unangetastet bleiben: μηδὲ κώμας Z. 191 ff. dann wird κώμας 196 nochmals aufgenommen und differenziert: ἢ πρόσοδον. Hernach werden die Opfer sichergestellt. Wer aber trotzdem das καταλύειν ἢ βλάπτειν ἢ σοφίζεσθαι wagt, für den wird Strafe verordnet. Mit den Worten μήτε κακῶσαι τινα τούτων 183 sind die zweckausführenden Priester gemeint.

Die Inschrift klingt in einen Segenswunsch und Fluch aus: Z. 211—236. Über Flüche und Verwünschungen auf Inschriften vgl. Larfeld 451.

„Ich“-Partien (Personal-Pronomina der ersten Person im Singular bzw. Possessiva) zählt man 38, und zwar entfallen auf die Einleitung 12, nämlich: Z. 11, 18, 24, 26, 34, 41, 47, 48, 52, 56, 60, 65 — auf die Stiftungsurkunde 7, in Zeile: 74, 81, 83, 86, 101, 109, 122 —; der Rest — 17 — auf den Νόμος.

Den Ich-Partien treten die Plurales majestatis gegenüber. Siehe oben S. 63f. Die Inschrift weist deren nur sieben auf; davon entfällt auf die Einleitung keiner, auf die Stiftungsurkunde zwei, auf das Stiftungsstatut fünf. „Im letzten Grunde sind doch nur die Interessen des eigenen Ich die Haupttriebfeder bei der Errichtung der Stiftung“ — meint Laum I 53. Mit ὁρᾷς in Z. 47 und 54 tritt die Inschrift, sich an den Leser wendend, aus ihrer königlichen Reserviertheit heraus.

Der Urkundenstil der Nemrud-Dagh-Inschrift ist die direkte Redeweise. Vgl. Larfeld 404. Der Νόμος-Charakter kommt in der Wahl des Modus insofern zum Ausdruck, als sämtliche Imperative der Inschrift auf das Stiftungsstatut entfallen. Vgl. oben S. 52 und Laum I 57.

Im übrigen ist kein Unterschied in der Darstellungsweise der drei Teile wahrzunehmen. Die Rhythmisierung geht gleichmäßig durch die ganze Inschrift.

Es ist ein machtvolles Bild, das die Inschrift auf der Höhe des Nemrud-Dagh vor unseren Augen entrollt. Der Schöpfer des gewaltigen Denkmals wollte, daß es dem Regen, dem Schnee, den Stürmen einer unendlichen Reihe von Jahren trotze. Ahnen- und Götterkult sollten nebeneinander bestehen. Neue Feste sollten zu Ehren der alten Götter und der Ahnen des stiftenden Königs Antiochos gefeiert werden. Der Grabtumulus ist unversehrt; hierin ist Antiochos' letzter Wille in Erfüllung gegangen. Daß irdischer Könige Macht nicht hinreiche, um zu bewirken, daß dem *Nóμος βασιλικός* in seinem ganzen Umfang stattgegeben werde, blieb asiatischem Despotensinn verborgen. Die Inschrift liest sich nicht weniger gut als ein literarischer Text. Es sind nur beschriebene Steine, aber sie reden wie lebende Menschenzungen. „Welche andere Bezeichnung gibt es für dieses Prunkstück rhetorischen Könnens als: Dithyrambus in Prosa? Der Rhetor, der ihn für Antiochos verfaßte, wußte, daß dieser König, der mit Göttern wie mit seinesgleichen verkehrte, nicht wie ein gewöhnlicher Sterblicher zur Nachwelt reden dürfe: und man muß sagen, daß er erreicht hat, was er erstrebte. Eine gewisse eigene Art von Grandiosität, die ihren Ausdruck in dem leidenschaftlich gehobenen Stil findet, läßt sich dem Ganzen doch nicht absprechen.“ Norden, A. K. I 145.

---

## Wörterverzeichnis.

Die ersten Zahlen beziehen sich auf die Zeilen der Inschrift, die Zahlen nach dem Strich auf die Seiten, wo das betreffende Wort besprochen ist.

ἀγαθός 11, 88	ἀνάγκη 121	ἀποδείκνυμι 27 — 38
ἀγάλμα 58, 131 — 29	ἀναγράφω 10 — 32	ἀπόκειμαι 188 — 37,
ἅγιος 51 — 13, 29	ἀναδείκνυμι 45	38
ἄγχιστα 38 — 20, 43,	ἀναλαμβάνω 134	ἀπόλαυσις 12, 149 —
64	ἀνάληψις 102 — 31	38
ἀγών 66	ἀνατίθηναι 75, 176, 199,	Ἀπόλλων 54 — 28
ἀεί 103, 107, 133, 219	— 29, 60	ἀπονέμω 69 — 29, 38,
— 12	ἀνέγλειπτος 70 — 15,	65
ἀθάνατος 64, 206 — 29,	65	ἀπόρρητος 37 — 64, 65
65	ἀνείλατος 118, 211 —	ἀπροφάσιστος 128, 168
ἀίδιος 76 — 12, 29	13, 14, 60, 65	— 65
αἴτιος 16, 88	ἀνελλιπής 155 — 14,	ἀρά 235 — 29
αἰών 43	19, 65	Ἄρης 56 — 28
αἰώνιος 10 — 32	ἀνεμπόδιστος 128 — 65	ἀρμόζω 97 — 22, 48,
ἀκίνδυνος 204 — 65	ἀνὴρ 106	64
ἀκίνητος 68 — 13, 31,	ἄνθρωπος 13, 33	Ἀρτάγνης 55 — 16, 28
65	Ἀντίοχος 1, 6	ἀρχαῖος 32, 62, 77
ἀκμή 227 — 13	ἄξιος 73, 144	ἀρχή 25, 87, 229 — 31
ἀλλά 12, 49, 108, 185	ἀπαλλοτριόω 182 — 31,	ἄρχων 172, 187 — 31
— 55, 67	39, 65.	ἄρωμα 142
ἄλλος 127, 165, 200 —	ἀπαρενόχλητος 165 —	ἀσέβεια 117, 120 — 29,
78	25, 31, 41, 65	64, 65
ἀμελία 117 — 13, 64,	ἄπας 17, 26, 45, 81,	ἀσυκοφάντητος 156 —
65	112, 119, 128, 164,	65
ἀμίμητος 19 — 13, 65	166, 179, 209, 210,	ἄσυλος 8, 110, 115, 199
ἄν 112, 126, 159, 162,	223 — 20, 45, 64	— 31, 64, 65
169, 178, 204, 227	ἄπειρος 43, 113 — 65	ἀτιμάω 118 — 13
— 12, 62	ἀπό 59, 139 — 38	Αὐδναῖος 83 — 25, 28

αὖξω 218 — 22	γεραίρω 104 — 29	διδάσκω 164
αὐτός 14, 68, 136, 150, 163, 164, 186, 209, 217 — 12, 13, 20, 47	γεραρός 35 — 29	δίκαιος 2, 34, 63, 208 — 32
αὐτῶι 181 — 13, 46, 49, 66	γέρας 151	διόπερ 53 — 48, 55
αὐχὴν 125 — 32, 66	γῆ 225 — 31	διώκω 117
ἄφειδής 141 — 65	γῆρας 40	δύναμις 15, 205 — 31
ἄφθορος 146 — 65	γνώμη 26, 110, 234 — 13	δυνάστης 171, 228 — 17, 31
ἄφιερὸς 85 — 29, 39	γράμμα 9	δύο 91 — 78
ἄφροσιόω 201 — 29	δαιμόνιος 175	δυσέλπιτος 21 — 65
ἄφιημι 166 — 65	δαίμων 50, 59, 74, 85, 116, 138, 192, 198, 209, 232, 234 — 28	ἐγγιστα 96 — 16, 20, 43
ἄχρη 40 — 17, 43	δέ 32, 34, 36, 75, 84, 93, 99, 102, 105, 120, 121, 122, 146, 153, 166, 170, 187, 190, 199, 204, 211, 233 — 55, 62	ἐγὼ etc. 11, 24, 65, 86, 109, 133, 138, 140, 158, 167, 173, 191, 198, 213, 220, 223 — 46
βασιλεία 17, 25, 81, 93 — 13, 14, 31	δέκατος 84, 103	ἐθὺς 34, 151
βασιλεύς 1, 3, 5, 171, 187, 227 — 18, 31, 44	δέχομαι 147	(ε)ἰκὼν 28 — 13, 29
βασιλικός 66, 116 — 28, 31	δῆ 44	εἰμί 171, 193, 204, 211 — 22, 48
βασίλισσα 4 — 16, 24, 31	διά 20, 103, 215, 216 — 39	εἰς 59, 100
βάσις 8	διαδέχομαι 180	εἰς 9, 43, 65, 68, 79, 94, 107, 113, 143, 153, 161, 182, 200, 221, 226 — 39
βέβαιος 12 — 20	διάδημα 84, 103 — 31	εἰσφέρω 213 — 29, 39
βίος 17, 22, 114	διαδοχή 113 — 31	ἐκ (ἐξ) 3, 5, 56, 224 — 15, 39
βλάπτω 196, 207	διαίρέω 95 — 23, 65	ἐκαστος 97, 108, 154 — 45
βοήθεια 65	δίαιτα 28 — 32	ἐκγονος 97, 108, 154 — 31
βούλησις 175 — 29	διακονέομαι 158 — 14, 29	ἐκεῖνος 127, 178, 197, — 45, 47
βούλομαι 169	διαμένω 226	ἐκκαιδέκατος 83, 102
βωμός 142 — 29	διαμονή 105	ἐκπιωμα 157 — 29
γάρ 82, 119	διανέμω 154 — 65	ἐκτίθημι 216 — 23, 65
γεινία 98 — 31	διάταξις 76, 204 — 31	
γεμίζω 145	διατάττω 134, 166 — 31	
γενεά 112 — 31	διαφεύγω 21 — 65	
γενέθλιος 83, 131 — 31	διαφυλάσσω 230 — 16	
γένεσις 101 — 31		
γένος 30, 72, 136, 180, 210, 218 — 31, 36		

ἐλεύθερος 153	ἐπιμέλομαι 185 — 21, 36, 40	ἡγέομαι 19
ἐλευθερόω 127	ἐπιμηχανάομαι 202 — 40	ἡδύς 13
ἔλλην 30 — 31	ἐπιτελέω 82, 144 — 40	ἡδονή 154
ἐλπὶς 108	ἐπιφάνεια 85 — 29, 40	ἡλικιώτης 61
ἐμός etc. 18, 25, 26, 30, 34, 41, 47, 48, 52, 56, 60, 74, 81, 83, 101, 122, 125, 135, 153, 174, 214, 231 — 47	ἐπιφανής 2, 6, 35, 50, 65 — 28, 32, 40	ἥλιος 55 — 28
ἐμμήνος 132	ἐπιχώριος 149 — 31, 40	ἡμέρα 91, 131, 155
ἐμφανής 214 — 14, 19	ἔργον 9, 120	ἡμέτερος 80, 107, 136, 144, 203, 230, 235 — 47
ἐν 39, 50, 106, 109, 131, 142, 154, 159, 178, 221, 228 — 12, 16, 40	ἔρμης 55 — 28	Ἡρακλῆς 56 — 28
ἐνεκεν 105 — 14, 32, 43	ἐσθής 72, 134	ἥρωικός 140, 206 — 28
ἐνεορτάζω 98 — 40	ἐστία 225 — 64	ἥρως 48 — 13, 28
ἐνθρόνισμα 46 — 30, 40	ἐτερος 182, 215 — 48	ἥρως 118, 124, 189 — 28
ἐνιαύσιος 92, 132	ἔτι 34	θεά 5 — 12, 28
ἐνταῦθα 167	ἔτος 133	θεῖος 50 — 28
ἐξαγγέλλω 121 — 16, 40	εὐμένης 66	θεῖμις 111 — 29
ἐξαιρέω 151 — 29, 40, 65	εὐμήχανος 22	θεοπρεπής 57 — 28
ἐξαλλοτριόω 194 — 14, 31, 40, 60, 65	εὐσεβεία 14, 26, 53, 190, 211 — 13	θεός 1, 26, 46, 62, 80, 110, 122, 123, 133, 143, 173, 189, 209, 212, 223, 232, 236 — 28, 32
ἐξιδιάζομαι 193 — 26, 40, 65	εὐσεβής 106, 138 — 30	θεοφιλής 42 — 12, 14, 19, 28
ἐορτή 79, 93, 132, 150, 156 — 29	εὐτυχής 15, 30, 87	θεραπεία 70, 130, 148 — 13
ἐπαμύνω 186	εὐχή 232 — 29	θοῖνη 145 — 64
ἐπεὶ 36 — 55	εὐχομαι 226 — 29	θρόνος 25, 38, 42 — 30, 31, 34, 63, 66
ἐπήκοος 59 — 14, 28	εὐωχέω 156	θυγάτηρ 163 — 12, 31
ἐπί 7, 169 — 40	εὐωχία 91 — 29, 80	θύσια 32, 68, 79, 89, 95, 143, 202 — 29
ἐπιβάλλω 208 — 40	ἐχθρός 236	ἴδιος 9, 108, 114, 221 — 13, 14, 31, 47
ἐπίθυσσις 141 — 29, 40	ἔχω 16, 53, 119, 156, 233 — 14	ιδιώτης 188 — 31
ἐπικρατέω 22 — 40	ἔως 159 — 55	ιερεὺς 71, 104, 123, 172, 186 — 18, 30
ἐπιλέγω 71 — 40	Ζεὺς 41, 54 — 28	
ἐπιμέλεια 48 — 40	ἦ 184, 200, 201, 205, 207, 227	
	ἦ etc. 5, 13, 14, 19, 100, 101, 103, 120, 156, 164, 166, 168 — 43 ff.	

ιερόδουλος 172 — 30, 60	133, 174, 196, 203,	μακαριστός 16, 23, 39,
ιεροθέσιον 36, 125, 129	234 — 40	108
— 13, 24, 27, 28	καταδουλόω 181 — 31	Μακέτις 224 — 31, 64
ιερός 45, 111, 131, 141,	κατάλυσις 201 — 65	μακρός 228 — 13
145, 159, 205 — 13,	καταλύω 207 — 65	μάρτυς 53
28, 30, 60	κίνδυνος 20	μέγας 1, 20, 62, 85 —
ιερουργία 75	κοιμέω 43	28, 31
ιερω(ο)σύνη 151 — 15,	κοινός 26, 33, 45, 78,	μέγεθος 90
30	87, 149, 160	μέν 25, 28, 82, 101,
ικανός 67	Κοιμαγηνή 57, 225 —	119, 121, 145, 151,
ίλεως 225, 232 — 13,	31, 65	165, 186 — 16, 55
18, 30	κορυφή 124	μεταδιατάττω 195 —
καθηγεμών 86	κοσμέω 31	41, 42, 65
καθιδρύω 49, 58, 125	κόσμος 73, 130, 134, 222	μεταλαμβάνω 160
— 13, 30, 62, 64	κοῦφος 120 — 30	μή 47 — 12
καθιερώω 138, 158, 161,	κράμα 147	μηδέ 51, 177, 191, 199
191 — 13, 29, 62, 64	κρατήρ 146 — 33	— 62
καθίστημι 38, 72, 88,	κρηπίς 36 — 13, 67	μηδεῖς (170) 183, 192,
114, 123 — 14, 33	κρίσις 206	196, 203 — 16, 56,
καθοσιόω 7, 51, 109,	κτηῖμα 198 — 31	62
118, 140, 162 — 14,	κτησίς 12 — 31	μήν-Monat 100
29	κυρώω 121, 206 — 31	μήν 177
καί 2, 4, 12, 15, 18, 20,	κώμη 96, 191, 196 —	μήτε 171, 172, 181, 182,
21, 22, 32, 44, 49, 55,	24, 31	183, 193, 194, 195
61, 74, 78, 79, 87,	λαμβάνω 127, 139, 155	— 56, 62, 67
94, 95, 96, 108, 133,	— 14	Μιθραδάτης 3 — 14
135, 141, 149, 162,	Λαοδίκη 4 — 14, 18	Μίθρης 55 — 14, 18,
163, 202, 209, 210,	λέγω 100	28
212, 224, 230, 231;	λιθανωτός 141 — 30	μιμέομαι 218 — 50,
14, 17/18, 67, 70, 80,	λιθεία 59 — 13, 24, 33	70
90, 117, 144, 187,	λ(ε)ιτουργία 73, (169,	μίμημα 64
189, 215 — 12, 54,	184) — 13, 30, 36	μοῖρα 114 — 13
62	λόγος 29 — 33	μόνον 11, 47, 107 —
κακώω 183 — 33	λοιπός 99, 153	55, 67
Καλλίνικος 4, 7 — 32,	λόφος 51 — 13, 28, 64	μορφή 28, 41, 60
64	λόχος 48 — 28, 30, 65	μουσικός 161
καλός 217 — 14	λύμη 37 — 64, 66	νέμεσις 116 — 30
κατά 28, 81, 95, 98, 99,	Λύρος 84 — 13, 29	νέος 61, 79

νομίζω 13, 216	οὐράνιος 38, 41 — 30	περί 124 — 41
νόμος 33, 78, 111, 118, 121, 122/3, 135, 229 — 32	οὗτος etc. 47, 58, 92, 95, 105, 114, 121, 124, 127, 129, 142, 161, 162, 172, 179, 184, 185, 192, 205, 208, 216, 222, 228, 229 — 13, 45, 47	περισπάω 184 — 36, 41, 65
νοῦς 122, 208 — 30	ὄχλος 150 — 32	περιτίθῃμι 136
ὁ etc. 3, 17, 43, 52, 81, 96, 99, 104, 137, 153, 157, 165 — 16, 43 ff., 62	παῖς 177, 213 — 31	Πέρσης 29 — 15, 31
ὅδε 36, 44, 51 — 45, 47	παλαιός 29	Περσικός 72, 134 — 13, 15, 31
οἶδα 115	πανήγυρις 32, 94 — 30	Περσίς 224 — 15, 31
οἰκεῖος 222 — 47	παντοῖος 28 — 13	πιστός 18
ὄλος 16 — 14, 45	παντρόφος 57 — 64	πληθός 89, 93, 148, 160, — 32
ὅμοιος 116, 190, 219	παρά 16, 189, 231, 235 — 41	πληρόω 23, 147 — 33
ὁμώνυμος 100 — 33	παραγγέλλω 104 — 16, 41	ποιέω 62, 77, 142, 170 — 12, 60, 66
ὁπισθοβαρής 120 — 30, 65	παραδίδωμι 31 — 41	ποινή 119 — 64
ὅπου 157	παράδοξος 20 — 41, 65	πόλις 96 — 32
ὅπως 46, 77, 154 — 55	παραλαμβάνω 24, 229 — 14, 41	πολλάκις 64 — 17
ὀράω 17, 47, 54, 67 — 13, 21, 33, 49, 81	παράνομος 233 — 13, 32, 41, 65	πολυετής 22 — 64
ὀργή 209 — 28, 30	παραστάτις 65 — 64	πολύς 215, 220 — 14, 60
ὀρίζω 98	παρατυγχάνω 148 — 16, 41	πολυτέλεια 69
ὀρφανός 52 — 43, 66	παρεπίδημος 149 — 31, 41	πολυτελής 69, 143
ὅς etc. 20, 29, 39, 47, 64, 77, 106, 111, 112, 124, 132, 135, 138, 140, 158, 173, 188, 191, 198, 206, 212, 222 — 13, 48	παρεύρεσις 200 — 41	πρᾶξις 21
ὅσιος 119, 170, 193, 213 — 30, 66	παρέχω 150 — 41	πράσσω 222 — 14, 16
ὁσιότης 19	πᾶς 11, 73, 87, 133, 137, 148, 188, 226, 233, 236 — 13, 20, 45, 64	πρέπω 71, 76, 130, 145
ὅσος 160, 162, 169	πάτριος 135 — 32	προαιρέω 46, 157 — 23, 33, 41
ὅστις 86, 123, 126, 178, 204, 227 — 48, 63	πατρίς 56 — 32	πρόγονος 47, 212 — 31, 41
οὐ 11, 107 — 56	πατρῷος 24, 223 — 13, 32	προνοέω 39, 129 — 12, 41, 49
		προπέμπω 43
		πρός 41, 210 — 41
		προσεξευρίσκω 35 — 42
		προσκαθοσιόω 91 — 42
		προσκαρτερέω 129, 168 — 33, 42
		πρόσοδος 67, 139, 198, — 32, 42
		προστίθῃμι 220 — 42

ρίζα 31 — 34	τέχνη 28, 164 — 13	Φιλέλλην 3 — 32
σεβασμός 80 — 30	τηρέω 107, 115	Φιλομήτωρ 6 — 32
σοφρίζεσθαι 207	τιμή 35, 62, 80, 107, 139, 143, 151, 174, 203, 205, 219, 230, 234 — 12, 13, 28, 30, 36	Φιλορώμαιος 2 — 32
στέφανος 137 — 30	τιμωρία 210 — 30	φρόνιμος 106
στεφανόω 137 — 30	τιμωρός 116 — 19, 27, 30	φροντίς 34, 64
στήλη 109	τίς 184 — 48	φύλαξ 18 — 33
συγγενής 219 — 42	τό 119, 148 — 43 ff.	φυλάσσω 63 — 16
σύν 71, 77, 147 — 15, 42, 64	τόπος 52, 159 — 13, 28	φύσις 140
συναγωγή 94, 150 — 30, 42	τότε 44	φωνή 121
συναναίδημι 61 — 42	τράπεζα 145 — 31	χαλεπός 115
σύνθρονος 60 — 15, 42	τρόπος 183, 196 — 13	χαρακτήρ 60
σύνοδος 159, 167, 170, 202 — 30, 42	τύπος 50, 211 — 30	χαράσσω 110
σῶμα 40, 82, 125 — 15, 30	τύχη (61), 74, 109	χάρις 9, 135, 140, 153, 189, 226 — 31
τάξις 126 — 30	ὕβρις 117, 200	χάριν 89 — 43
ταπείνωσις 200	υἱός 162 — 12, 18, 31	χορηγία 155 — 33
τάττω 78	ὑπάρχω 40, 48 — 14, 23, 33, 53	χρεία 128
Ταύρειος 124 — 25	ὑπέρ 101, 102 — 42	χρεῖσις 15
τέ 14, 17, 29, 33, 54, 56, 59, 67, 70, 73, 79, 89, 117, 130, 144, 168, 174, 187; 118, 124, 126, 129, 132, 133, 139, 143, 147, 157, 160, 162, 163, 178, 188, 214, 217, 220, 224, 225, 227 — 54, 62	ὑπεροχή 75 — 42	χρόνος 10, 37, 99, 112, 126, 169, 179, 221. — 13
τέμενος 97 — 28	ὑπήκοος 25 — 14, 32, 42	χρυσοῦς 137 — 12, 15
τέρψις 19	ὑπό 123, 167 — 42	χώρα 67, 114 — 31
	ὑπόδειγμα 217 — 33	χωρίς 235 — 17, 43
	ὑπολήνιος 146 — 33, 42	χωρός 44 — 28
	ἕστερος 126, 162 — 13	ψυχή 42 — 30
	Φιλάδελφος 5 — 15, 32	ᾠρομάσδης 42, 54 — 28
		ὥς 32, 54, 97, 115, 151 — 55
		ὠσανύτως 199 — 17